بسم الله الرحمن الرحيم

Im Namen Allahs, des Gnädigen, des Barmherzigen

ISLAM
FÜR
KINDER

الإسلام للأطفال - باللغة الألمانية

هدية من جمعية تبليغ الإسلام
Conveying Islamic Message Society
P.O. Box 834 – Alex – Egypt
Site: www.islamic-message.net
E-Mail: info_de@islamic-message.net

بسم الله الرحمن الرحيم

Im Namen Allahs, des Gnädigen, des Barmherzigen

ISLAM
FÜR
KINDER

الإسلام للأطفال - باللغة الألمانية

هدية من جمعية تبليغ الإسلام

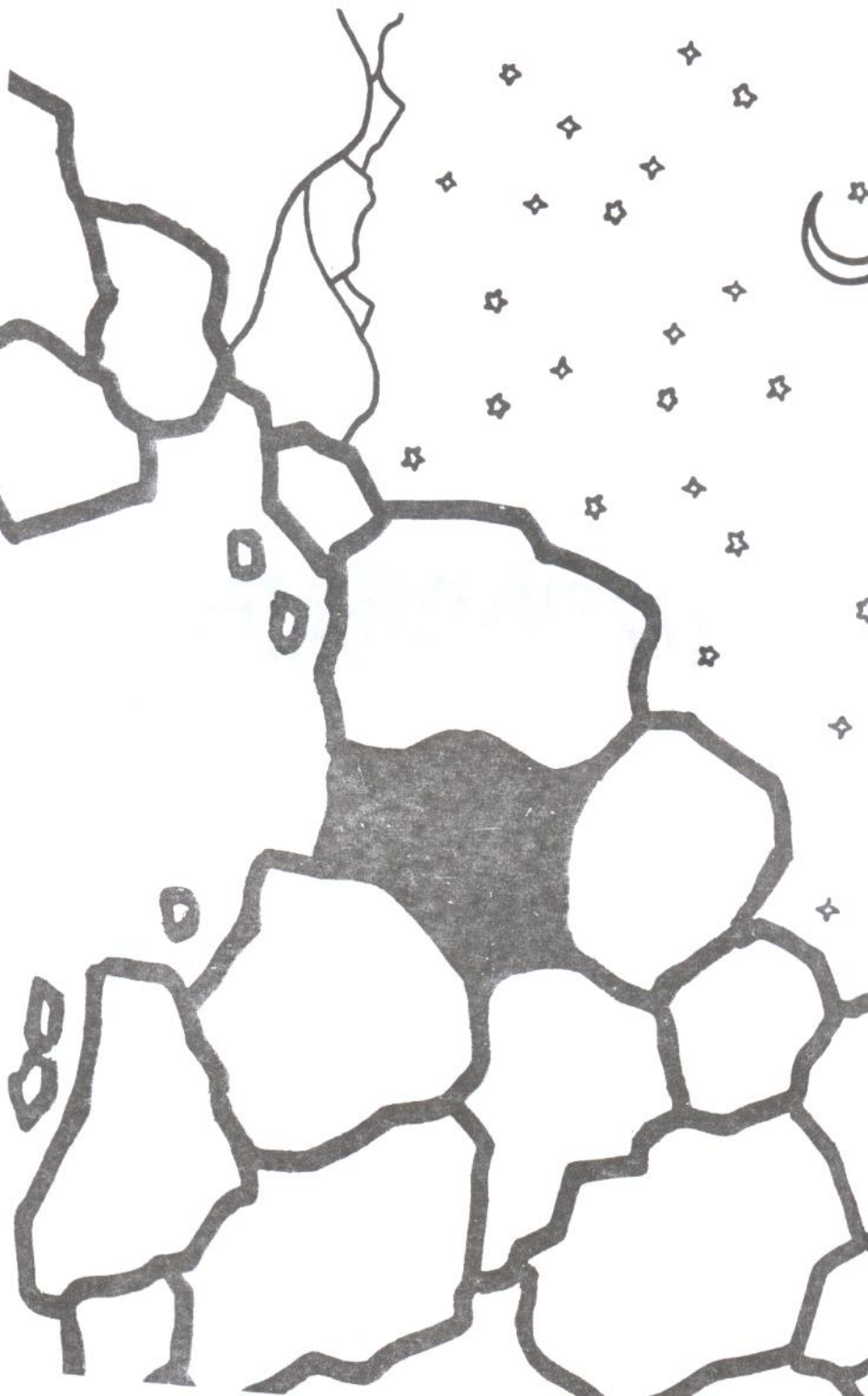
Conveying Islamic Message Society

P.O. Box 834 – Alex – Egypt

Site: www.islamic-message.net

E-Mail: info_de@islamic-message.net

ISLAM
FÜR
KINDER



Für Simah, Sulaiman
und alle anderen
Muslim-Kinder

1
IMAN

سُورَةُ الْفَاتِحَة

بِسْمِ ٱللَّهِ ٱلرَّحْمَٰنِ ٱلرَّحِيمِ ①

ٱلْحَمْدُ لِلَّهِ رَبِّ ٱلْعَٰلَمِينَ ② ٱلرَّحْمَٰنِ

ٱلرَّحِيمِ ③ مَٰلِكِ يَوْمِ ٱلدِّينِ ④

إِيَّاكَ نَعْبُدُ وَإِيَّاكَ نَسْتَعِينُ ⑤

ٱهْدِنَا ٱلصِّرَٰطَ ٱلْمُسْتَقِيمَ ⑥

صِرَٰطَ ٱلَّذِينَ أَنْعَمْتَ عَلَيْهِمْ غَيْرِ

ٱلْمَغْضُوبِ عَلَيْهِمْ وَلَا ٱلضَّآلِّينَ ⑦

SURE AL-FATIHA

Bismi-llahi rahmani rahim *

Alhamdu-li-llahi rabbi-l'alamin * ar-rahmani rahim *

Maliki jaumi din * ijjaka na'budu wa ijjaka nasta'in *

Ihdina sirata-l-mustaqim * sirata ladhina an'amta 'alaihim *

Ghairi-l-maghdubi 'alaihim wa la dalin *

Die Eröffnung

Im Namen Allahs, des Allerbarmers, des Barmherzigen *

Aller Preis sei Allah, dem Herrn der Welten *

dem Allerbarmer, dem Barmherzigen *

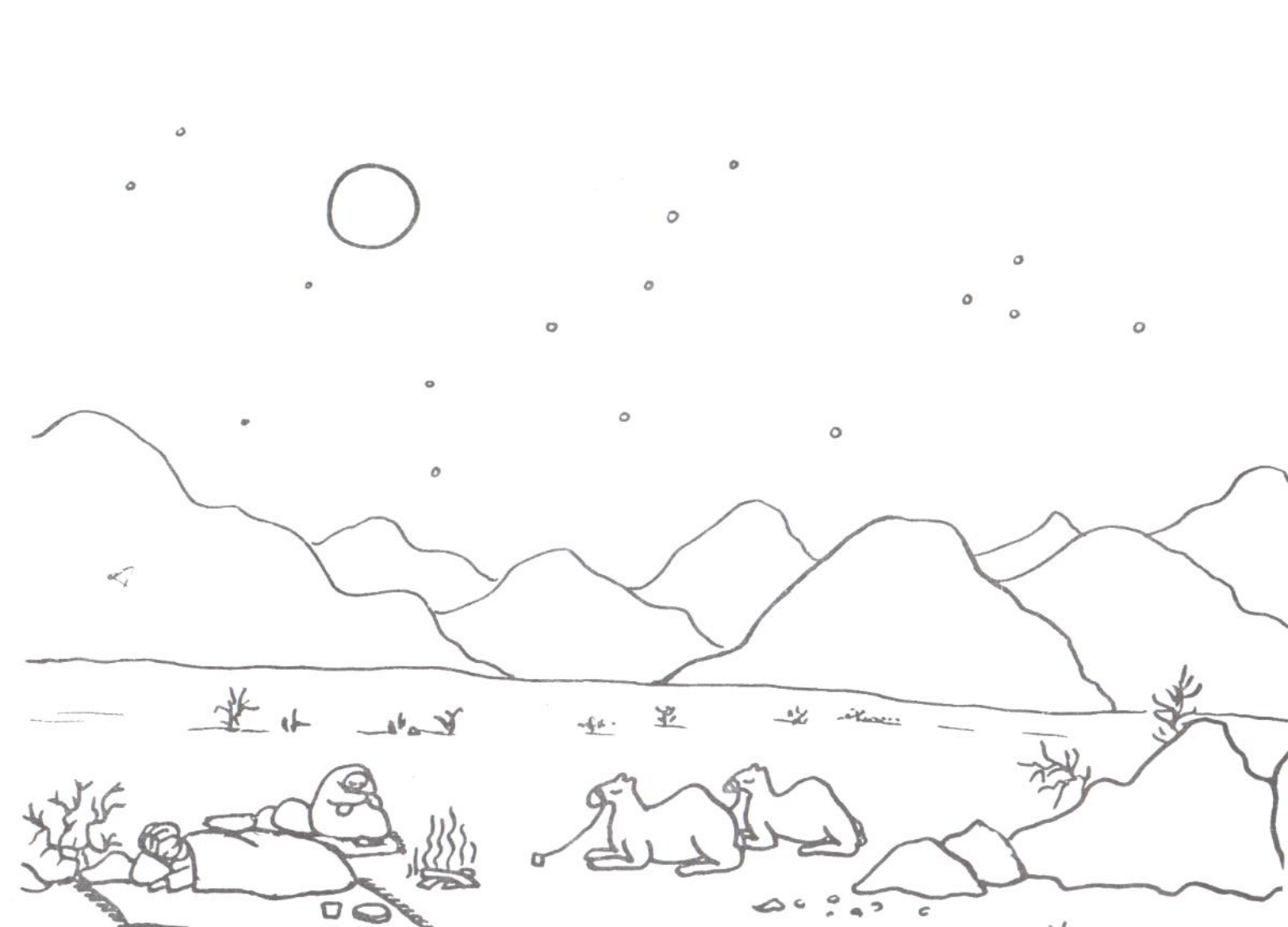
dem Herrscher am Tage des Gerichts *

Dir allein dienen wir und zu Dir allein rufen wir um Hilfe *

Führe uns den geraden Weg *

den Weg derer, denen Du gnädig bist,

nicht derer, denen Du zurnst und nicht der Irrenden *



MUHAMMAD

Der Prophet Muhammad ist ein Waisenkind gewesen. Sein Vater und seine Mutter sind früh gestorben. Zuerst lebte der kleine Muhammad bei seinem Großvater. Später kam er zu seinem Onkel. Der Onkel hieß Abu Talib. Der Großvater und der Onkel haben gut für ihn gesorgt. Muhammad hat die Schafe gehütet, draußen vor der Stadt. Die Stadt, in der er lebte, hieß Mekka.

Als Muhammad schon etwas größer geworden war, durfte er mit seinem Onkel Abu Talib auf Reisen gehen. Die Leute von Mekka machten viele Reisen, weil sie Kaufleute waren. Sie brachten ihre Waren auf Kamelen heim nach Mekka. Auf den Reisen mit seinem Onkel lernte Muhammad sehr viele neue Dinge. Sein Onkel zeigte ihm, wie man eine Karawane führt und auch, welche Sachen man hier und dort am besten einkaufen konnte. Bald wußte Muhammad schon gut Bescheid. Nachdem er noch etwas älter geworden war, konnte er schließlich allein eine Karawane führen und weite Reisen machen.

In Mekka lebte auch eine wohlhabende Frau, die Khadidscha hieß. Ihr Mann war schon gestorben. Muhammad führte auch für sie Karawanen und hatte viel Erfolg dabei. Er war ein guter Kaufmann geworden. Später haben Muhammad und Khadidscha geheiratet. Sie lebten in Ruhe und Glück in Mekka und hatten auch Kinder.

Muhammad mußte viel nachdenken. Oft ging er aus der Stadt und wanderte in den Bergen. In einer Höhle ruhte er sich aus. Dort saß er oft und dachte nach: Wie kommt es nur, daß ich ein Waisenkind war, und jetzt bin ich ein reicher Kaufmann. Eine gute Frau habe ich auch und liebe Kinder.

Doch wie ist es nur möglich, daß in unserer Stadt Mekka so viele böse Menschen leben? Sie helfen den Armen nicht. Die Waisenkinder haben nichts zu essen. Die Kranken werden nicht gesund gepflegt. Jeder will nur recht viel Geld für sich haben. Und wenn er viel Geld hat, will er noch mehr. Über alle diese Dinge dachte Muhammad nach.

Und eines Tages, er war gerade vierzig Jahre geworden, erschien ihm der Engel Gabriel und sagte: Steh auf, Muhammad, geh in die Stadt und sage den Leuten: Allah hat die Menschen erschaffen. Und Er hat alles erschaffen, was die Menschen zum Leben brauchen. Deshalb sollen die Menschen Allah dankbar sein und nur zu Ihm beten. Und sie sollen immer nur Gutes tun, den Armen helfen und den Kranken. Wenn die Menschen sich ganz fest bemühen, das Gute zu tun, dann bekommen sie nach ihrem Tod die wunderschönste Belohnung. Wer aber absichtlich immer nur Böses tut, der wird eine schlimme Strafe bekommen.

Muhammad war zuerst sehr erschrocken. Er hatte ja noch nie einen Engel gesehen. Aber dann merkte er, daß der Engel ihm die Antwort auf seine vielen Fragen gebracht hatte: Immer hatte er sich gewundert, wer ihm wohl so geholfen hatte: Es war Allah. Immer hatte er sich gewundert, warum die Menschen in Mekka so habgierig waren und den Armen nicht halfen: Es war, weil sie nicht gehorsam waren gegen Allah. Weil Allah die Menschen und alles andere auf der Welt erschaffen hat, sollen alle Menschen Ihm gehorsam sein.

Da ging Muhammad zurück in die Stadt und erzählte alles seiner Frau Khadidscha. Sie sagte: Du mußt tun, was dir der Engel Gabriel gesagt hat. Er ist ja von Allah gesandt, und du mußt ihm gehorchen.

Muhammad war sehr froh, daß seine Frau auch an Allah glaubte. Er erzählte auch seinen Freunden, was der Engel Gabriel ihm gesagt hatte. Aber zuerst waren es nur ganz wenige Leute, die auf ihn hören wollten. Die meisten Menschen in der Stadt wollten immer nur noch mehr Geld haben. Darum hatten sie gar keine Zeit, an Allah zu denken.

Der Engel Gabriel erschien nun dem Muhammad immer wieder und sagte zu ihm: Du bist der Prophet Allahs. Du mußt den Menschen sagen, daß sie Gutes tun sollen und zu niemandem außer Allah beten sollen. Und du mußt ihnen sagen, daß sie mit ihrem Geld den Armen helfen sollen, die kein Geld haben.

Da trat Muhammad unter die Leute und sprach in den schönsten Worten zu ihnen, um ihre harten Herzen sanft zu machen: Wenn ihr genug zu essen habt und ein Armer nicht, dann müßt ihr ihm etwas abgeben. Auch Kleider sollt ihr ihm geben. Und die Kranken müssen zu einem Arzt gebracht werden. Auch für die Waisenkinder müßt ihr sorgen. Zu den alten Leuten sollt ihr freundlich sein. Wenn ihr das tut, wird euch Allah reich belohnen. Wenn ihr aber nicht auf die Worte Allahs hören wollt, werdet ihr bestraft.

Das alles sagte Muhammad den Leuten. Aber die meisten lachten nur über ihn. Sie wollten nicht zu Allah beten. Sie dachten, es sei viel wichtiger, noch mehr Geld zu haben. Manche haben den Propheten sogar mit Steinen beworfen.

Bald darauf ist Khadidscha gestorben. Der Prophet Muhammad war sehr traurig.

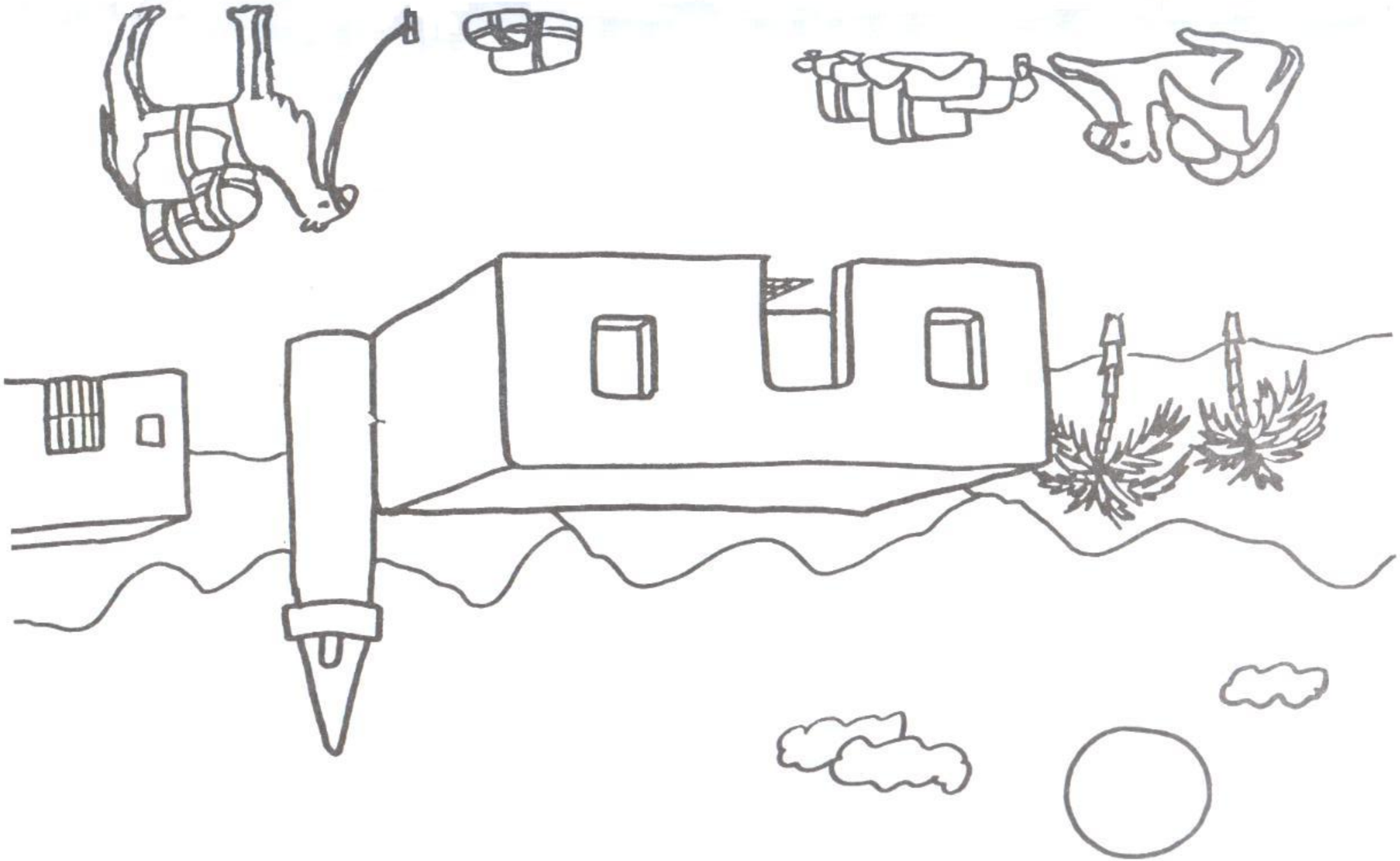
Da sagte der Engel Gabriel zu Muhammad: Allah wird dir helfen. Nimm deine Freunde und deine Familie und geh weg aus Mekka. Es gibt eine Stadt, die heißt Medina. Dort sind die Leute bereit, auf das Wort Allahs zu hören.

So hat Muhammad seine Freunde und seine Kinder nach Medina geschickt. Alle, die an Allah glaubten und zu Allah gebetet haben, sind aus Mekka fortgegangen. Muhammad ist mit seinem Gefährten Abu Bakr als letzter gegangen. Die Leute von Mekka wollten ihn töten, weil er sie immer ermahnt hatte. Muhammad hatte aber einen Vetter. Er hieß Ali und war ein sehr tapferer Junge. Er half Muhammad, als die Leute ihn töten wollten. Er legte sich in das Bett von Muhammad. Da glaubten die Leute von Mekka, der Prophet sei noch nicht weggegangen. Aber Muhammad und Abu Bakr waren schon unterwegs. Sie versteckten sich in einer Höhle, wo sie niemand finden konnte.

Als die Leute merkten, daß Ali in dem Bett von Muhammad lag, waren sie sehr zornig. Aber Muhammad war schon weit weg, und sie konnten ihm nichts tun.

In Medina hatte Muhammad viel mehr Freunde als Feinde. Doch die Leute von Mekka ließen ihn selbst dort nicht in Ruhe. Sie kamen nach Medina, um gegen Muhammad und seine Freunde zu kämpfen. Aber Allah hat dem Propheten und seinen Freunden geholfen.

Der Engel Gabriel ist dem Propheten Muhammad auch in Medina erschienen und hat ihm die Botschaft von Allah gebracht. Alles was der Engel Gabriel Muhammad gesagt hat, ist in einem Buch aufgeschrieben. Das Buch heißt Koran. Wir können im Koran alles nach-



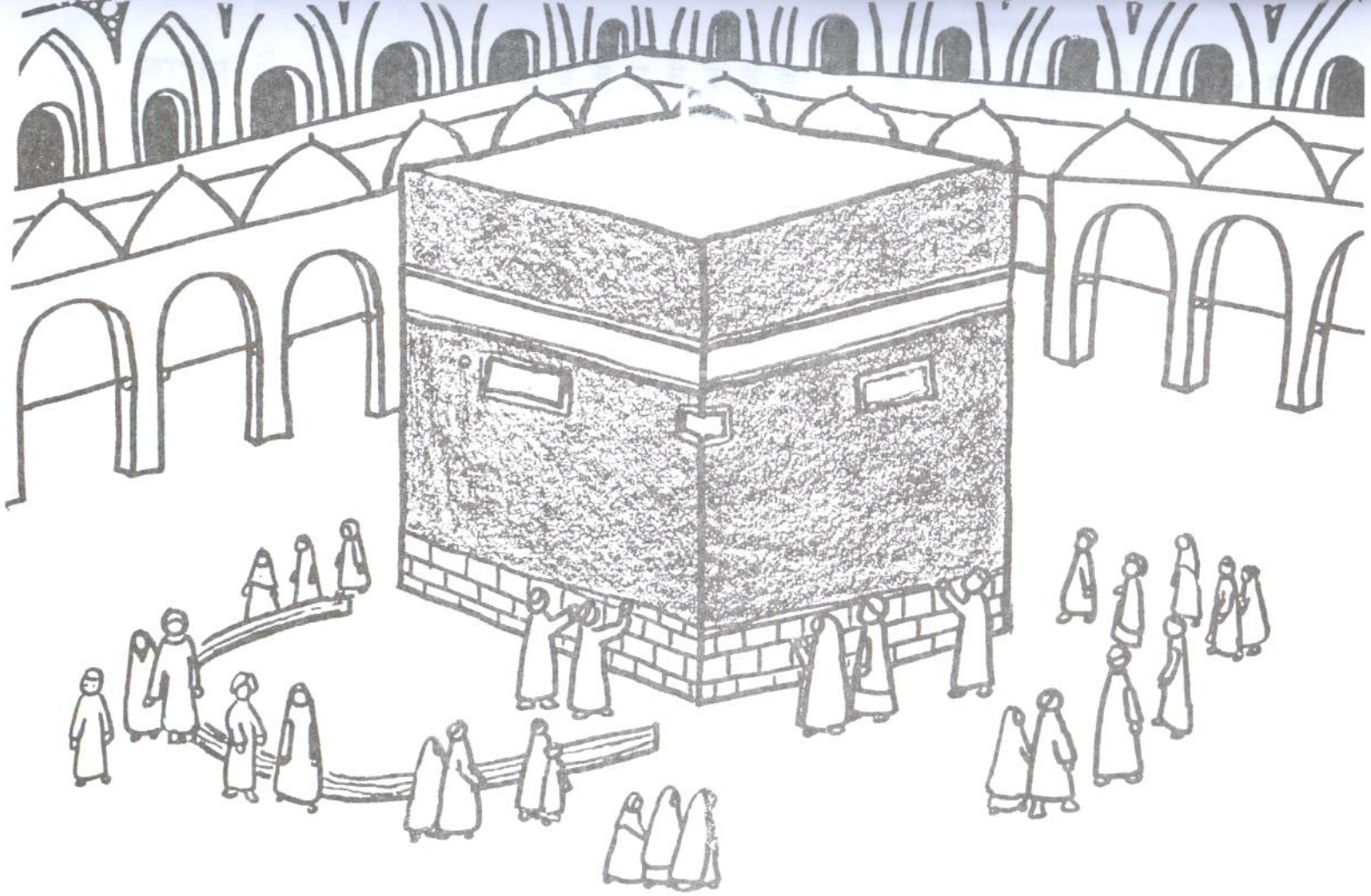
lesen, was Allah den Menschen gesagt hat.

In Medina haben der Prophet und seine Freunde eine Moschee gebaut, wo sie jeden Tag fünfmal gebetet haben. Einmal im Jahr haben sie dreißig Tage lang nichts gegessen, solange es hell war. So haben sie sich daran gewöhnt, Allah zuliebe auf etwas zu verzichten. Und sie haben gelernt, mit wenig Essen auszukommen und haben noch viel für die Armen übrigbehalten. Von ihrem Geld haben sie den Armen etwas abgegeben.

Viele Jahre mußten Muhammad und seine Freunde gegen ihre Feinde standhaft sein, ja sogar gegen sie kämpfen. Muhammad und seine Freunde haben an Allah geglaubt und zu Ihm gebetet und alles befolgt, was Allah ihnen aufgetragen hat. Darum heißen sie Muslime. Alle Menschen, die an Allah glauben, zu Ihm beten und immer das tun, was im Koran aufgeschrieben ist, sind Muslime.

Die Menschen aber, die nicht an Allah glauben wollen und sich weigern, Ihm zu gehorchen und sogar Krieg gegen die Muslime führen und sie töten wollen, die sind keine Muslime. Sie sind Ungläubige.

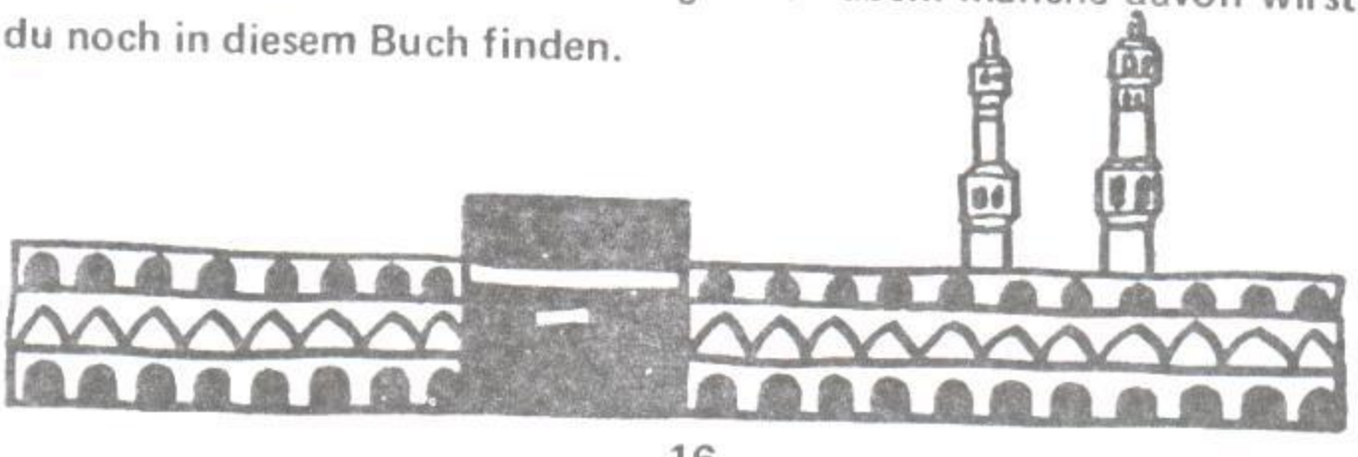
Allah hat Muhammad und den Muslimen geholfen, als sie gegen die Ungläubigen kämpfen mußten. Schließlich haben die Ungläubigen gemerkt, daß Muhammad stärker war als sie, weil Allah ihm immer half. Da haben sie gesagt: Wir wollen aufhören zu kämpfen. Niemand ist stärker als Allah. Wir können Muhammad nicht besiegen, weil Allah ihm hilft. Es ist besser, wenn wir auch an Allah glauben und zu Ihm beten.



Muhammad und die Muslime waren sehr froh. Endlich war der lange Kampf beendet. Allah hatte ihnen beigestanden, wie Er es versprochen hatte. Sie zogen nach Mekka, wo sie früher gelebt hatten, als sie noch ganz wenige waren, die an Allah glaubten. In Mekka haben sie alle zusammen gebetet, und dann sind viele in Mekka geblieben, und andere sind wieder nach Medina gegangen. Dort hatten sie ja nun ihre Häuser, weil sie schon so lange von Mekka fortgewesen waren. Aber einmal im Jahr sind sie alle nach Mekka gewandert. Dort in Mekka steht ja die Ka'ba. Die Ka'ba ist ein großes Haus aus Stein, das keine Fenster hat. Sie sieht aus wie ein großer Würfel. Der Prophet Ibrahim, der lange vor Muhammad gelebt hatte, hat die Ka'ba gebaut.

Immer wenn die Menschen die Ka'ba sahen, erinnerten sie sich daran, daß Allah den Menschen vorgeschrieben hat, was sie tun sollen: sie sollen an ALLAH GLAUBEN, ZU ALLAH BETEN UND IMMER GUTES TUN. Das hat Allah allen Menschen aufgetragen. Allah hat viele Propheten zu den Menschen geschickt, die ihnen das Wort ihres Schöpfers gebracht haben. Muhammad war der letzte Prophet Allahs. Aber nachdem er gestorben war, hatten die Muslime ja den Koran, in dem alles aufgeschrieben ist, was Allah den Menschen gesagt hat.

Im Koran sind auch viele Geschichten von anderen Propheten aufgeschrieben, die vor Muhammad gelebt haben. Manche davon wirst du noch in diesem Buch finden.



ALLAH UND DER KORAN

Alle Worte, die der Engel Gabriel dem Propheten Muhammad von Allah überbrachte, sind in einem Buch aufgeschrieben. Das Buch heißt der Koran. Wir können im Koran alles nachlesen, was Allah den Menschen gesagt hat.

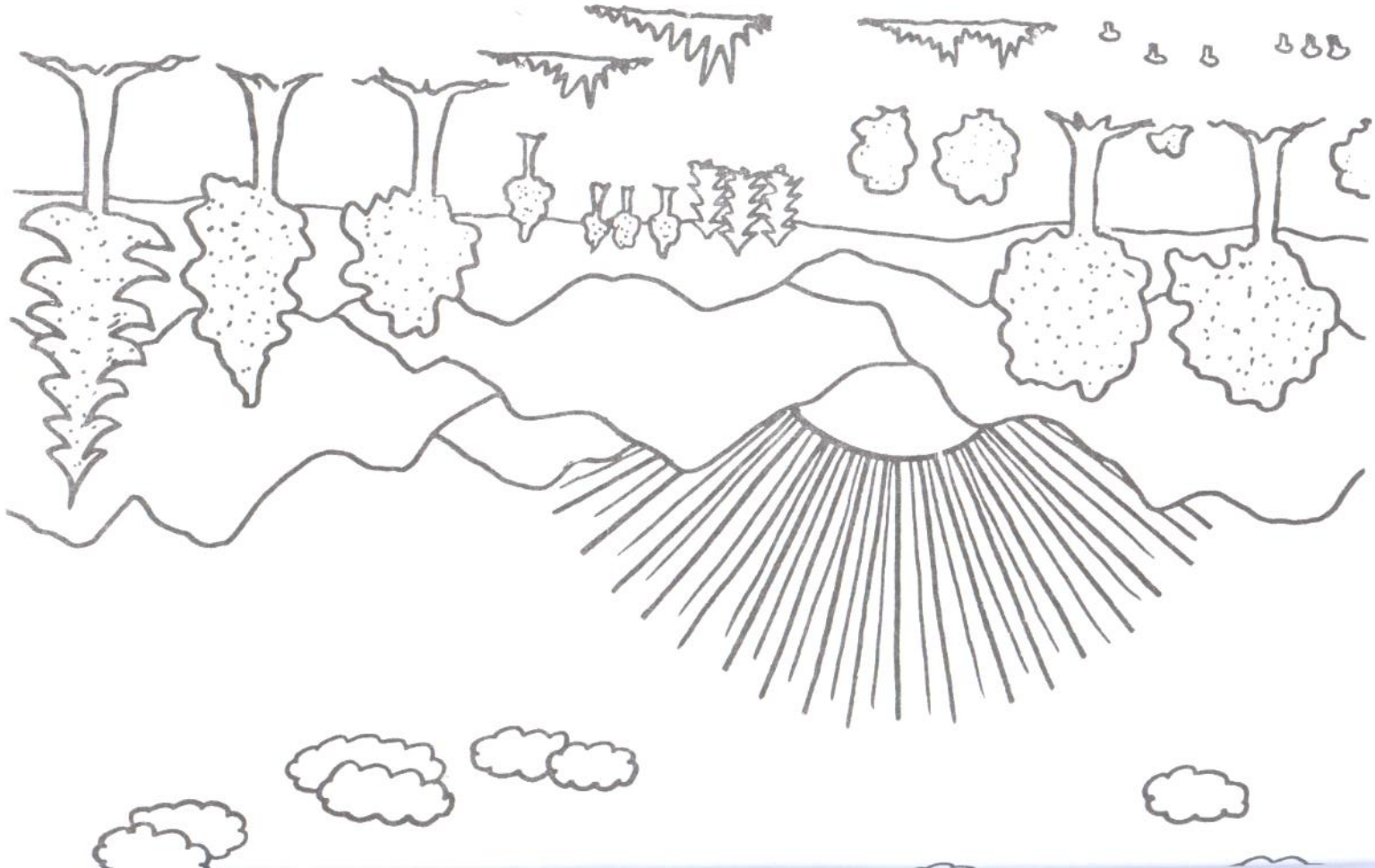
Im Koran finden wir viele Geschichten von anderen Propheten und auch manche vom Propheten Muhammad. Allah hat den Menschen immer Propheten geschickt, damit sie zu Allah beten und das Gute tun. Deshalb gab es vor Muhammad schon viele Propheten.

Im Koran finden wir auch noch andere Geschichten. Alles, was wir Muslime glauben, steht im Koran. Wenn wir wissen, was im Koran geschrieben steht und dann das Gute tun, können wir gute Muslime werden.

Von Allah wissen wir nur das, was Er uns gesagt hat. Allah hat dem Engel Gabriel gesagt, er soll zu Muhammad sprechen. Und Muhammad hat den Menschen gesagt, was er vom Engel Gabriel erfahren hat.

Allah ist Gott. Außer Allah gibt es keinen Gott. Das bedeutet, niemand kann die Menschen und die Erde, Mond, Sonne und Sterne machen. Nur Allah hat das alles geschaffen.

Viele Dinge gehen ganz von selbst. Zum Beispiel, wenn wir Samen in die Erde tun und dann ein paar Monate warten, wird eine Pflanze daraus. Das ist ganz einfach. Aber woher nimmt man die Erde?



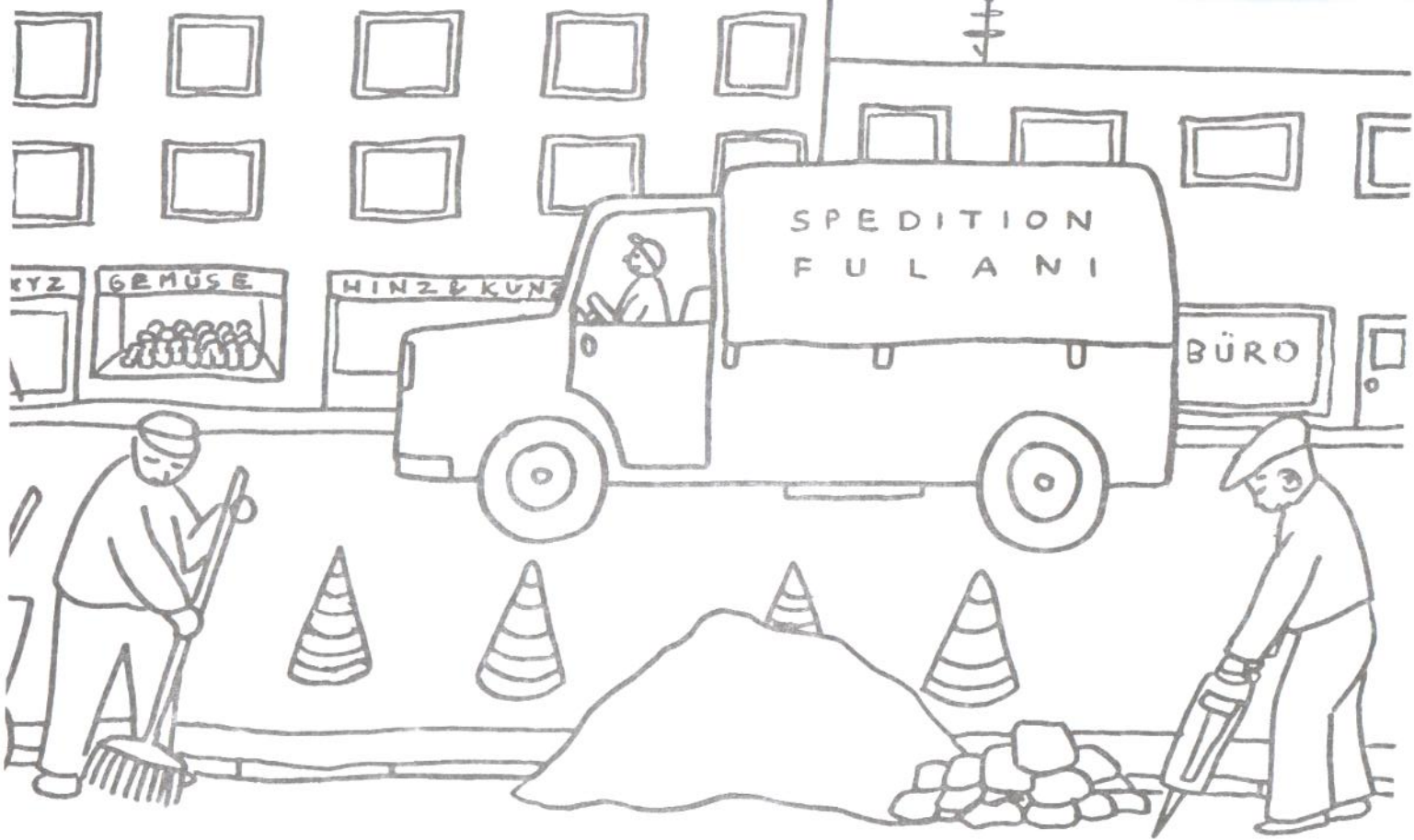
Und woher nimmt man den Samen? Den Samen nimmt man von einer anderen Pflanze. Aber die braucht auch Erde, um zu wachsen. Also, woher nimmt man die Erde?

Erde ist aus feinem Sand gemacht, aus Salz und anderen Dingen. Also, woher nimmt man Sand und diese Dinge? Und woher nimmt man das Wasser, das die Pflanze zum Wachsen braucht? Und woher nimmt man die Sonnenstrahlen, die gebraucht werden, damit die kleine Pflanze aus dem Boden kommt? Und woher nimmt man Tag und Nacht, damit man zählen kann, wie viele Tage es dauert, bis die Pflanze gewachsen ist?

Es ist einfach, daß man einen Samen nimmt und in die Erde steckt und dann wartet, bis eine Pflanze daraus wird. Aber kein Mensch kann all die Dinge machen, die da sein müssen, damit es geht. Niemand kann Erde machen und Luft und Licht und Wasser.

So ist es auch mit anderen Dingen.

Die Menschen haben Häuser gebaut. Dazu haben sie Steine genommen, aber die Steine haben sie nicht selbst gemacht. Die Menschen haben Autos und Flugzeuge gebaut. Dazu haben sie Eisen genommen und Gummi und andere Dinge, aber die haben sie auch nicht selbst gemacht. Sie haben Steine gefunden, in denen war etwas Eisen. Dann haben sie die Steine heiß gemacht,und das Eisen ist flüssig geworden und herausgelaufen. Und sie haben einen Baum gefunden, in dem war Gummi. Da haben sie Löcher in die Rinde gemacht,und der Gummi ist herausgelaufen. Und daraus haben sie Autos und Flugzeuge gemacht. Aber die Steine, in denen das Eisen war, haben sie nicht


SPEDITION
FULANI
GEMÜSE
BÜRO

selbst gemacht. Das konnten sie nicht. Und den Baum, in dem der Gummi war, haben sie auch nicht gemacht. Das konnten sie auch nicht. Und Erde machen können die Menschen nicht, und Luft können sie nicht machen, und viele andere Dinge können sie nicht machen. Alle Dinge, aus denen die Menschen etwas machen, sind schon vorher da. Wenn die Menschen vorher nichts haben, dann können sie auch nichts machen.

Alle Dinge, aus denen die Menschen etwas machen, sind von Allah für die Menschen gemacht worden. Allah hat für die Menschen alles gemacht, was sie brauchen, damit sie leben können, Häuser bauen können, Pflanzen und Tiere zum Essen haben, sogar Autos und Flugzeuge bauen können Aber ohne Allah könnten die Menschen gar nichts machen. Denn ohne den Willen Allahs gäbe es gar keine Menschen. Allah hat ja auch alles gemacht, damit es überhaupt Menschen geben kann. Allah hat die Erde gemacht, Luft, Sonne, Wasser und viele andere Dinge, alles was die Menschen zum Leben brauchen. Wenn es all das nicht gäbe, könnten die Menschen auch nicht leben Dann gäbe es gar keine Menschen. Allah hat auch die Menschen gemacht. Alles ist von Allah. Darum sagen wir Außer Allah gibt es keinen Gott. Und nur Allah hat alles erschaffen Und Allah hat den Menschen gesagt, was sie tun sollen weil es gut für sie ist und was sie nicht tun dürfen weil es schlecht für sie ist. Allah hat den Menschen Propheten geschickt Wir sollen immer an Allah denken und Ihm sehr dankbar sein und das befolgen, was Er uns gesagt hat durch Seine Propheten.

E N G E L

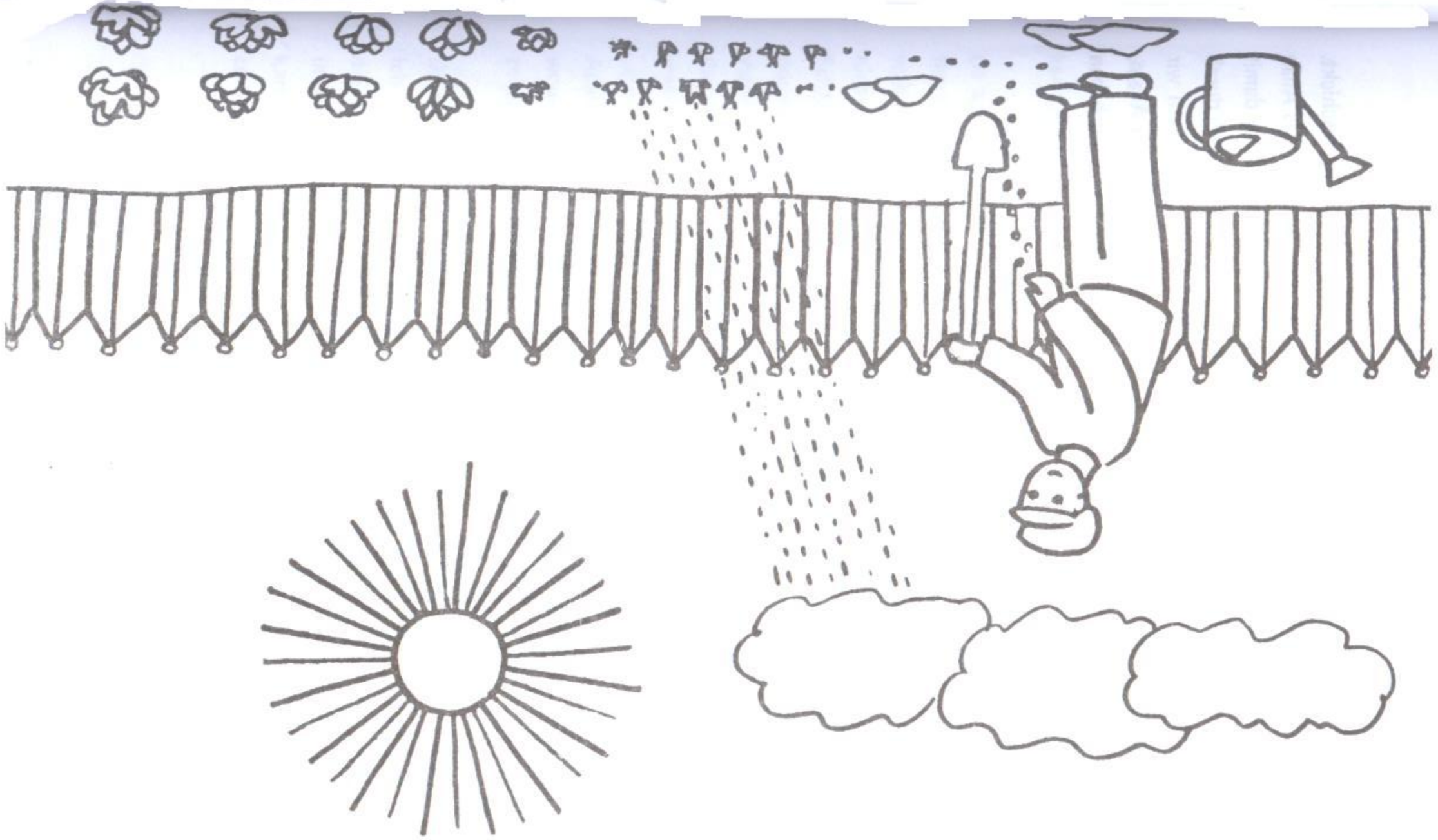
Der Engel Gabriel hat dem Propheten Muhammad die Worte von Allah gebracht. Darum nennen wir ihn auch den Botschafter-Engel. Aber es gibt noch andere Engel. Im Koran können wir darüber lesen.

Jeder Mensch hat zwei Engel, die ihn begleiten. Sie merken sich, was man tut. Sie schreiben die guten und bösen Taten auf. Darum nennen wir sie die Schreiber-Engel. Es gibt noch sehr viel mehr Engel. Ein anderer Engel hilft zum Beispiel den Menschen, wenn sie sterben. Er bringt den Tod. Darum nennen wir ihn den Todes-Engel.

Engel kann man nicht sehen. Aber wir wissen, daß sie da sind. Manchmal können wir es fühlen. Die Engel sind von Allah geschaffen, wie die Menschen und alles andere. Sie sind Allah gehorsam und Seine Diener. Sie verrichten viele Dinge. Sie helfen mit, daß alles seinen Gang geht.

Wenn die Sonne aufgeht und untergeht, wenn Wolken kommen und gehen, wenn Regen fällt, die Pflanzen wachsen und viele andere Dinge geschehen, dann wissen wir: Das alles hat Allah erschaffen und Er erhält es auch. Es geschieht nichts, ohne daß Allah es will. Allah hat die Engel geschaffen, die Ihm gehorsam sind. Sie führen Seinen Willen aus. Sie sorgen dafür, daß alles so geht, wie Allah es will. Darum sind sie Seine gehorsamen Diener.

Allah wollte, daß die Menschen Ihm folgen und nur zu Ihm beten und nur Gutes tun. Er wollte, daß die Menschen von Ihm erfah-



ren, was sie tun sollen. Darum hat Er den Engel Gabriel geschickt. Der Engel Gabriel hat dem Propheten Muhammad gesagt, was Allah von den Menschen will. Dies ist eine Aufgabe der Engel. Aber damit die Menschen es auch verstehen und nicht vergessen, hat Allah durch Seine Engel zu vielen Propheten gesprochen. Darüber können wir auch im Koran lesen. Dort finden wir die Geschichten von Adam, Nuh, Musa, Ibrahim und vielen anderen Propheten. Sie alle haben den Menschen gesagt:

AN ALLAH ALLEIN SOLLT IHR GLAUBEN,
NUR ZU ALLAH SOLLT IHR BETEN,
UND NUR DAS GUTE SOLLT IHR TUN.

DER PROPHET ADAM

Adam war der erste Mensch auf Erden. Er lebte mit seiner Frau im Paradies. Das Paradies war der schönste Platz, den man sich denken kann.

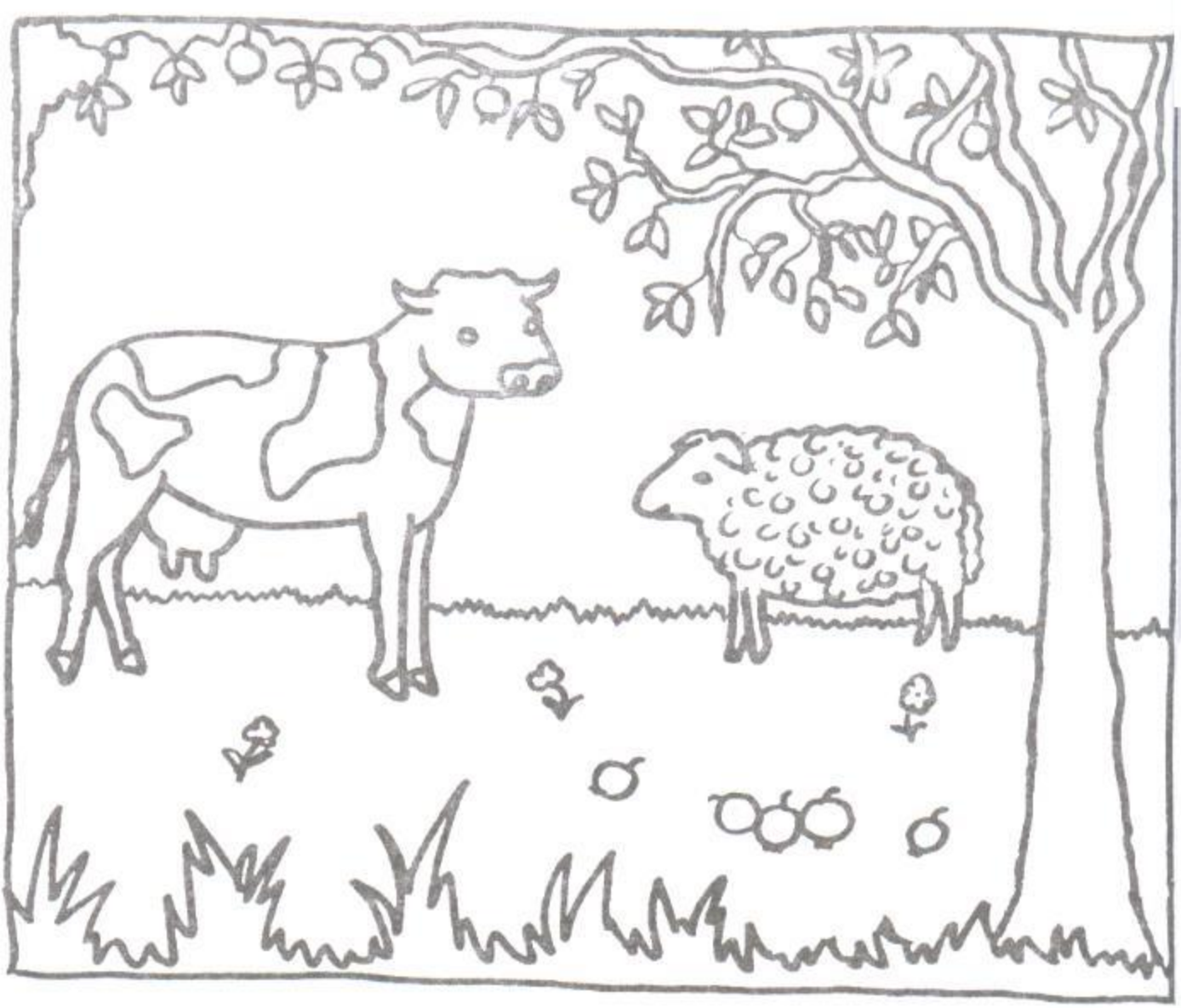
Da kam der böse Iblis zu Adam und seiner Frau und sagte zu ihnen: Ihr müßt einmal von diesem Baum essen. Doch Allah hatte ihnen verboten, nahe zu dem Baum zu gehen. Deshalb wollten sie es zuerst nicht tun. Aber Iblis sagte immer wieder zu ihnen: Eßt doch davon. Schließlich haben die beiden doch auf Iblis gehört und davon genommen. Da sagte Allah zu ihnen: Zur Strafe müßt ihr das Paradies verlassen. Ihr müßt für einige Zeit auf der Erde wohnen. Aber wenn ihr und eure Kinder auf Mich hört, werdet ihr wieder zurückkommen dürfen ins Paradies.

Adam und seine Frau waren sehr traurig, daß sie ungehorsam gewesen waren und auf Iblis gehört hatten. Sie baten Allah um Verzeihung.

Da sagte Allah zu ihnen: Du, Adam, sollst Mein erster Prophet sein. Ich werde viele Propheten zu den Menschen schicken. Wenn sie auf die Worte der Propheten hören, sollen sie nach ihrem Tod wieder in das Paradies kommen. Wer aber nicht auf die Propheten hört, kann auch nicht in das Paradies gelangen. Er kommt in die Hölle zum bösen Iblis.

So kamen Adam und seine Frau also auf die Erde. Sie hatten Kinder und diese hatten wieder Kinder, und Allah schickte zu allen Menschen Seine Propheten. Diese Propheten sagten zu den Menschen. Betet nur zu Allah. Allah hat euch erschaffen. Er hat für euch Tiere und Pflanzen gemacht, damit ihr zu essen habt. Dafur sollt ihr Allah dankbar sein und immer das Gute tun.

Dies sagte auch Adam zu seinen Kindern. Darum ist er der erste Prophet. Aber noch viele Propheten kamen nach ihm. Adam ist der erste Prophet Allahs und Muhammad ist der letzte der Propheten. Aber alle Propheten sagten: Die Menschen sollen nur zu Allah beten



سُورَةُ الْإِخْلَاصِ

بِسْمِ ٱللَّهِ ٱلرَّحْمَٰنِ ٱلرَّحِيمِ

قُلْ هُوَ ٱللَّهُ أَحَدٌ ① ٱللَّهُ

ٱلصَّمَدُ ② لَمْ يَلِدْ وَلَمْ يُولَدْ ③

وَلَمْ يَكُن لَّهُ كُفُوًا أَحَدٌ ④

SURE AL-ICHLAS

Bismi-llahi rahmani rahim

Qul huwa-llahu ahad

Allahu-samad

Lam jalid wa lam julad

Wa lam jakun lahu kufuan ahad

Im Namen Allahs, des Erbarmers, des Barmherzigen

Sprich: Er ist Allah, der Einzige

Allah, der Ewige

Er zeugt nicht und ward nicht gezeugt

Und nichts ist Ihm gleich

DER PROPHET IBRAHIM

Ibrahim war ein großer Prophet. Als er noch jung war, lebte er bei Menschen, die nicht nur zu Allah beten wollten.

Eines Abends war ein heller Stern am Himmel. Da sagte Ibrahim: Das ist mein Gott. Doch als der Stern unterging, war es klar, daß es nicht Gott gewesen war.

Als der Mond in aller Pracht aufging, sagte Ibrahim: Das ist mein Gott. Doch als der Mond unterging, war es wieder klar, daß es nicht Gott gewesen war.

Als schließlich die wunderbare, helle Sonne aufging, sagte er: Das ist mein Gott, weil es am größten ist. Doch auch die Sonne ging unter. Nun war es klar, daß es nur einen einzigen Gott gibt. Ibrahim sagte: Ich bete zu Allah, Der dies alles gemacht hat. Allah hat die Sterne geschaffen, die Sonne und den Mond. Allah ist der Herr der Welten.

Dann ging Ibrahim zu den Leuten und sagte zu ihnen: Ihr sollt nur zu Allah beten. Allah hat die Sterne gemacht und den Mond und die Sonne. Allah hat die Menschen geschaffen und für sie Tiere und Pflanzen gemacht damit sie zu essen haben. Der Mond oder die Sonne oder die Sterne können euch nichts zu essen geben. Allah hat die Erde gemacht, auf der die Menschen leben. Deshalb sollt ihr euch von euren falschen Göttern abwenden und zu Allah beten und immer das Gute tun

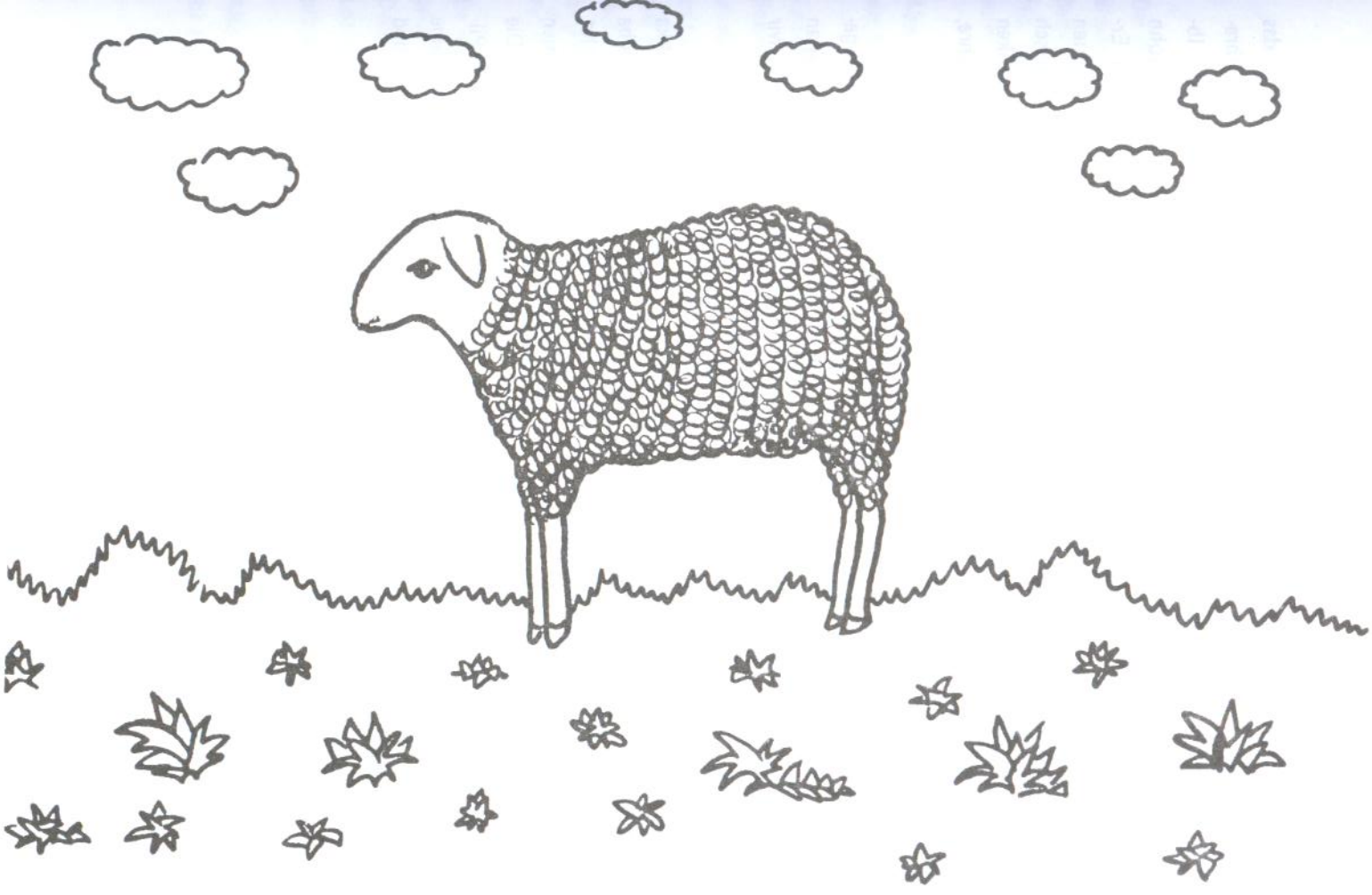
Da wurden die Leute sehr böse und warfen Ibrahim in ein Feuer. Aber Allah half ihm und machte das Feuer ganz kühl. Deshalb verbrannte sich Ibrahim überhaupt nicht.

Danach verließ Ibrahim sein Volk und zog in ein anderes Land. Als er schon sehr alt geworden war, hatte er einen Sohn. Er hieß Ismail und war ein Prophet Allahs. Und Allah schenkte Ibrahim noch einen Sohn, der hieß Ishaq. Ishaq war einer der Propheten Allahs und ein guter und rechtschaffener Mann. Auch Ishaqs Sohn Jakub war ein Prophet. So hat Allah Ibrahim und seine Kinder reich gesegnet.

Einmal kam ein Engel zu Ibrahim und sagte: Du mußt deinen Sohn Ismail töten. Ibrahim war sehr traurig, weil er seinen Sohn sehr lieb hatte. Aber er wußte, daß Allah ihm befohlen hatte, seinen Sohn zu töten. Deshalb wollte er gehorchen und fragte seinen Sohn, ob er auch einverstanden sei. Ismail war ein guter, frommer Sohn, und er tröstete seinen Vater mit den Worten: Lieber Vater, wenn Allah es befohlen hat, dann mußt du gehorchen und mich töten. Ich will mit Allahs Hilfe tapfer sein.

Doch als Ibrahim seinen Sohn Ismail gerade töten wollte, hörte er eine Stimme, die sagte: Eure gute Absicht ist genug. Damit habt ihr den Willen Allahs schon erfüllt.

So wurde Ismail gerettet. Da wußte Ibrahim, daß es eine Prüfung von Allah war. Er war sehr froh, daß er seinen Sohn nicht wirklich hatte töten müssen. So dankten beide Allah und opferten, so wie es Allah ihnen aufgetragen hatte, ein Tier. Das Fleisch des Tieres aber teilten sie mit armen Leuten und mit ihren Freunden.



Zur Erinnerung an die Rettung Ismails feiern wir jedes Jahr das Opferfest. Wir denken dann daran, daß Allah den Propheten Ibrahim prüfen wollte, ob er Ihm auch wirklich gehorchen würde. Ibrahim sollte zeigen, ob er aus Liebe zu Allah seinen geliebten Sohn opfern würde. Ibrahim hat diese Prüfung standhaft erfüllt. Zur Erinnerung an diese Prüfung und an die Rettung Ismails schlachten wir am Opferfest auch ein Tier. Und auch wir teilen das Fleisch mit armen Leuten und mit unseren Freunden. Und dabei danken wir Allah für alles, was Er uns gegeben hat. Auch für die gute Lehre, die wir durch die Rettung Ismails bekommen haben.

Später haben Ibrahim und sein Sohn Ismail die Ka'ba in Mekka gebaut, und sie haben gebetet: O Allah, nimm dieses Haus gnädig an und hilf uns und den Menschen, die nach uns kommen, damit wir recht gute Muslime sind.

Und Allah hat das Gebet erhört und die Ka'ba und die Stadt Mekka gesegnet. Bis zum heutigen Tag wenden sich alle Muslime zur Ka'ba nach Mekka, wenn sie ihr Gebet verrichten. Zur Zeit der Pilgerfahrt aber kommen die Muslime aus aller Welt zur Ka'ba. Sie kommen zu Fuß, auf Kamelen, mit dem Auto und mit dem Flugzeug. Die Ka'ba ist das älteste Bethaus Allahs auf Erden. Dort beten die Pilger alle gemeinsam zu Allah. So verbindet die Ka'ba alle Muslime der Welt: die, die früher gelebt haben und die, die jetzt leben und die, die einst leben werden.

DER PROPHET L U T

Der Prophet Lut lebte mit seiner Familie bei einem sehr bösen und ungehorsamen Volk. Diese Leute taten vieles, was Allah verboten hatte. Darum sandte Allah den Lut zu ihnen. Lut sagte zu den Leuten: Hört auf, Böses zu tun. Glaubt an Allah. Allah hat mich zu eucn geschickt. Ich soll euch warnen vor einer schlimmen Strafe.

Aber die Leute wollten ihm nicht gehorchen. Sie lachten Lut sogar aus, weil er bei ihren bösen Taten nicht mitmachen wollte.

Eines Tages kamen Besucher zu Lut. Diese bösen Leute wollten die Besucher gefangennehmen und quälen. Lut fürchtete sich sehr, weil er seine Besucher nicht beschützen konnte. Da sagten die Besucher zu Lut: Du brauchst keine Angst zu haben. Die bösen Leute können uns nichts tun. Wir sind Gesandte von Allah. Wir sollen dir von Allah sagen: Nimm deine Familie und verlasse die Stadt in der Nacht. Aber niermand von euch darf sich umschauen oder zurückbleiben. Nur wer mit dir weggeht ohne sich umzuschauen, wird gerettet.

Da wußte Lut, daß seine Besucher Engel von Allah waren. Sie waren gekommen, damit Lut mit seiner Familie aus der Stadt wegging. Denn Allah wollte die bösen Bewohner der Stadt bestrafen. Aber Lut und seine Familie, die an Allah glaubten und zu Ihm beteten, sollten gerettet werden.

Also ging Lut mit seiner Familie aus der Stadt fort. Sie verließen ihr Haus in der Nacht, als es dunkel war und die bösen Leute sie

nicht sehen konnten. Die Frau von Lut aber wollte nicht glauben und war ungehorsam. Sie schaute sich um und blieb zurück. Darum wurde sie nicht gerettet.

Dann schickte Allah einen Regen aus Feuer und Steinen. Alle Häuser der Stadt wurden zerstört und die ungehorsamen Menschen starben in dem Regen aus Feuer und Steinen.

Lut aber betete mit seiner Familie zu Allah. Sie dankten Allah, weil Er sie gerettet hatte.

DER PROPHET NUH

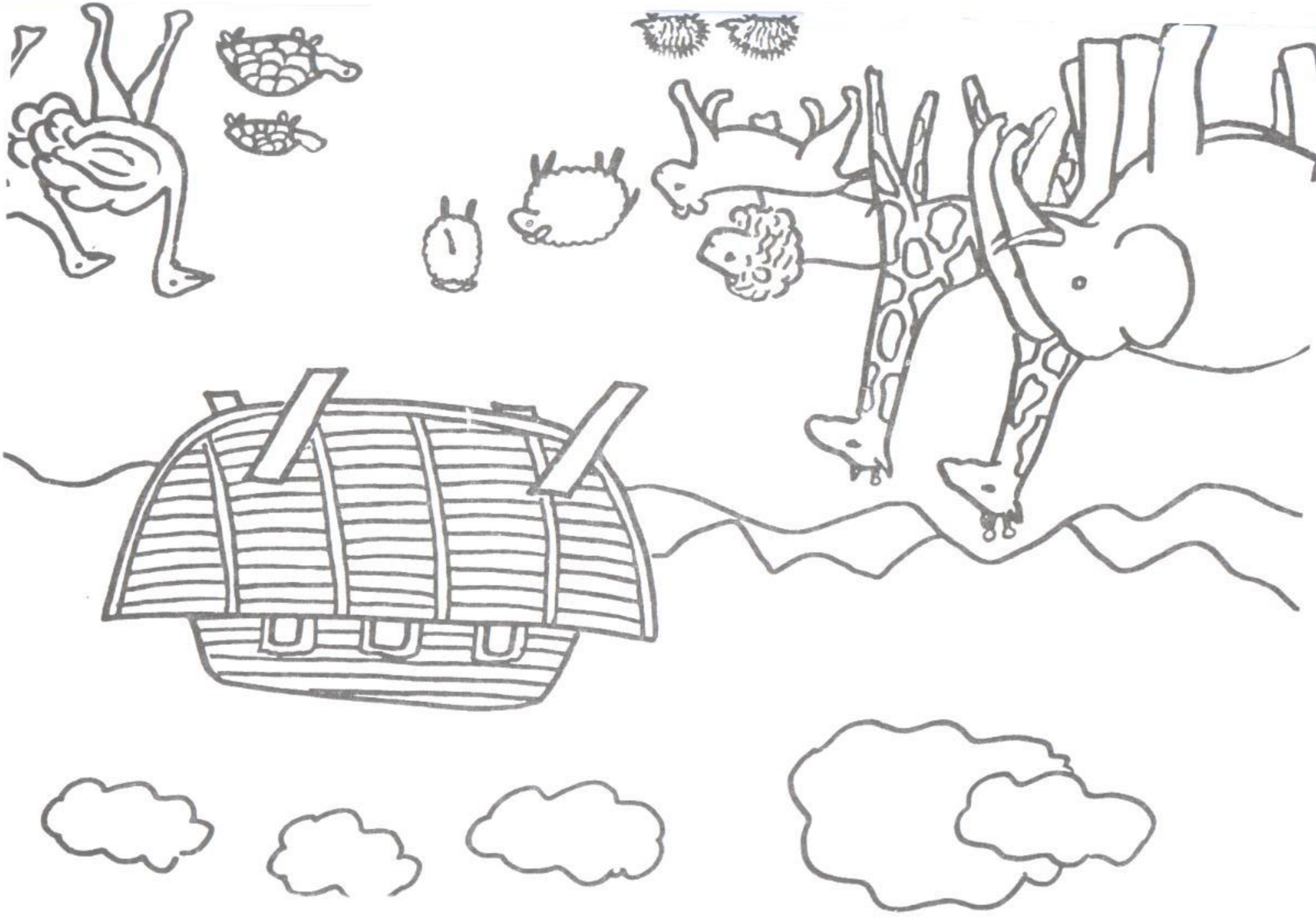
Die Leute, bei denen der Prophet Nuh lebte, wollten nicht auf ihn hören. Er sagte zu ihnen: Ihr sollt nur zu Allah beten und Gutes tun. Wenn ihr nicht gehorchen wollt, wird eine arge Strafe über euch kommen.

Aber die Leute glaubten nicht an das, was Nuh ihnen sagte. Sie lachten ihn aus und sagten: Du bist nichts anderes als ein Mensch wie wir. Wir sehen, daß nur die Armen und Schwachen zu dir halten. Wenn du die Wahrheit sprichst, dann bring doch die angedrohte Strafe über uns. Doch wir meinen, daß du ein Lügner bist.

Nuh antwortete ihnen: Ich verlange keinen Lohn von euch. Und ich werde auch die Armen und Schwachen nicht wegschicken. Was die Strafe betrifft, so wird Allah sie über euch bringen, wenn es Ihm gefällt. Ihr könnt Allahs Plan nicht verhindern.

Da sprach Allah zu Nuh: Sei nicht traurig, wenn die Leute dir nicht glauben wollen. Und jetzt mach dich an die Arbeit und baue ein großes Schiff.

Da baute Nuh das Schiff Wenn die Leute bei ihm vorbeikamen, verspotteten sie ihn. Doch er kümmerte sich einfach nicht daraum. Als das Schiff fertig war, begann es heftig zu regnen. Da sprach Allah zu Nuh. Nimm deine Familie und alle deine Freunde, die gläubig sind, mit auf das Schiff. Und auch von allen Tieren sollst du ein Paar mit in das Schiff nehmen.



Da tat Nuh, wie ihm befohlen worden war und sprach: Im Namen Allahs wollen wir losfahren und wieder landen.

Und schon fing das Wasser an, höher und höher zu steigen, bis es die Täler überflutete. Da sah Nuh einen seiner Söhne, der das Schiff nicht bestiegen hatte. Er rief: O mein Sohn, steig mit ein, damit du nicht zu den Ungläubigen gehörst.

Doch der Sohn antwortete: Ich will gleich auf den hohen Berg dort steigen, der mich vor dem Wasser schützen wird. Nuh rief: Nur wer Allah gehorcht, wird Schutz finden. Dann kam eine große Woge und der Sohn war unter denen, die ertranken.

Nachdem es lange Zeit geregnet hatte und alle Berge im Wasser versunken waren, hörte es eines Tages wieder auf. Das Wasser floß davon und das große Schiff landete sicher an einem Berg. Alle Menschen und Tiere, die in dem Schiff gewesen waren, stiegen aus. Nuh dankte mit seiner Familie und seinen Freunden Allah von ganzem Herzen, daß Er sie gerettet hatte.

DER PROPHET JUSUF

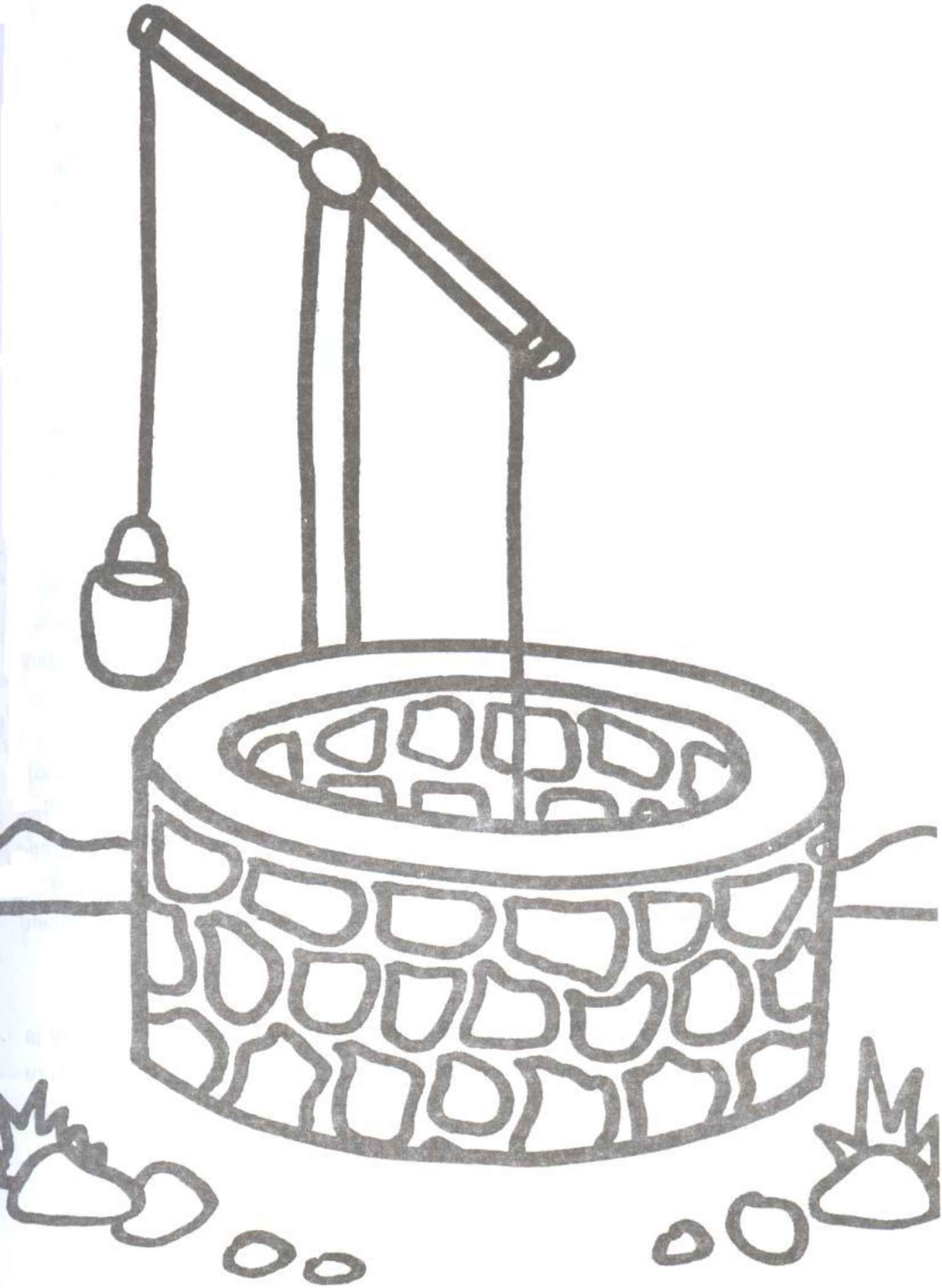
Jusuf hatte zehn ältere Brüder und einen jüngeren Bruder. Er war ein sehr schöner Junge und sein Vater hatte ihn besonders lieb. Deshalb waren die älteren Brüder eifersüchtig auf ihn und wollten ihn lossein. Eines Tages nahmen sie ihn mit und warfen ihn einfach in einen tiefen Brunnen. Sein Hemd aber tauchten sie in Schafblut. Dann brachten sie das Hemd zu ihrem Vater und sagten: Ein Wolf hat unseren Bruder Jusuf gefressen.

Da war der Vater sehr traurig und weinte so sehr, daß er gar nicht mehr sehen konnte. Aber er betete zu Allah und glaubte ganz fest daran, daß Jusuf noch am Leben sei und daß er eines Tages wieder mit ihm zusammensein würde.

Auch Jusuf im Brunnen betete zu Allah. Da kam eine Karawane von Kaufleuten vorbei. Sie zogen Jusuf aus dem Brunnen und nahmen ihn mit nach Ägypten. Dort verkauften sie ihn an einen reichen Mann und seine Frau, die keine Kinder hatten.

Als Jusuf ein Mann geworden war, kam er ins Gefängnis, obwohl er gar nichts angestellt hatte. Es kann schon vorkommen, daß einem im Leben Unrecht geschieht. Aber Allah weiß am besten, was gut ist für die Menschen und Er hilft denen, die fest auf Ihn vertrauen.

Im Gefängnis traf Jusuf zwei Männer. Jeder von ihnen hatte einen Traum. Jusuf konnte ihnen erklären, was ihre Träume bedeuteten, weil Allah ihm dazu verholfen hatte.



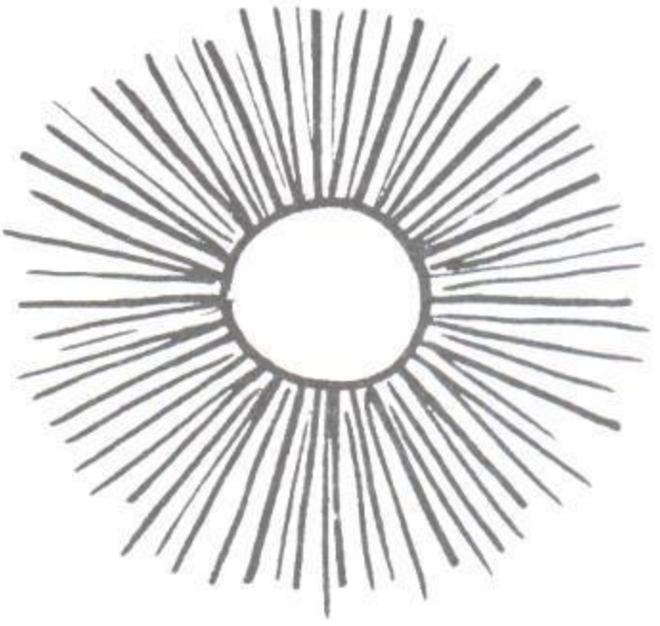
Jahre später hatte der König Pharao von Ägypten einen Traum, über den er viel nachdenken mußte. Aber niemand außer Jusuf konnte ihm den Traum erklären. Da ließ der König Pharao den Jusuf aus dem Gefängnis holen und Jusuf sagte zu ihm: Dein Traum bedeutet, daß zuerst sieben gute Jahre kommen werden, wo es eine gute Ernte geben wird. Dann aber kommen sieben schlimme Jahre mit einer großen Hungersnot. Deshalb müßt ihr möglichst viel vom Getreide aus den guten Jahre aufheben für die Zeit, wenn die Hungersnot kommt.

Da war der Pharao sehr dankbar und belohnte Jusuf und machte ihn zum Aufseher über die Schatzkammern und Vorratskammern des Landes.

Als nun die große Hungersnot kam, hatten auch die Leute in Jusufs Heimat nichts mehr zu essen. Deshalb reisten die Brüder von Jusuf nach Ägypten, weil sie etwas von den reichen Vorräten kaufen wollten.

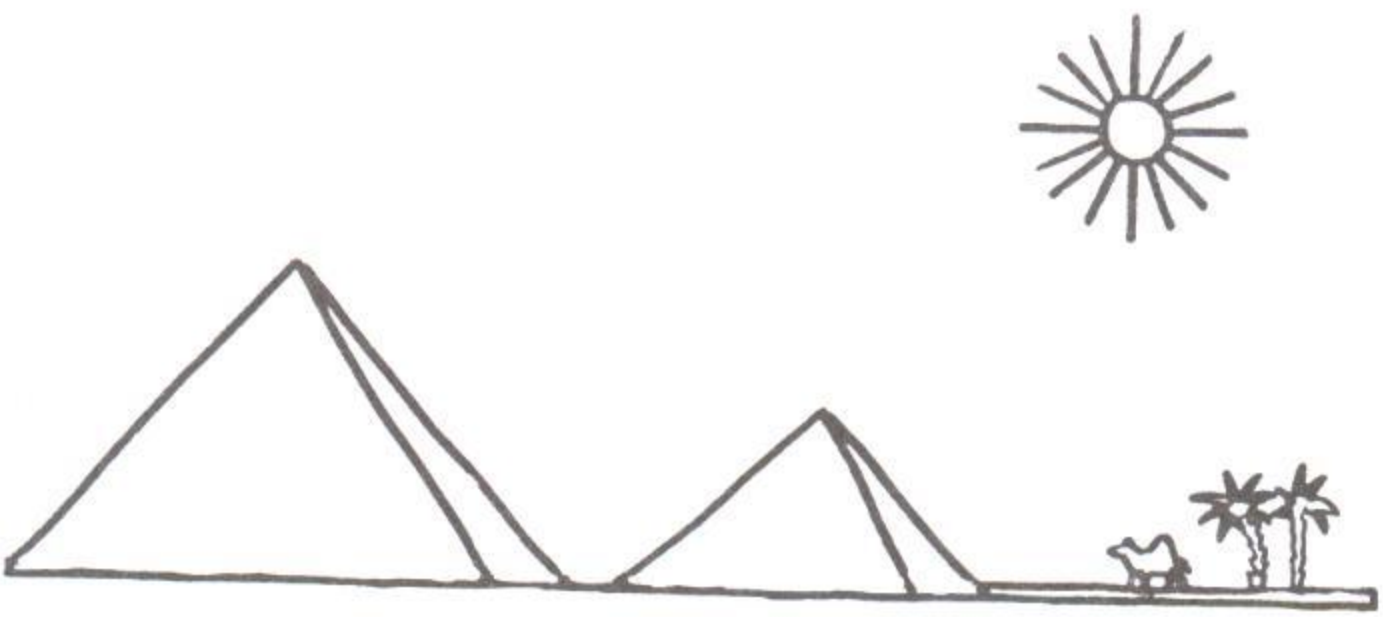
Als sie nun nach Ägypten kamen, fügte es Allah so, daß sie zu Jusuf geführt wurden. Zuerst wußten sie nicht, daß es ihr Bruder war. Sie glaubten, daß Jusuf schon lange tot sei. Als sie ihn schließlich erkannten, schämten sie sich sehr und baten ihn von Herzen um Verzeihung. Und Jusuf verzieh ihnen und sagte: Bringt auch meinen Vater hierher.

Als die Brüder den Vater abholten, freute er sich sehr. Er hatte ja immer daran geglaubt, daß Jusuf noch am Leben sei und stets zu Allah gebetet. Was war das für ein Wiedersehen, als Vater und Sohn sich endlich umarmen konnten!



Der Vater und die Brüder blieben dann bei Jusuf in Ägypten. Sie waren eine große Familie mit vielen Kindern. In der Geschichte von Musa werdet Ihr erfahren, wie es den Kindern dieser Kinder ergangen ist.

Jusuf aber, der ein gütiger und edler Mann und ein Prophet Allahs war, hat den Leuten in Ägypten stets gesagt: Ihr müßt zu Allah beten, Der euch geschaffen hat. Allah hat euch auch vor der Hungersnot bewahrt. Darum sollt ihr Ihm dankbar sein und stets das Gute tun.



DER PROPHET M U S A

Im Land Ägypten, wo damals die Kinder Jusufs lebten, sagte einst ein böser König Pharao: Tötet alle kleinen Buben, die den Nachkommen Jusufs geboren werden. Er wollte nämlich nicht, daß die Kinder von Jusuf zahlreicher und mächtiger würden als sein eigenes Volk.

Als nun der kleine Musa geboren wurde, legte ihn seine Mutter in ein Körbchen und versteckte ihn, damit Musa nicht getötet werde. Es fand ihn die Frau des Königs Pharao und nahm ihn mit in den Palast, weil sie ein gutes Herz hatte. Niemand wußte, wer die Eltern von Musa waren, aber da die Frau des Pharao ihn behalten wollte, suchte sie eine Kinderfrau für ihn. Nun fügte Allah es so, daß die Mutter von Musa als Kinderfrau in den Palast geholt wurde. So wurde das Leben des kleinen Musa gerettet,und er wurde auch seiner Mutter zurückgegeben. Gleichzeitig aber wurde er im Palast des Pharao erzogen und von den besten Lehrern unterrichtet, so daß ein kluger Mann aus ihm wurde.

Als Musa erwachsen war, mußte er die Stadt des Pharao verlassen. Unterwegs kam er an einen Brunnen, wo die Hirten ihren Schafen Wasser gaben. Es waren auch zwei Mädchen mit ihrer Herde dort. Denen half Musa, ihre Tiere zu tränken. Zum Dank lud der Vater der Mädchen Musa zu sich ein. Und weil Musa ein sehr guter Mann war, gewann der Vater ihn lieb und gab ihm schließlich eine seiner Töchter zur Frau. So lebte Musa mit seiner Familie und dem alten Vater viele Jahre glücklich und zufrieden nahe bei dem Brunnen.

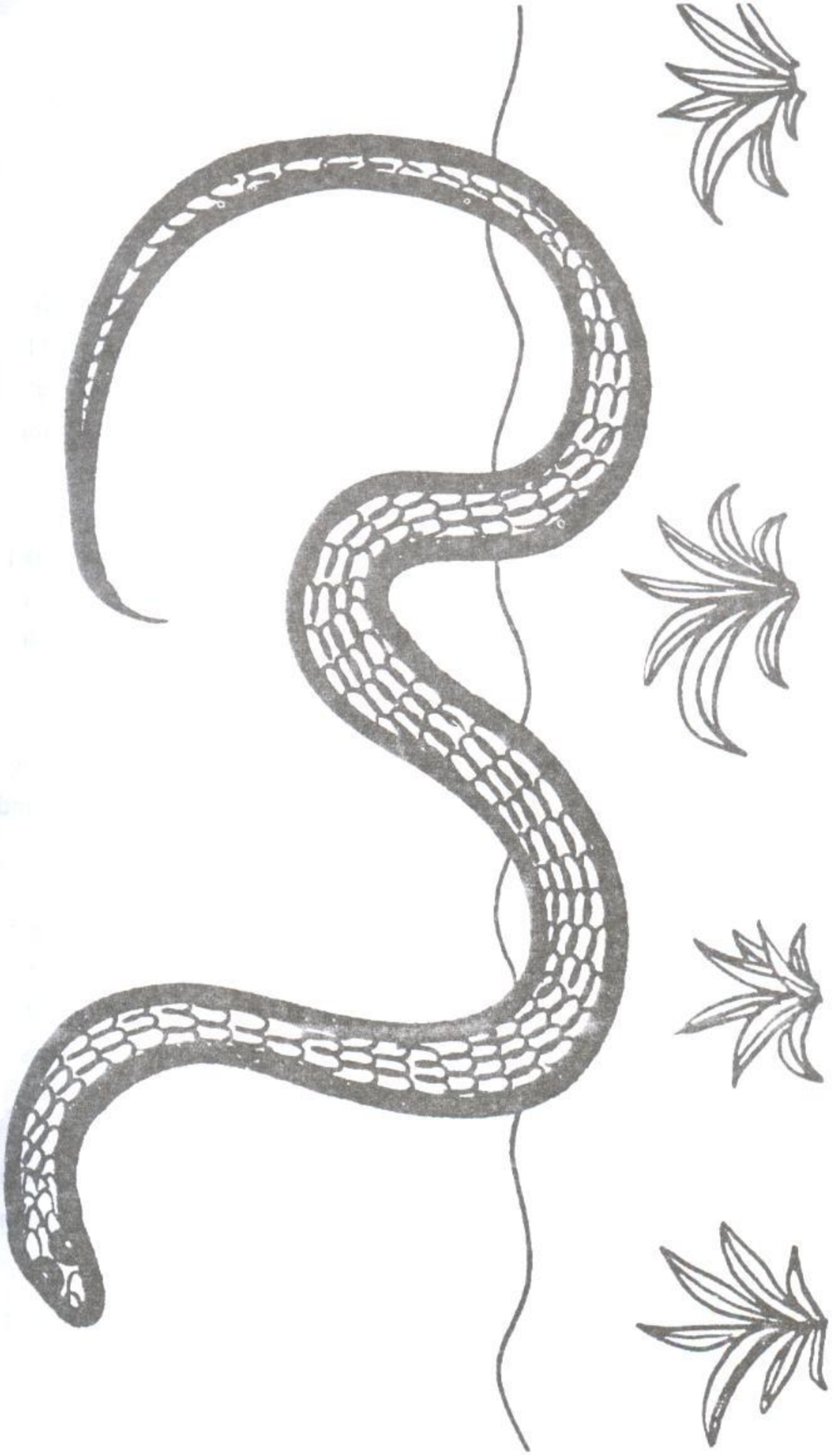
Einmal, als Musa mit seiner Familie und den Herden unterwegs war, sah er nachts, als es schon dunkel war, ein großes Feuer. Er ließ seine Familie zurück und ging alleine zu dem Feuer. Da hörte er eine Stimme, die sprach: O Musa, Ich bin Allah, dein Herr. Ich mache dich zu Meinem Propheten. Du sollst zu den Menschen gehen und ihnen sagen, daß es nur einen einzigen Gott gibt. Es ist Allah, Der euch geschaffen hat. Darum seid dankbar und betet nur zu Ihm und tut immer das Gute. Nimm also deinen Bruder Haarun mit dir und gehe zu Pharao und seinem Volk und bringe ihm Meine Botschaft.

Da ging Musa mit Haarun nach Ägypten zu Pharao und sprach zu ihm: Allah, der Herr der Welten, hat uns zu dir geschickt. Ich bin Allahs Gesandter und bringe nichts als die Wahrheit. Darum laß die Nachkommen Jusufs, die so sehr gequält werden in diesem Land, mit mir fortziehen.

Doch Pharao wurde sehr zornig und antwortete: Niemand außer mir ist der Herr der Welt. Ich bin der mächtige König Pharao. Ihr müßt den Verstand verloren haben, wenn ihr wagt, etwas anderes zu sagen. Wenn ihr nicht auf mich hört, lasse ich euch ins Gefängnis werfen.

Da sagte Musa: Allah wird mir helfen und ich werde dir zeigen, daß Allah mächtiger ist als alle Menschen und auch mächtiger als du. Dann nahm er seinen Stock und warf ihn auf den Boden. Da wurde eine Schlange daraus.

Du bist offenbar ein Zauberer, sagte da der Pharao. Ich werde alle



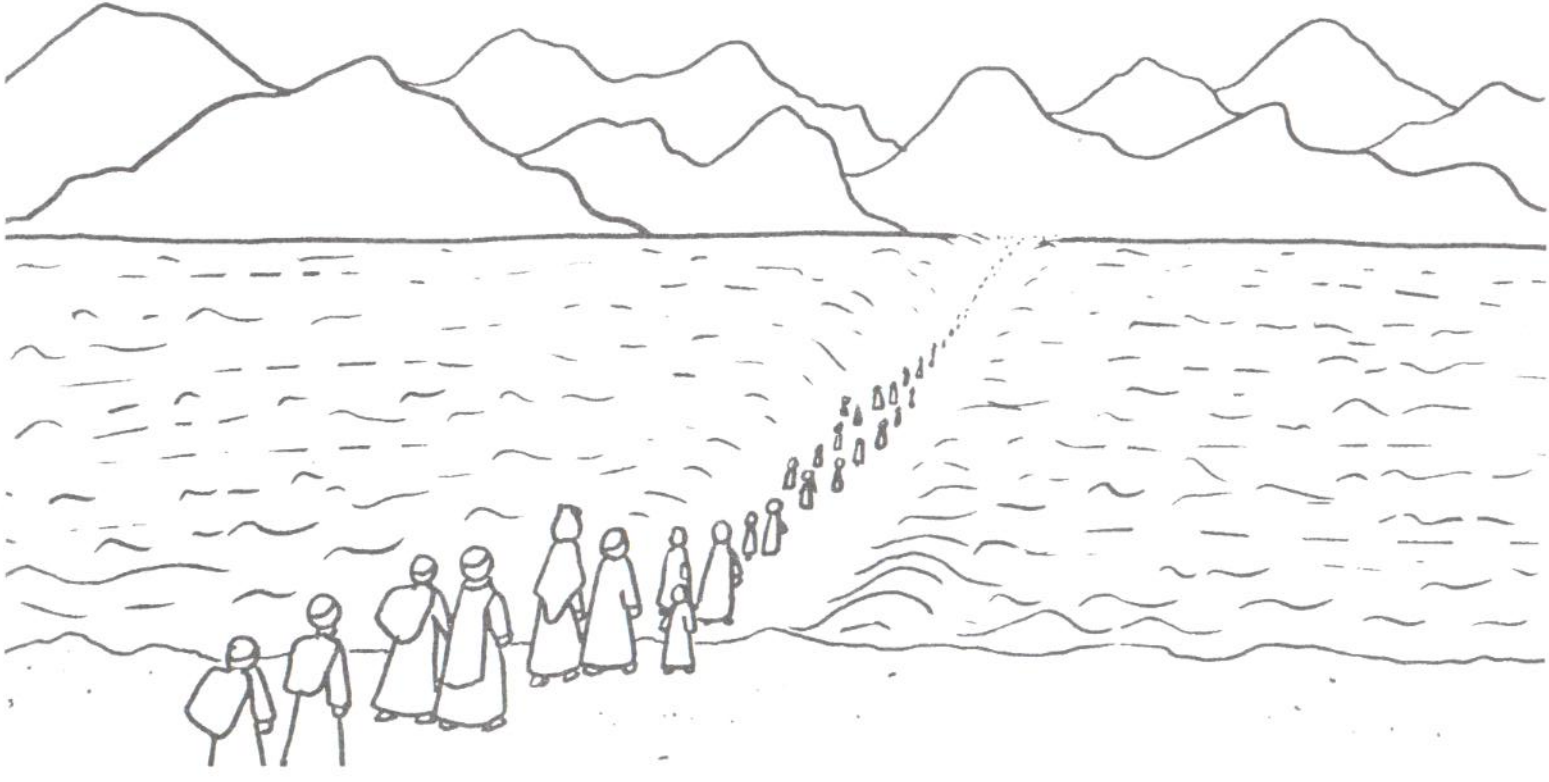
Zauberer meines Landes zusammenrufen, dann werden wir sehen, wer besser zaubern kann, du oder sie.

So kamen also von überall her die Zauberer zum Palast des Pharao. Sie hatten viele Stöcke dabei und verzauberten sie in Schlangen. Da aber warf Musa seinen Stock noch einmal zu Boden. Und wieder wurde eine Schlange daraus. Doch diese Schlange fraß alle die Schlangen der Zauberer auf. Da sagten die Zauberer des Pharao: Wir glauben wahrlich an Allah, Der Musa geschickt hat als Seinen Propheten. Allah ist wirklich viel mächtiger als wir alle.

Pharao wurde schrecklich böse und sagte: Wollt ihr an etwas glauben, bevor ich es euch erlaubt habe? Zur Strafe sollen euch die Hände und Füße abgehackt werden. Sie andworteten: Willst du dich an uns rächen, nur weil wir an die Zeichen Allahs glauben? Doch was du auch mit uns tust, wir kehren nur zu Allah zurück. Allah möge uns geduldig und standhaft machen und uns in Gnaden bei sich aufnehmen. So wurden aus den geldgierigen Zauberern gute und gläubige Diener Allahs.

Musa aber ging zu den Kindern Jusufs, denen es so schlecht ging unter der Herrschaft des bösen Pharao, und sagte ihnen: Wir gehen jetzt weg aus Ägypten. Da machten sie sich alle zusammen auf den Weg. Doch der böse Pharao wollte sie nicht in Frieden ziehen lassen, sondern verfolgte sie mit seinen Soldaten.

Musa mußte sich nun sehr beeilen mit seinen Leuten und kam schließlich an das Meer. Da verließ die Leute der Mut und sie waren



ganz verzweifelt und voll der Angst, daß der Pharao mit seinen Soldaten sie bald einholen würde. Aber Allah half ihnen. Er teilte das Wasser in der Mitte und so konnten Musa und seine Leute mitten durchs Meer ziehen. Als Pharao aber mit seinen Soldaten ans Meer kam, ritten sie einfach hinterher. Musa und seine Leute waren inzwischen am anderen Ufer angekommen. Da schlossen sich plötzlich die Wellen wieder und begruben den bösen Pharao mit allen seinen Soldaten unter sich, so daß sie alle ertranken. So hat Allah Musa und seine Leute gerettet, weil sie an Allah glaubten und zu Ihm beteten. Pharao aber, der nicht an Allah glauben wollte und hochmütig war und Musa ins Gefängnis werfen wollte, mußte ertrinken.

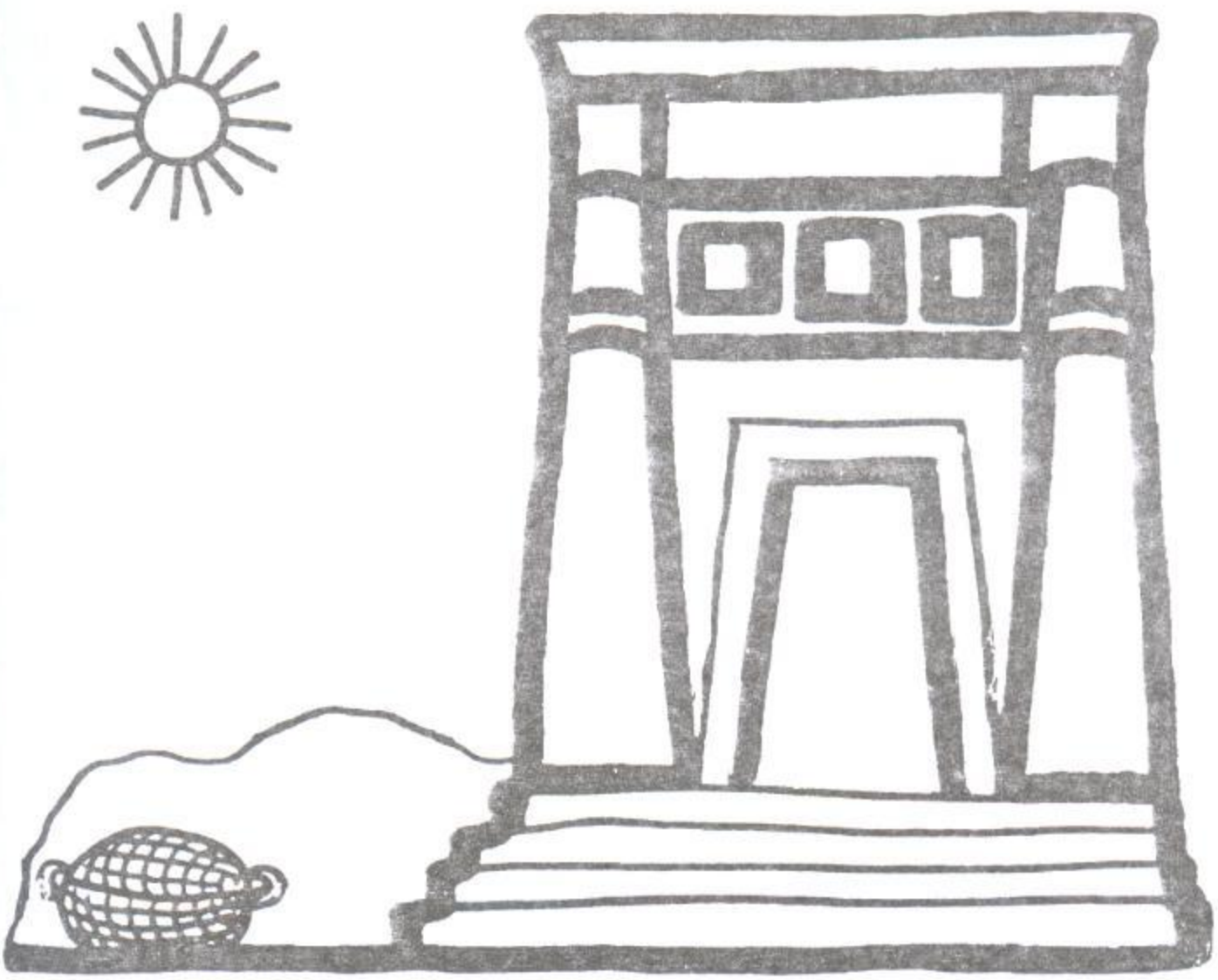
Nun zog Musa viele Jahre lang mit seinen Leuten durch die Wüste Eines Tages befahl Allah ihm, auf einen hohen Berg zu steigen Dort sollte Musa vierzig Tage und Nächte zu Allah beten und horen was Allah ihm und seinen Leuten sagte.

Die Leute wurden in dieser Zeit ungeduldig. Schließlich machten sie sich aus Gold ein Kalb. Sie versammelten sich alle um das Kalb und beteten es an. Als Musa zurückkam und das Kalb sah, wurde er sehr zornig. Er schlug das Kalb in tausend Stücke. Und er schimpfte sehr mit den Leuten, bis sie sich alle schämten. Dann sagte er zu ihnen: Ihr dürft nie mehr zu etwas anderem als Allah beten. Und er brachte ihnen das Buch Allahs, das er auf dem Berg bekommen hatte. Es heißt Taurat. In dem Buch steht geschrieben, was die Menschen tun sollen und was sie nicht tun dürfen. Sie dürfen zu niemandem außer zu Allah beten. Sie dürfen keinen Menschen

töten. Sie dürfen nichts nehmen, was ihnen nicht gehört. Sie sollen gut zu ihren Eltern und zu allen anderen Menschen sein.

Die Leute von Musa verstanden nun, daß sie sehr undankbar gewesen waren. Denn Allah hatte sie doch auch vor den Soldaten des Pharao gerettet. Jetzt beteten sie zu Allah und dankten Ihm und baten Ihn um Verzeihung und versprachen, nur noch das Gute zu tun.

Allah verzeiht den Menschen, wenn sie sich schämen und sich bessern und wieder zu Ihm zurückkehren.



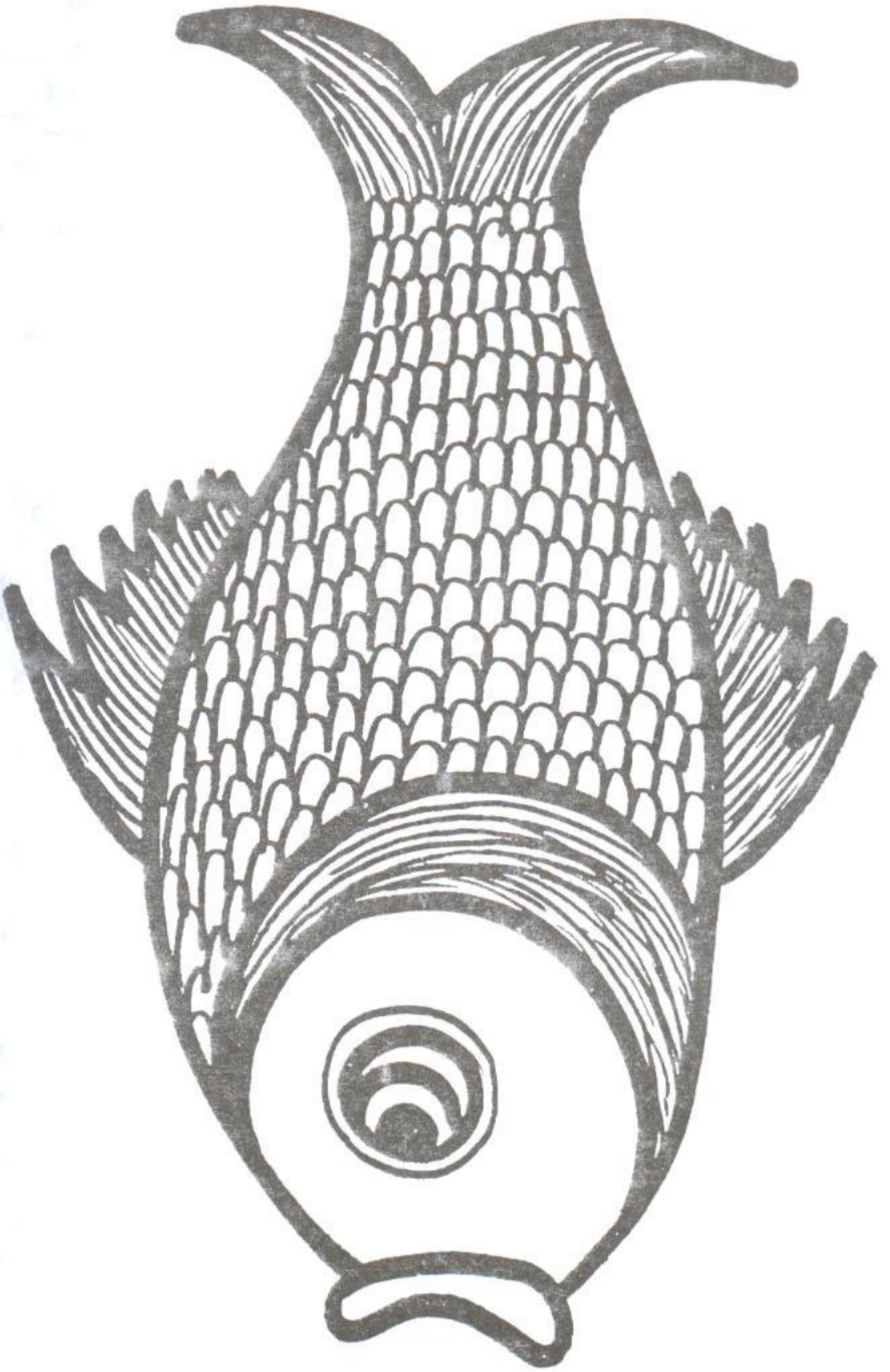
DER PROPHET JUNUS

Der Prophet Junus wurde von Allah zu den Leuten einer großen Stadt geschickt. Sie hatten alle die Gebote Allahs vergessen und taten viele unerlaubte Dinge. Deshalb sagte Junus zu ihnen: Ihr sollt nur an den einen Allah glauben und Ihm allein gehorchen. Ihr sollt zu Ihm beten und nur Gutes tun. Sonst kommt eine schreckliche Strafe über euch!

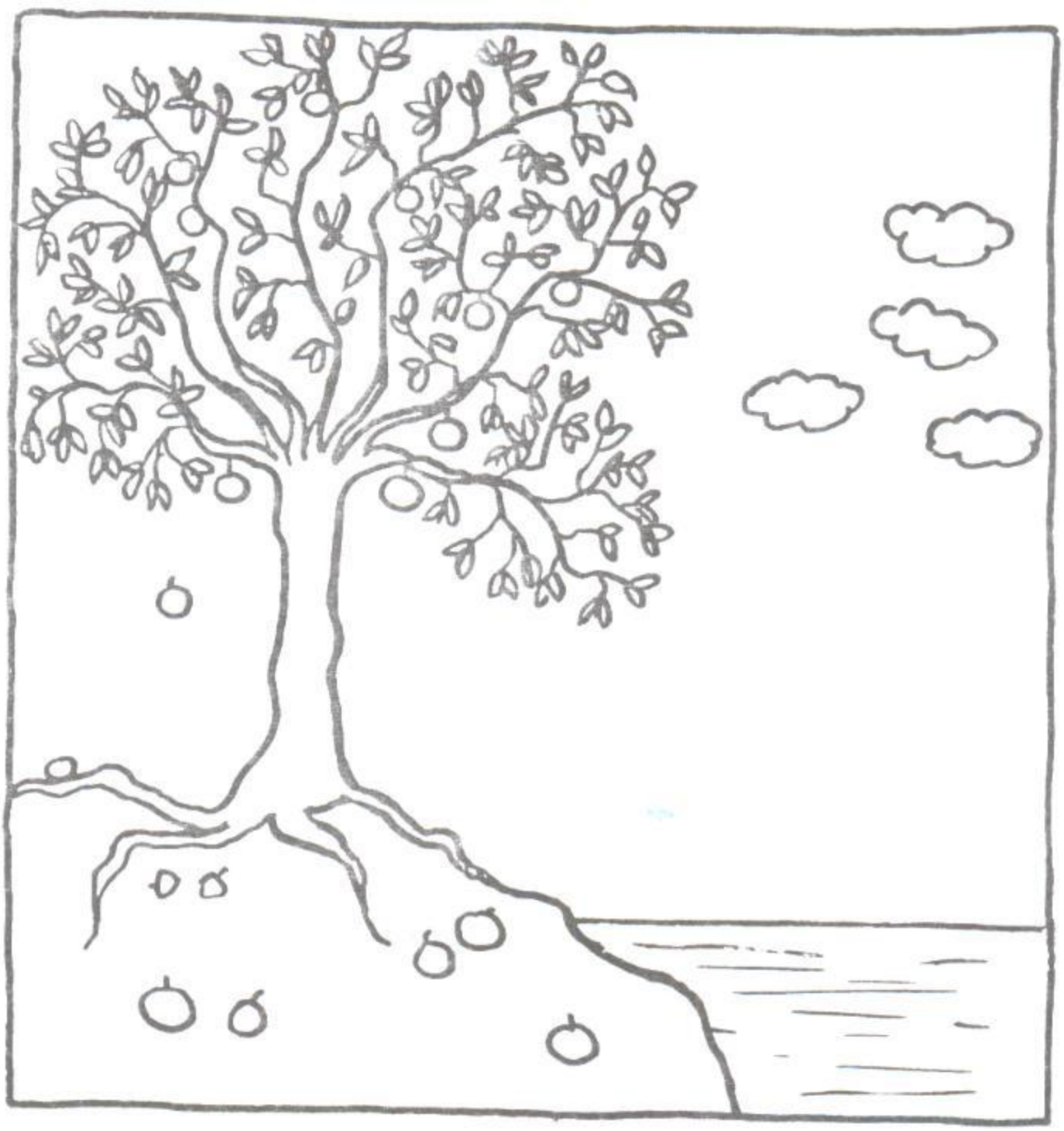
Als die Leute nicht gleich auf ihn hören wollten, wurde Junus ungeduldig und sehr zornig und kehrte der Stadt den Rücken. Er wollte mit einem Schiff über das Meer fahren. Als das Schiff auf hoher See war, wurde er ins Meer geworfen. Da kam ein riesiger Fisch angeschwommen und schluckte Junus ganz wie er war hinunter, so daß er unverletzt in dem großen Fischbauch landete.

Junus tief drunten im dunklen Fischbauch begann in seiner Angst und Einsamkeit nachzudenken. Und da verstand er, daß er nicht so ungeduldig und zornig hätte sein dürfen. Er hätte bei den Leuten in der Stadt bleiben und immer wieder zu ihnen sprechen sollen. Und er hätte fest auf Allah vertrauen sollen. Und in seinem Unglück fing er an, von ganzem Herzen zu beten: O Allah! Es gibt keinen Gott außer Dir. Dich allein lobe und preise ich. Ich habe unrecht gehandelt. Wenn Du mir nicht hilfst, bin ich verloren!

Da erhörte Allah sein Gebet, so wie Er das Gebet aller erhört, die fest an Ihn glauben. Und Allah machte, daß Junus aus dem Bauch



des Fisches wieder herauskam und an eine Küste gespült wurde vom Meerwasser. Dort lag er nun, krank und schwach und ganz elend. Doch Allah machte, daß über ihm ein Baum wuchs. Und der Baum spendete erfrischenden Schatten, und es wuchsen herrliche Früchte auf ihm. Da wurde Junus wieder gesund und stark. Und Allah schickte ihn zurück in die Stadt, wo die Menschen nun auf ihn hörten, als er ihnen sagte: Ihr sollt nur an Allah glauben, zu Ihm beten und stets das Gute tun.

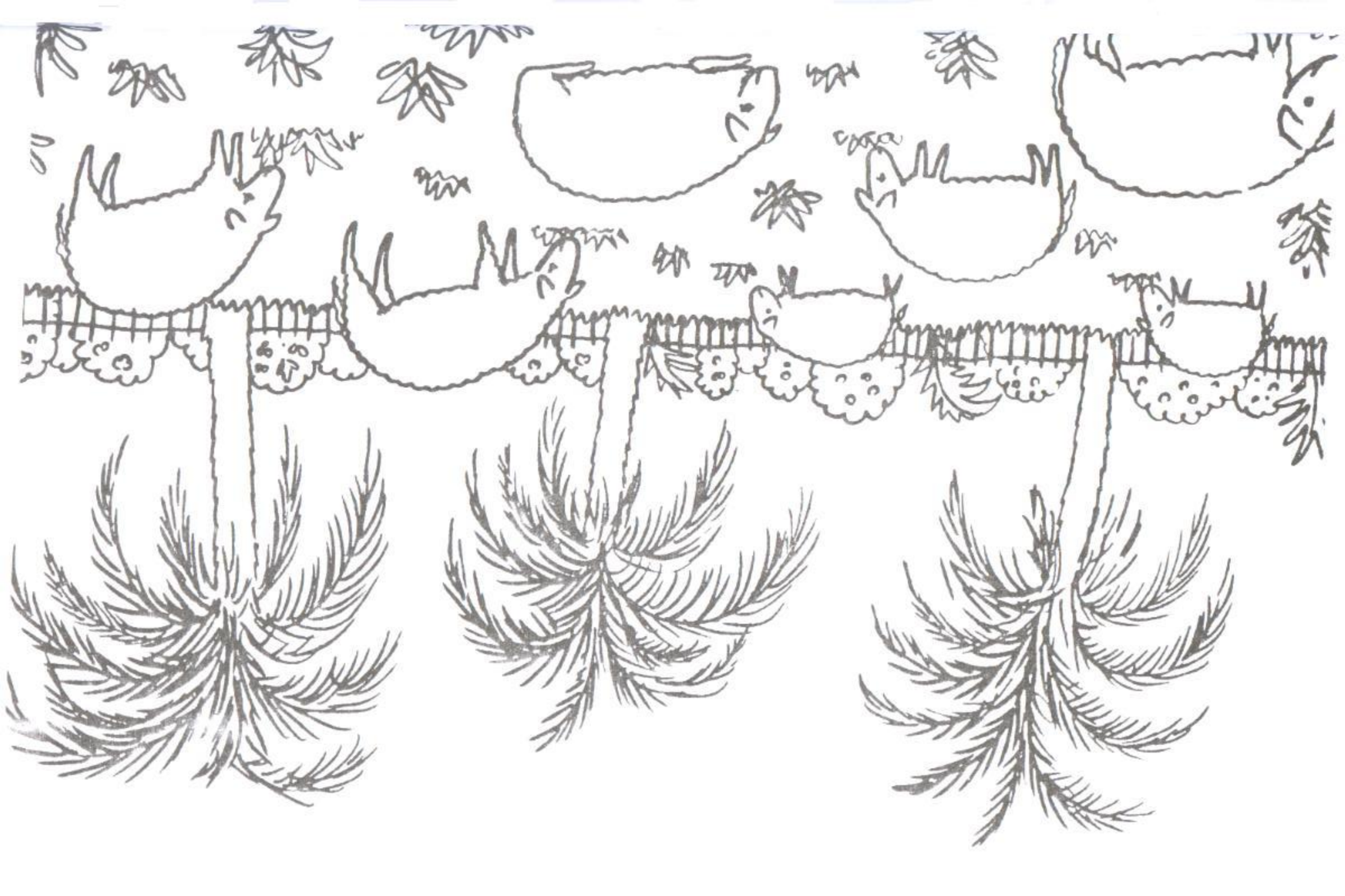


DER PROPHET DAWUD

Als Dawud noch jung war, war er ein Schafhirte. Er war jedoch sehr stark und tapfer. Einst wurde sein Volk von einer großen Schar von Kriegern bedroht, zu der auch der furchterweckende, riesige Dschalut gehörte. Alle hatten schreckliche Angst, gegen Dschalut zu kämpfen. Nicht so der junge Dawud. Er trat hervor und tötete ihn. Darüber gerieten die feindlichen Krieger so in Angst und Schrecken, daß sie Hals über Kopf flohen.

So half Allah dem tapferen Dawud. Und Er gab ihm Weisheit und Macht. Und Allah machte ihn zu einem sehr guten Schmied, der aus Eisen wunderschöne Dinge machen konnte, auch Waffen und Rüstungen. Zudem konnte Dawud sehr gut singen. Er sang so herrlich, daß die Vögel, ja sogar die Berge mit ihm um die Wette sangen, um Allah zu loben und zu preisen. Die Lieder, die Dawud sang, hatte er von den Engeln Allahs gelernt. Sie sind in einem Buch aufgeschrieben, das Zabur heißt. So ist Dawud von Allah das Buch Zabur offenbart worden, wie auch Allah dem Musa das Buch gesandt hat, das Taura heißt.

Allah machte Dawud zum Propheten und zum Herrscher über sein Volk. Er war ein sehr gerechter Herrscher, deshalb kamen die Menschen zu ihm, wenn sie Streit miteinander hatten. Einmal geschah es, daß Schafe nachts in einen Garten eindrangen und dort weideten, so daß die ganze Ernte vernichtet war. Da entschied Dawud, daß die Schafe zur Strafe dem Besitzer des Gartens gehören sollten.



Das hörte Sulaiman, der Sohn Dawuds. Er sagte zu seinem Vater: Der Garten ist ja noch da, nur die Ernte für ein Jahr ist vernichtet. Darum soll der Besitzer der Schafe diese nicht ganz weggenommen bekommen, sondern nur so lange, bis der Schaden wieder gutgemacht ist. Dann soll er sie wieder zurückbekommen. Dawud erkannte, wie weise der Rat seines Sohnes war, und es wurde so gemacht, wie Sulaiman vorgeschlagen hatte. Wie ihr in der nächsten Geschichte hören werdet, ist Sulaiman auch von Allah zum Propheten erwählt worden

Dawud aber hat nie aufgehört, sein Volk zu ermahnen. Ihr sollt an Allah glauben, stets zu Ihm beten und immer das Gute tun

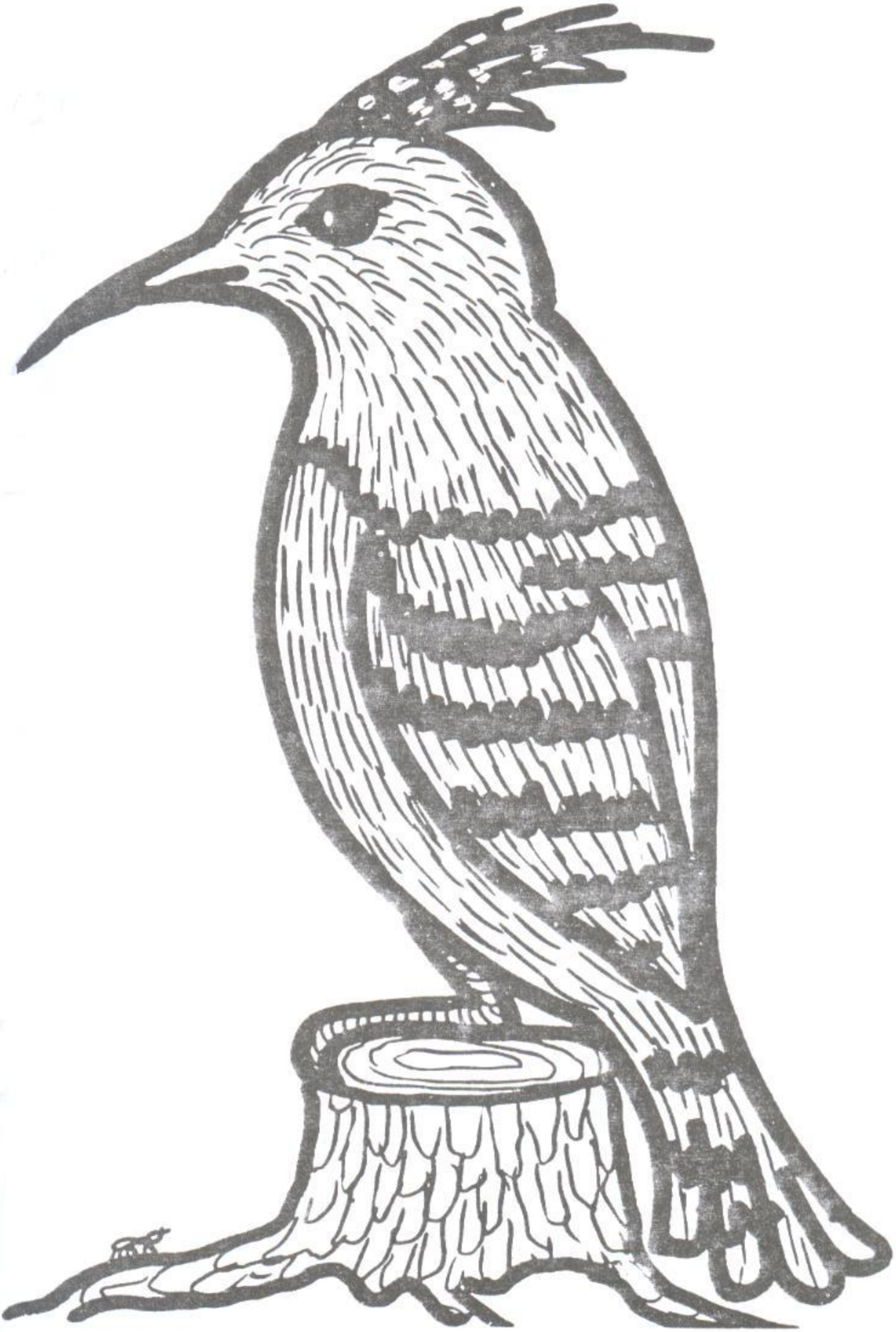
DER PROPHET SULAIMAN

Sulaiman war der Sohn des Propheten Dawud. Wie ihr ja bereits wißt, war Sulaiman schon als Junge sehr klug. Als er ein Mann war und Allah ihn zu seinem Propheten machte, hat Er ihn auch gelehrt, die Sprache der Vögel und Tiere zu verstehen. Aber bei all seiner Weisheit und dem vielen Reichtum, den Sulaiman besaß, hat er nie vergessen, daß alles Gute von Allah kommt, und er hat zu den Menschen gesagt: Dankt alle dem gütigen Allah, Der stets für euch sorgt. Betet nur zu Ihm und tut immer das Gute.

Einmal zog Sulaiman mit seinen Soldaten durch ein Tal, in dem viele Ameisen wohnten. Da sagte eine der Ameisen zu den anderen: Kriecht schnell in eure Verstecke. Sonst könnte euch Sulaiman mit seinen Soldaten zertreten, ohne es zu merken.

Doch Sulaiman verstand ja die Sprache der Ameisen und so lächelte er und befahl seinen Soldaten, daß sie warten sollten, bis alle Ameisen sich verkrochen hatten. Und er dankte Allah für alles Gute, das ihm gegeben worden war und betete: Hilf mir, O Allah, daß ich immer das Rechte tue, damit Du mit mir zufrieden bist.

Eines Tages rief Sulaiman alle Vögel zu sich. Doch als er die große Schar überblickte, da fehlte der Wiedehopf. Als Sulaiman schon ärgerlich werden wollte, da kam der Wiedehopf angeflogen und setzte sich nieder und sagte zu Sulaiman: Ich komme von weit, weit her, von der Stadt Saba. Die Leute dort sind sehr reich. Und sie haben



eine Königin, die auf einem herrlichen Thron sitzt. Die Leute von Saba beten die Sonne an und sie meinen, daß es richtig ist. So finden sie nicht den richtigen Weg zu Allah, Der doch Der Einzige ist, zu dem alle Geschöpfe beten sollen.

Da schrieb Sulaiman einen Brief an die Königin von Saba und befahl dem Wiedehopf, daß er den Brief zu ihr bringen sollte.

Als die Königin von Saba den Brief bekam, rief sie die Weisen der Stadt zu sich und sprach: Ich habe einen Brief bekommen. Er ist von Sulaiman. Es steht darin, daß wir nur an Allah glauben und nur zu Ihm beten sollen. Was ratet ihr mir, daß ich tun soll?

Die Männer antworteten: Wir sind sehr stark und könnten gegen Sulaiman in den Krieg ziehen. Doch du sollst entscheiden, was wir tun sollen.

Da sagte die Königin: Wenn wir Krieg führen, wird das Land verwüstet. Und die besten Krieger können dann grausame Kämpfer werden. Deshalb will ich lieber keinen Krieg gegen Sulaiman führen, sondern ihm ein Geschenk schicken.

Als nun die Gesandten der Königin von Saba mit dem Geschenk zu Sulaiman kamen, da wurde er sehr zornig und sprach: Wollt ihr mir Reichtümer bringen, anstatt auf meinen guten Rat zu hören? Was Allah mir gegeben hat, ist viel besser als aller Reichtum. Geht darum zu eurer Königin und bringt das Geschenk wieder zurück.

Wie erstaunt war die Königin von Saba, als sie hörte, daß Sulaiman ihr kostbares Geschenk nicht haben wollte! Da entschloß sie sich, zu ihm zu reisen. Sie rief also ihre Leute zu sich und dann machten sie sich auf den Weg zur Stadt Sulaimans.

Und als sie zu Sulaiman kam und mit ihm gesprochen hatte, da verstand sie, wie falsch es gewesen war, die Sonne anzubeten. So sagte sie schließlich zu Sulaiman: Du hast recht. Von jetzt ab werde auch ich nur noch zu Allah beten. Er ist unser einziger Herr, und nur Ihn wollen wir gehorsam sein.

DER PROPHET SALIH

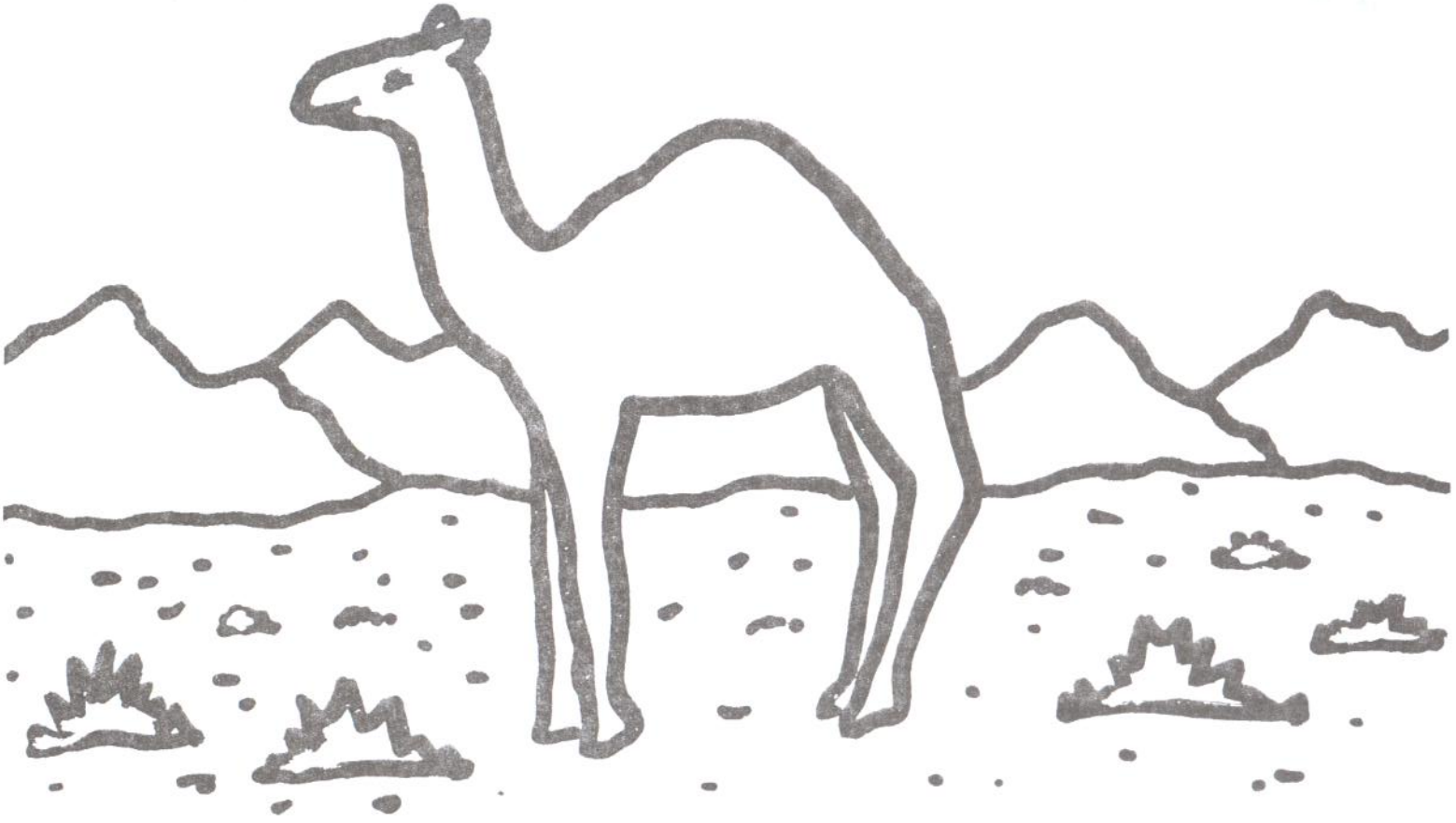
Ein anderes Volk hieß Thamud. Sie hatten Gärten und viele Quellen und Dattelpalmen und ihre Bäume trugen viele Früchte. Der Prophet Salih gehörte auch zum Volk Thamud. Er ging zu seinen Leuten und sagte: O mein Volk, betet nur zu Allah, ihr habt keinen anderen Gott als Ihn. Tut stets das Gute. Glaubt mir, denn ich gebe euch den besten Rat, weil Allah mich zu Seinem Propheten gemacht hat.

Die Leute vom Volk Thamud, die nicht sehr stark und reich waren, glaubten dem Propheten Salih und hielten zu ihm.

Die Reichen und Mächtigen aber sagten: Wir wollen dir nicht glauben und auch nicht das tun, was du von uns verlangst. Sicher bist du nur ein Mensch wie wir. Wenn du wirklich die Wahrheit sprichst, dann bringe uns ein Zeichen.

Da brachte Salih eine schöne Kamelstute zu ihnen und sagte: Diese Kamelstute soll ein Zeichen Allahs für euch sein. So laßt sie auf Allahs Erde weiden und laßt sie auch trinken, wenn sie durstig ist. Denkt immer daran, wie gütig Allah zu euch war und Er euch alles gegeben hat. Deshalb begeht kein Unrecht auf Erden und stiftet nicht Unordnung. Sonst kommt eine schlimme Strafe von Allah über euch.

Doch die Stolzen und Mächtigen unter den Leuten Salihs wollten nicht auf ihn hören. Anstatt die Kamelstute in Frieden weiden zu lassen, schnitten sie ihr die Sehnen an den Beinen durch. So lehnten



sie sich gegen den Befehl Allahs auf und sagten auch noch: O Salih, bringe nun die Strafe herbei, die du uns angedroht hast. Sonst glauben wir dir nicht, daß du der Prophet Allahs bist.

Da sagte Salih: Noch drei Tage könnt ihr es euch wohlsein lassen in euren Häusern. Dann kommt die schreckliche Strafe, das verspreche ich euch, inscha' allah.

Und er nahm all jene, die an Allah glaubten, mit sich und ging weg aus der Stadt. So wurden sie gerettet.

Die Übeltäter aber wurden nach drei Tagen von einem furchtbaren Erdbeben überrascht. Darin kamen sie alle um. So sind sie bestraft worden, weil sie nicht an Allah glaubten.

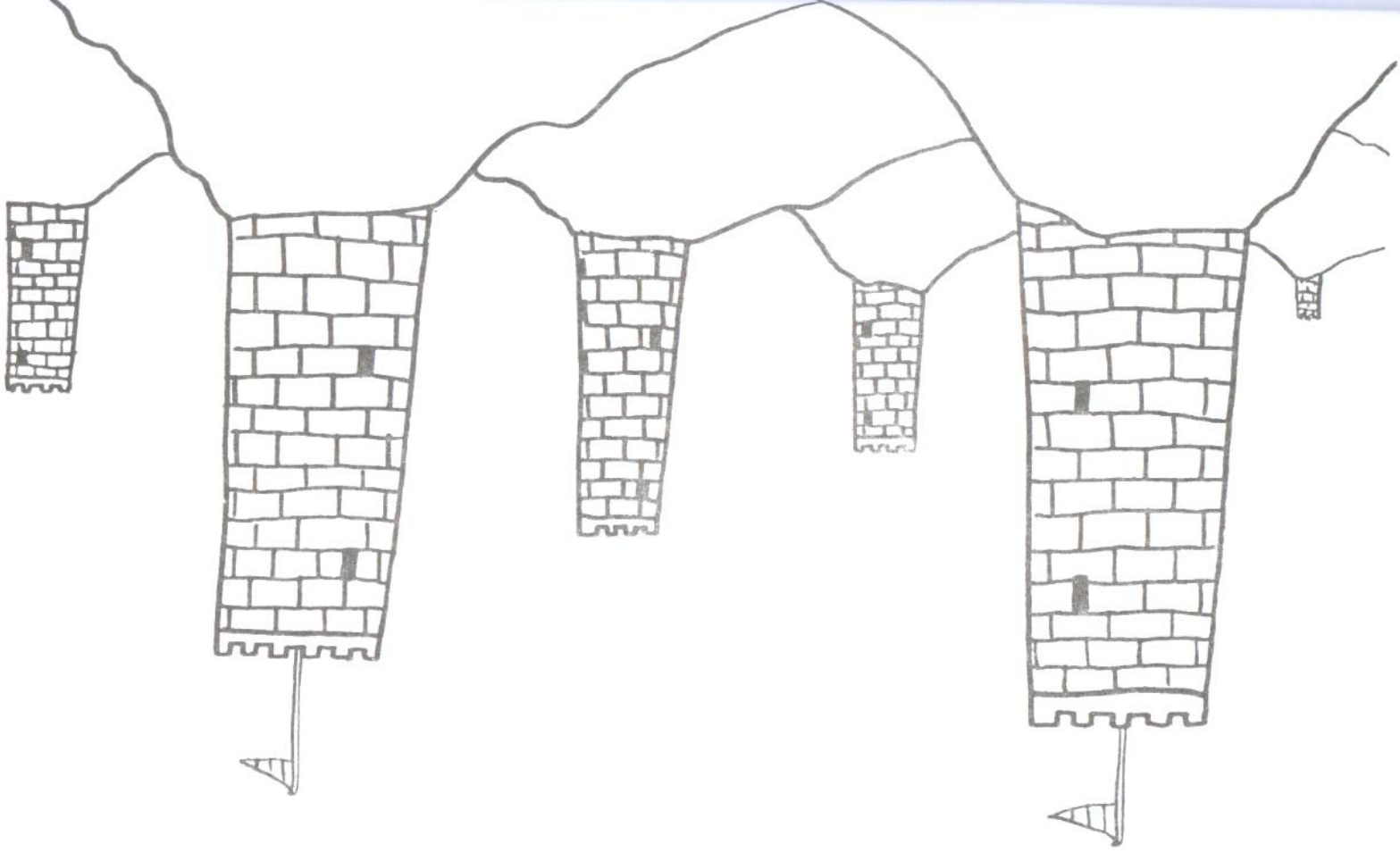
DER PROPHET HUD

Vor vielen, vielen Jahren gab es ein tüchtiges Volk, das Ad hieß. Diese Leute konnten sehr große und schöne Häuser bauen. Und auf jedem Berg hatten sie einen Turm errichtet. Sie waren sehr stolz, weil sie so geschickte Baumeister waren.

Beim Volk Ad gab es einen Mann, der hieß Hud. Allah machte Hud zu Seinem Propheten. Da sagte Hud zu seinen Leuten: Allah hat mich zu euch geschickt. Er hat euch alles gelehrt, was ihr könnt. Und Er hat euch Söhne und viele Tiere gegeben. Darum hört auf, eure falschen Götter anzubeten. Betet nur zu Allah und hört auf Seine Worte. Tut das Gute und begeht kein Unrecht. Wenn ihr nicht auf mich hören wollt, dann fürchte ich, daß eine sehr schlimme Strafe für euch kommen wird.

Doch seine Leute antworteten: Es ist uns gleich, was du uns sagst. Wir glauben dir nicht. Wir wollen unsere Götter nicht im Stich lassen, nur weil du es uns sagst. Sicher bist du nur ein Lügner. Sonst sage doch Allah, daß er die versprochene Strafe zu uns schicken soll.

Da war Hud sehr traurig und sagte: Ich bin gewiß kein Lügner, sondern der Prophet Allahs. Glaubt ihr denn, ihr hättet eure Häuser für die Ewigkeit gebaut? Denkt lieber beizeiten daran, daß Allah euch all eure Reichtümer gegeben hat. Ich will keinen Lohn von euch. Mein Lohn wird mir allein von Allah gegeben. Er ist mein Herr und euer Herr und nur auf ihn vertraue ich. Wenn ihr euch abwendet, so habe ich euch vorher gewarnt. Allah wird ein anderes

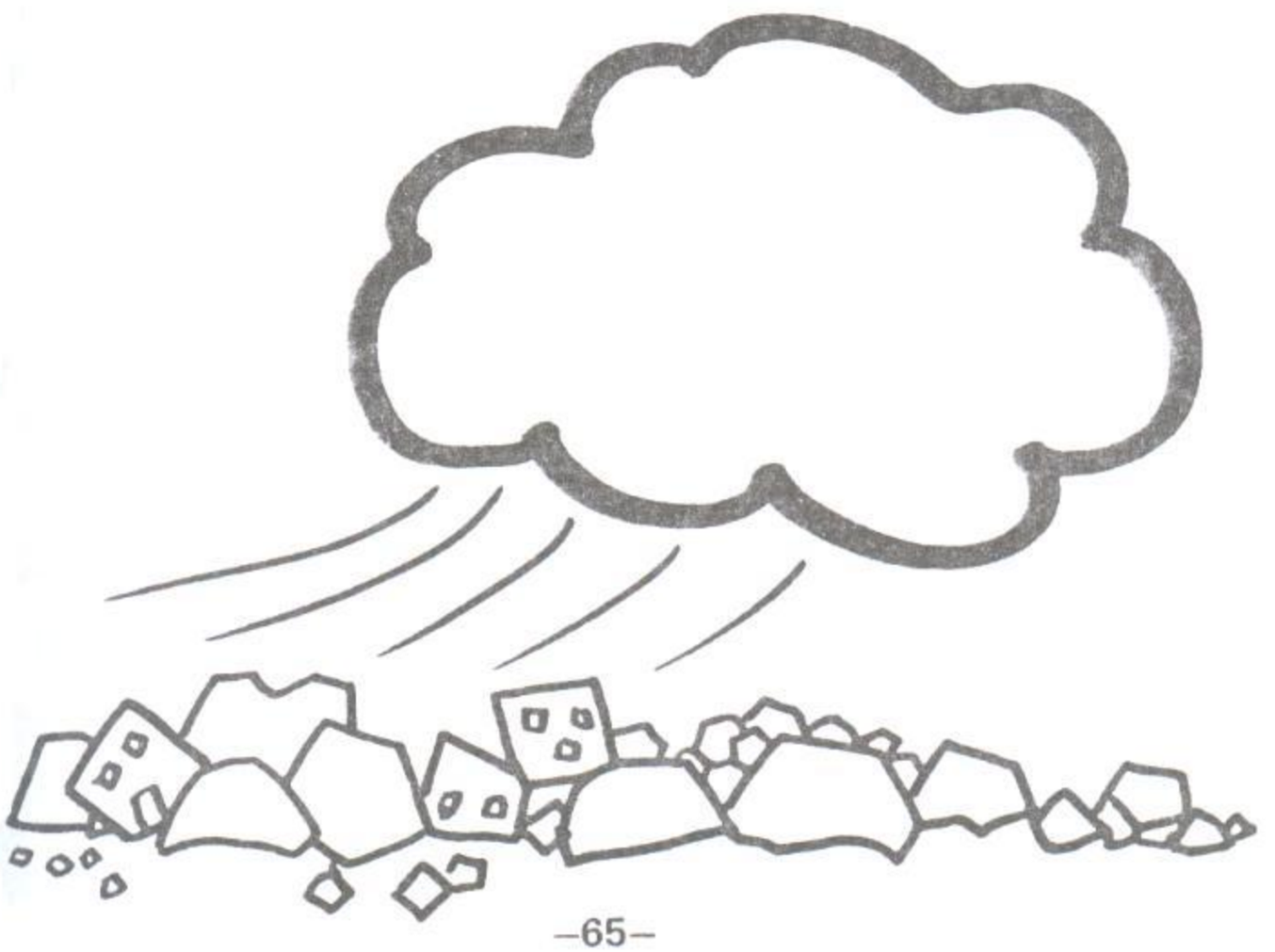


Volk an eure Stelle setzen. Denn Er weiß und hört alles.

Doch die Leute wollten nicht auf Hud hören und kehrten zu ihren Göttern zurück. Da nahm Hud seine treuen Gefährten und verließ mit ihnen das Volk der Ad. So beschützt und behütet Allah die, die an Ihn glauben.

Und es dauerte nicht lange, da erschien am Himmel eine riesige schwarze Wolke. Da sagten die ungläubigen Leute: Diese Wolke wird uns sicher erfrischenden Regen bringen.

Doch die Wolke brachte einen schrecklichen Wind, der sie alle tötete. Nichts blieb übrig von den Menschen, nur von ihren Häusern und Türmen sind noch heute ein paar große Steine zu sehen. Es nützt gar nichts, wenn man gut bauen kann oder andere Dinge gut machen kann. Denn wenn man nicht auf Allah hört, kommt doch die Strafe.



سُورَةُ الْكَوْثَرِ

بِسْمِ اللَّهِ الرَّحْمَٰنِ الرَّحِيمِ

إِنَّا أَعْطَيْنَاكَ الْكَوْثَرَ ①

فَصَلِّ لِرَبِّكَ وَانْحَرْ ②

إِنَّ شَانِئَكَ هُوَ الْأَبْتَرُ ③

SURE AL-KAUSSAR

Bismi-llahi rahmani rahim

Inna 'atainaka-l-kaussar

Fasalli li rabbika wa-nhar

Inna Schani 'aka huwa-l-abtar

Im Namen Allahs, des Erbarmers, des Barmherzigen

Wahrlich, Wir haben dir Fülle (des Guten) gegeben

Bete darum zu deinem Herrn und opfere

Fürwahr, es ist dein Feind, von dem keine Spur bleiben soll

DER PROPHET SCHU'AIB

Allah hat zu jedem Volk einen Propheten geschickt. Der Prophet Schu'aib kam zu dem Volk Madjan. Diese Leute hießen auch die Waldbewohner, weil sie nahe bei einem dichten Wald wohnten. Sie waren Händler und Kaufleute.

Schu'aib sagte zu ihnen: Ihr sollt zu Allah beten, Der euch geschaffen hat. Und ihr sollt die Leute nicht betrügen, wenn sie etwas von euch kaufen.

Aber die Waldbewohner hörten nicht auf Schu'aib. Sie wollten nur immer mehr Geld verdienen, und deshalb wollten sie auch die Leute betrügen.

Sie sagten zu Schu'aib: Wir glauben dir nicht. Geh weg aus unserer Stadt, sonst werden wir dich mit Steinen bewerfen. Wenn es wirklich stimmt, was du sagst, dann wird ja die Strafe schon über uns kommen. Aber wir glauben dir nicht, und wir beten nicht zu Allah, und wir haben auch keine Angst vor der Strafe.

Und sie hörten nicht auf, die Leute zu betrügen, wenn sie etwas verkauften. Sie verlangten zuviel Geld von ihnen, weil sie immer reicher werden wollten.

Es dauerte nicht lange, da strafte Allah die Waldbewohner. Sie starben alle an einem Tag bei einem schrecklichen Erdbeben. Ihr vieles Geld, das sie gesammelt hatten, konnte ihnen gar nicht helfen.

Schu'aib aber und seine Gefährten wurden gerettet. Er sah die Waldbewohner, als sie tot waren, und sagte: Ich habe euch gewarnt. Ich habe euch gesagt, ihr sollt zu Allah beten. Und ich habe euch immer wieder gemahnt, daß ihr die Leute nicht betrügen sollt. Jetzt hat Allah euch bestraft.

DER PROPHET AIJUB

Der Prophet Aijub lebte vor sehr langer Zeit. Er war ein wohlhabender Mann mit einer großen Familie. Doch dann kam ein Unglück nach dem anderen über ihn: Er verlor all seinen Reichtum, seine Familie starb, und schließlich bekam er auch noch eine sehr schlimme Krankheit.

In seiner großen Not betete er zu Allah. Obwohl er viel Kummer und Sorgen hatte, verzweifelte er nicht Er vertraute auf Allah

Und Allah hat dem Propheten Aijub wirklich geholfen. Als er ganz einsam und krank war, sagte Allah zu ihm. Tritt mit deinem Fuß fest auf. Und da kam ganz schönes, frisches Wasser aus dem Boden. Damit konnte Aijub sich erfrischen und abwaschen und auch trinken. So gelangte er wieder zu Kräften.

Und weil er ganz fest an Allah geglaubt hat und Ihm gedankt hat, hat Allah ihn schließlich doch noch reich belohnt Allah hat dem Propheten Aijub wieder eine Familie gegeben, die war doppelt so groß wie die erste; und er hat ihm auch doppelt so viel Reichtum an Geld, Dienern und Herden gegeben. Der Prophet Aijub hat schließlich inmitten seiner vielen Kinder und Enkelkinder noch lange gelebt.

So hat also Allah dem Propheten Aijub geholfen, weil er auch im größten Unglück auf Allah vertraut hat. Daraus sollen die Menschen lernen, daß sie nur zu Allah allein beten sollen, wenn sie traurig sind und Sorgen haben.

DER PROPHET ZACHARIJJA UND DER PROPHET JAHJA

Zacharijja und seine Frau waren schon alt. Sie hatten aber keine Kinder, doch wünschten sie sich sehr einen Sohn. Da betete Zacharijja zu Allah und sagte: Laß mich und meine Frau einen Sohn haben, bevor wir sterben.

Während Zacharijja im Gebet stand, kam ein Engel von Allah zu ihm und sagte: Du hast zu Allah gebetet,und Allah hat dein Gebet erhört. Deine Frau wird einen Sohn bekommen. Sein Name soll Jahja sein, und er wird ein sehr guter und aufrichtiger Mann und ein Prophet Allahs sein.

Da fragte Zacharijja: Wie können wir einen Sohn bekommen, wo wir doch schon alt sind?

Der Engel antwortete: Wenn Allah etwas will, dann geschieht es. Und als Zeichen dafür, daß du einen Sohn haben wirst, sollst du drei Tage mit niemandem sprechen.

Als nun Zacharijja zu den Leuten sprechen wollte, da konnte er die Zunge nicht bewegen. Erst nach drei Tagen konnte er wieder sprechen. Da wußte er, daß er wirklich einen Sohn bekommen würde. Da freuten er und seine Frau sich sehr. Sie beteten zu Allah und dankten Ihm. Als der Sohn geboren wurde, nannten sie ihn Jahja.

Jahja war der beste und liebste Sohn, den man sich denken kann. Schon als Junge war er sehr klug. Er betete zusammen mit seinem

Vater, dem Propheten Zacharijja, und seiner Mutter zu Allah. Und sie taten alle drei stets nur das Gute. Jahja war auch sehr gütig zu allen Menschen und Tieren. Und er war niemals stolz oder gar zornig. Allah machte ihn zu Seinem Propheten. Er war stets ein frommer und demütiger Diener Allahs. Er sagte den Menschen, daß sie zu Allah beten sollen, denn Allah hat alle Menschen erschaffen.

Im Koran steht Allahs Segenswunsch für Jahja: Friede war über ihm am Tage, da er geboren wurde und am Tage, da er starb, und Friede wird über ihm sein am Tage, da er wieder zum Leben erweckt wird.

Wer so gut und fromm ist wie der Prophet Jahja, dem schenkt Allah zur Belohnung Frieden

DER PROPHET ISA

Die Mutter des Propheten Isa hieß Marjam. Manche Leute sagen auch Maria zu ihr. Marjam war sehr fromm. Einmal kam ein Engel von Allah zu ihr und sagte: Bald wirst du einen Sohn bekommen.

Marjam fragte: Wie soll ich einen Sohn bekommen? Ich habe ja keinen Mann und bin nicht verheiratet.

Da sagte der Engel: Allah ist allmächtig. Wenn Er etwas will, dann wird es geschehen. Du wirst einen Sohn bekommen. Auch Adam hatte ja keinen Vater.

Marjam glaubte an Allah, und sie wußte, daß Allah allmächtig ist. Der Engel hatte ihr auch gesagt, daß der Name ihres Sohnes Isa sein sollte. Und er hatte gesagt, daß Isa ein großer Prophet sein würde.

Als Isa geboren wurde, war Marjam ganz allein. Sie war sehr traurig und hatte gar nichts zu essen. Aber Allah half ihr. Er ließ einen Bach bei ihr vorbeifließen und gute Früchte auf einem Baum wachsen, der neben ihr war. So brauchte sie nicht Hunger und Durst leiden.

Später ging Marjam zu ihrer Familie zurück. Da fragten sie die Leute: Woher hast du denn das Kind?

Doch Marjam antwortete ihnen nicht, sondern deutete nur auf ihr Kind. Da fragten die Leute: Wie können wir mit einem Kind sprechen, das noch in der Wiege ist?

Darauf sagte das Kind Isa: Ich bin der Diener Allahs. Er hat mir die Schrift gegeben und mich zum Propheten gemacht. Wir Menschen sollen zu Allah beten und sollen den Armen helfen und ihnen von unserem Geld geben.

Auch als Isa schon erwachsen war, hat er oft zu den Menschen gesprochen. Er hat ihnen das gesagt, was Allah ihm offenbart hat. Er hat ihnen von den früheren Propheten erzählt und gesagt: Auch ich bin ein Prophet Allahs. Ich bin ein Mensch wie alle anderen Propheten. Ihr sollt an Allah glauben und zu niemand anderem beten als nur zu Ihm. Und ihr sollt gut zueinander sein und euch gegenseitig helfen.

Manche Leute nennen Isa auch Jesus. Sie sagen, daß Allah der Vater von Jesus ist. Aber Isa hat den Leuten selbst gesagt, daß er nur ein Prophet ist, auch wenn er keinen Vater hat. Allah hat keinen Sohn. Nur die Menschen haben Söhne und Töchter.

Isa hat den Menschen auch ein Buch gebracht. Das Buch heißt Indschil. Allah hat dieses Buch dem Propheten Isa gegeben. Es stehen viele Geschichten darin. Und es steht auch darin, daß die Menschen nur zu Allah beten sollen.

Allah hat den Propheten Isa reich gesegnet. Er hat gemacht, daß Isa vielen Menschen helfen konnte. So hat Isa viele Kranke wieder gesund gemacht, so daß sie sehr dankbar waren und auf Allahs Worte hörten und zu Ihm beteten. Allah hat Isa auch geholfen, daß er Tote wieder lebendig machen konnte. Da waren die Menschen sehr froh und beteten zu Allah und dankten Ihm. Das alles konnte Isa mit Allahs Hilfe tun.

Der Prophet Isa hat den Leuten auch gesagt, daß später noch ein Prophet kommen wird und daß dieser Prophet Ahmad heißen wird. Es war Allah, der den Propheten Isa zu den Leuten geschickt hat, damit er ihnen sagen konnte, daß der Prophet Muhammad kommen wird.

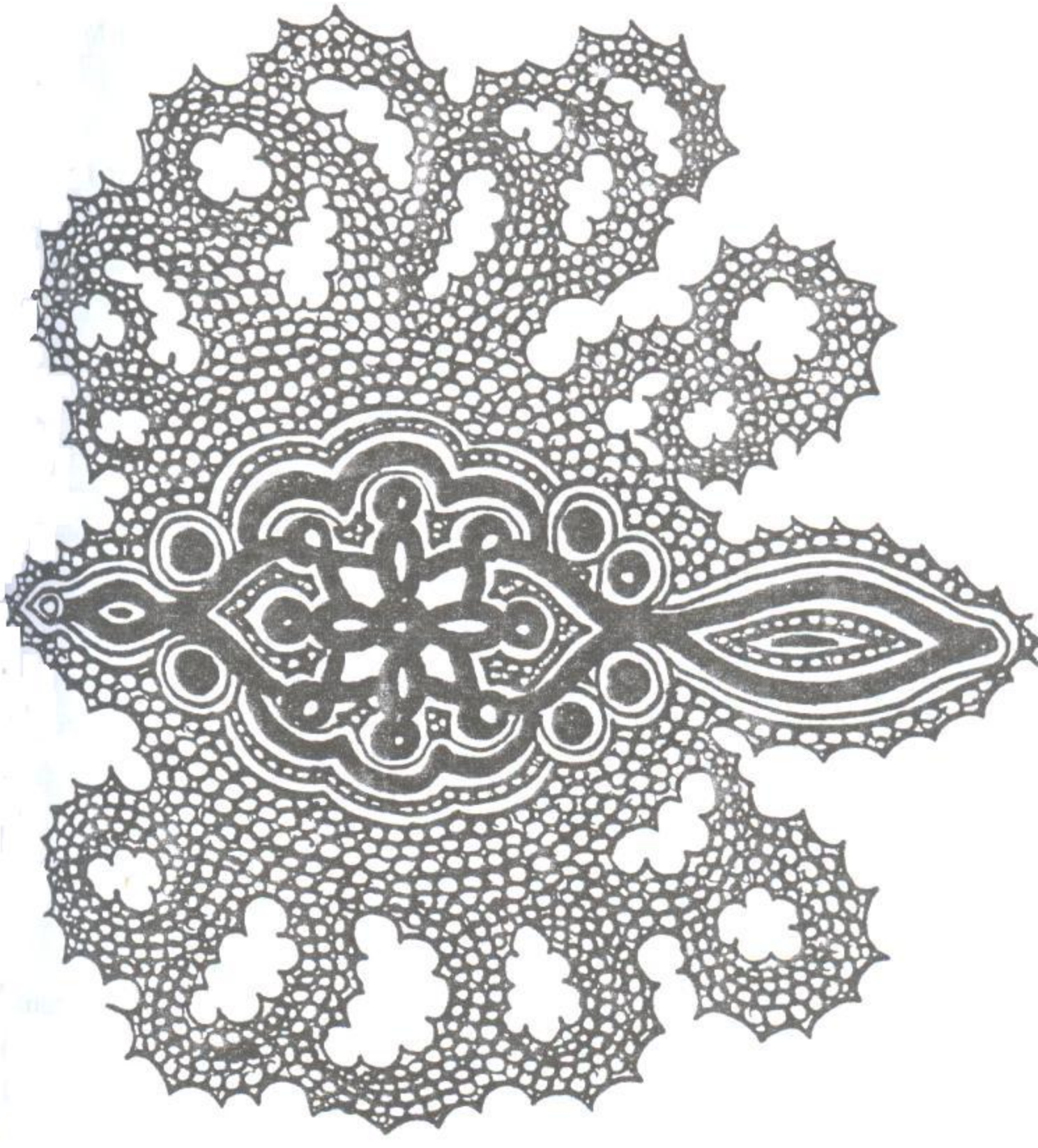
Es hat viele Menschen gegeben, die an den Propheten Isa geglaubt haben und die zu Allah gebetet haben, wie es der Prophet Isa ihnen gesagt hat. Aber manche Leute wollten nicht auf den Propheten Isa hören, und sie wollten ihn schließlich sogar töten. Die bösen Menschen haben immer schon versucht, die Propheten Allahs zu verfolgen und zu töten. Das wissen wir ja schon aus den Geschichten von Ibrahim und Jusuf und vielen anderen Propheten.

Diese bösen Menschen wollten Isa also töten. Aber Allah hat Isa geholfen, so wie er auch den anderen Propheten immer geholfen hat, wenn sie in Not waren.

Es stimmt also nicht, wenn manche Menschen sagen, daß der Prophet Isa von seinen Feinden an ein Kreuz genagelt worden ist und daß sie ihn auf diese Weise getötet haben. Allah hat den Propheten Isa beschützt, und so konnten die bösen Leute ihre schlimmen Absichten nicht ausführen.

Allah hat zu Isa gesagt: Ich werde dich friedlich sterben lassen, und dann werde ich dich zu Mir erheben, und du darfst bei Mir sein. Und auch die, die dir folgen und nur zu Mir beten und das Gute tun, sollen dereinst zu Mir erhoben werden. Für alle wird es die schönste Belohnung geben, weil sie gehorsam sind.

So hilft Allah Seinen Propheten, wenn sie in Not sind, und Er hilft auch denen, die den Propheten folgen und an Allah glauben und Gutes tun.



DER PROPHET MUHAMMAD

Vom Propheten Muhammad hast du schon viel gehört. Adam war der erste Prophet und Muhammad der letzte Prophet. Allah hat ihm ein Buch gegeben: den Koran. Im Koran stehen alle Geschichten von den Propheten, die du jetzt kennst. Im Koran steht auch, was die Menschen tun sollen und was sie nicht tun dürfen.

Muhammad ist der letzte Prophet Allahs. Denn im Koran ist alles aufgeschrieben, was die Menschen von Allah wissen sollen. Nun braucht kein Prophet mehr zu kommen. Alle Menschen können im Koran nachlesen, was sie tun sollen.

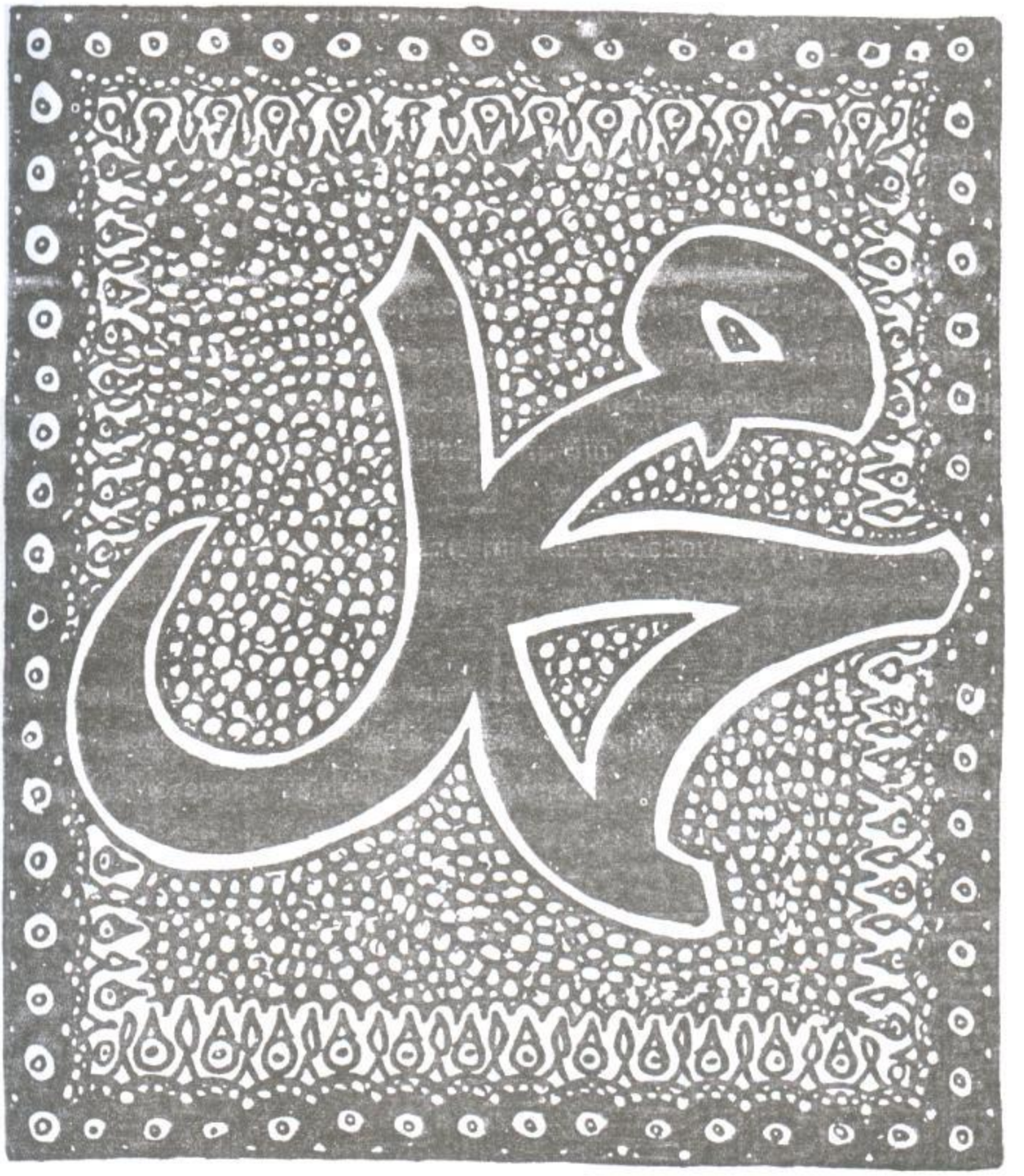
Auch der Prophet Muhammad hat den Menschen gesagt: Ihr sollt zu Allah beten. Allah hat euch erschaffen. Er hat Tiere und Pflanzen gemacht, damit ihr zu essen habt. Er hat die Erde und den Himmel, das Wasser und die Luft, den Tag und die Nacht für euch geschaffen. Darum sollt ihr dankbar sein und immer das Gute tun.

Du kennst nun die Geschichten von manchen Propheten. Aber es gibt noch mehr Propheten. Allah hat zu allen Völkern Seine Propheten geschickt.

Du hast sicher gemerkt, daß die Propheten immer dasselbe gesagt haben: Die Menschen sollen zu Allah beten.

Der Prophet Muhammad hat uns auch gelehrt, wie wir zu Allah beten sollen. Du kannst es auch lernen. Es ist gar nicht so schwer.

Aber es gibt noch anderes, was wir Menschen tun sollen. Dazu gehört, daß wir nur an Allah glauben, daß wir beten, fasten, von unserem Geld etwas für die hergeben, die es brauchen, und wenigstens einmal in unserem Leben nach Mekka reisen, wenn es uns gelingt, genug Geld dafür zu sparen.
Aber darüber hörst Du noch mehr.



AUFERSTEHUNG UND GERICHT

Allah hat, wie Du weißt, zu den Menschen immer Propheten geschickt. Diese Propheten haben den Menschen gesagt, was gut ist und was böse ist. Aber die Propheten haben den Menschen auch noch vieles andere gesagt.

Sie haben gesagt: Wenn die Menschen gestorben sind, werden sie begraben. Aber Allah ist allmächtig. Er wird alle Menschen wieder aufwecken. Dies wird am Tag der Auferstehung geschehen.

An diesem Tag kommen alle Menschen zu Allah. Die Menschen, die Gutes getan haben, dürfen immer bei Allah bleiben.

Die Menschen aber, die Böses getan haben und sich nicht dafür geschämt haben und Allah nicht um Verzeihung gebeten haben, diese Menschen dürfen nicht bei Allah bleiben.

Das ist der Tag des Gerichts.

Also, wenn man sich bemüht, Gutes zu tun, dann hört man auf die Worte der Propheten und gehorcht Allah. Und deshalb wird man dann nach dem Tod immer bei Allah sein. Wenn man sich aber dem Bösen zuwendet, dann hört man nicht auf die Worte des Propheten. Man ist Allah nicht gehorsam. Darum können die Menschen, die Böses tun, auch nicht bei Allah bleiben, wenn sie gestorben sind.

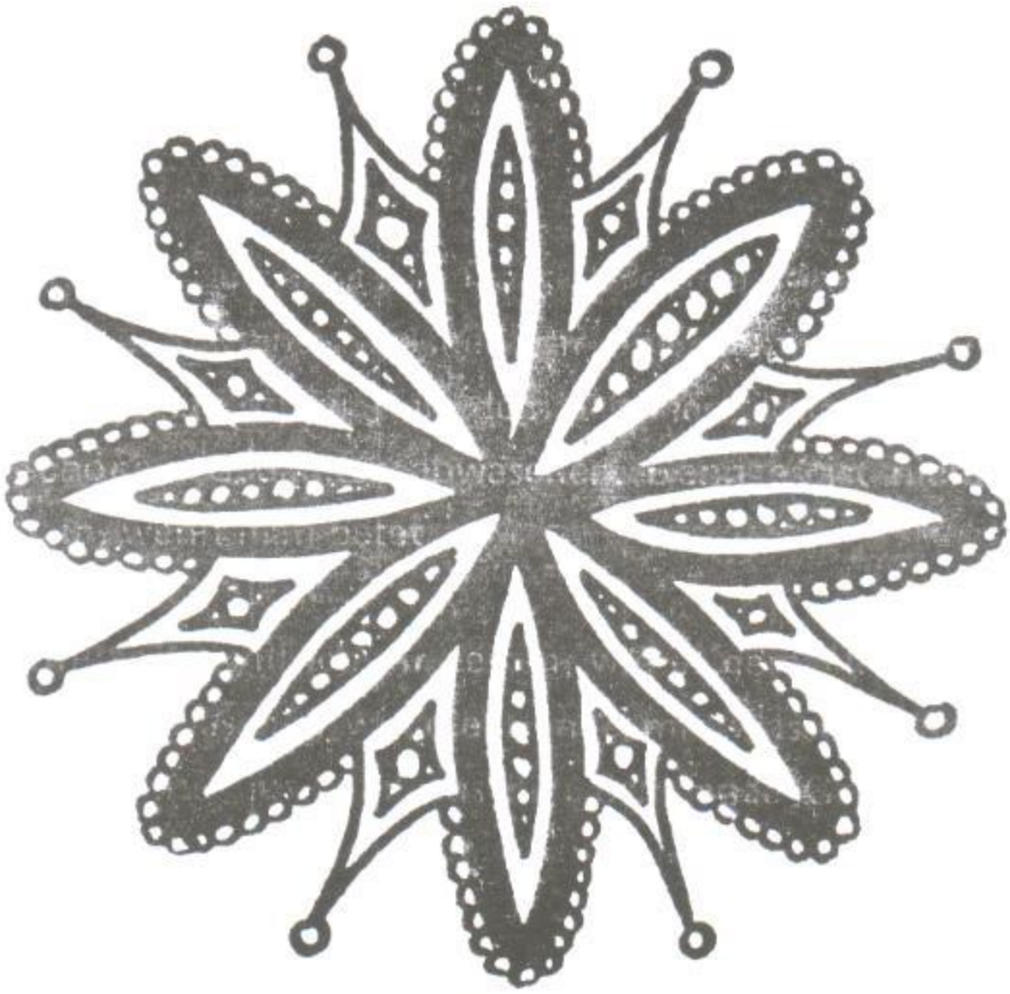
Aber warum wollen die Menschen denn nicht alle nur Gutes tun?

Manche Menschen glauben, sie brauchen nicht auf die Worte der Propheten zu hören. Aber die Propheten haben den Menschen gesagt, was sie tun sollen. Darum soll man, solange man lebt, Gutes tun. Denn wenn man Gutes tut, macht das Leben viel mehr Freude, und man hat immer gute Menschen zu Freunden. Man hat Freunde, solange man lebt, und man hat Freunde nach dem Tod.

Die Menschen aber, die Böses tun, haben schlechte Menschen um sich. Und sie haben viele Feinde. Sie haben hier Feinde, solange sie leben. Und sie haben Feinde, wenn sie gestorben sind.

Die Propheten und die Menschen, die zu Allah beten und das Gute tun, sind unsere Freunde.

Die Menschen aber, die Böses tun und sich von Allah abwenden, sind unsere Feinde.



WORAN WIR MUSLIME GLAUBEN

Wir glauben an Allah, Der allein groß und allmächtig ist.

Wir glauben, daß Allah die Engel geschaffen hat. Wir können sie zwar nicht sehen, aber wir wissen, daß sie da sind. Sie sind die gehorsamen Diener Allahs und tun alles, was Allah ihnen aufträgt.

Wir glauben, daß die Worte der Propheten in Büchern aufgeschrieben worden sind. Das letzte dieser Bücher ist der Koran. Der Koran ist das einzige Buch Allahs, das vollständig erhalten geblieben ist.

Wir glauben, daß Allah den Menschen immer Propheten geschickt hat, die gesagt haben: Ihr sollt zu Allah beten und das Gute tun.

Wir glauben, daß die Menschen nach dem Tod wieder aufgeweckt werden von Allah. Dann werden sie für alles Gute was sie getan haben, reich belohnt. Wenn sie aber nicht an Allah geglaubt haben und viel Böses getan haben, werden sie bestraft.

Wir glauben, daß Allah uns gelehrt hat zu verstehen, was gut und was böse ist. Darum können wir uns selbst für das Gute oder das Böse entscheiden.

2

ISLAM

SCHAHADA

Hassan und Leila sind Bruder und Schwester. Sie sind mit ihren Eltern nach Deutschland gekommen. Schon oft haben sie gehört, wie die Erwachsenen vom Propheten Muhammad gesprochen haben und vom Islam. Wir sind Muslime, haben sie gesagt.

Einmal hat Hassan den Vater gefragt: Was bedeutet das, wir sind Muslime? Der Vater hat geantwortet: Das bedeutet, wir folgen den Worten von Allah, die der Prophet Muhammad vom Engel Gabriel gehört hat und die im Koran aufgeschrieben sind.

Vom Koran und vom Engel Gabriel haben Hassan und Leila auch schon manches gehört.

Und was ist Islam, fragte Leila. Das ist unser Glaube, sagte der Vater. Wer ein Muslim ist, gehört zum Islam. Und wer zum Islam gehört, der weiß von Allah und tut fünf Dinge: Er spricht die Schahada, er betet täglich fünfmal, er fastet im Monat Ramadan, er gibt Zakat, und er macht die Pilgerfahrt nach Mekka, wenn er genügend Geld dafür hat sparen können.

Das ist aber viel, sagten Hassan und Leila.

Nun, hat der Vater gesagt, man muß nicht alles auf einmal lernen. Aber wenn man jeden Tag ein bißchen Zeit hat, dann kann man schließlich wie jeder gute Muslim alle fünf Pflichten erfüllen: die Schahada sprechen, täglich fünfmal beten, im Monat Ramadan fasten, Zakat geben und wenigstens einmal im Leben nach Mekka pilgern.

أشهد أن

لا إله

إلا الله

Ich verstehe manches nicht, hat Hassan gesagt. Was ist das, die Schahada?

Da hat der Vater gelächelt und gesagt: Das glaube ich dir, daß du manches noch nicht verstehst. Aber du wirst schon alles lernen. Und Leila auch. Heute fangen wir mit der Schahada an.

Sprecht mir mal einfach nach: Aschhadu an la ilaha illa llah. Hassan sagte mit dem Vater: Aschhadu an la ilaha illa llah. Ich kann es schon, rief Leila: Aschhadu an la ilaha illa llah.

Richtig, hat da der Vater gesagt. Nun müßt ihr aber auch wissen, was das bedeutet. Es bedeutet: Ich bezeuge, es ist kein Gott außer Allah. Aschhadu an la ilaha illa llah. Wenn man das ausspricht, sagt man die Schahada. Wir Muslime wissen, daß nur Allah allein Gott ist. Sonst gibt es keine anderen Götter neben Ihm. Nur Allah hat die Menschen und die ganze Welt geschaffen. Allah hat alles geschaffen, was da ist. Das meinen wir, wenn wir sprechen: La ilaha illa llah. Es sind die Worte es ist kein Gott außer Allah in arabischer Sprache, wie sie uns der Prophet Muhammad beigebracht hat.

Das ist ja gar nicht so schwer!, sagte Hassan. Ja, antwortete der Vater, aber wir sind ja auch noch nicht fertig.. Das war nur der erste Teil der Schahada. Und wie heißt der zweite Teil?, fragte Leila neugierig. Wa aschhadu anna Muhammadan rasulu-lah, sagte der Vater ganz langsam. Bitte sag' noch einmal beide Teile der Schahada zusammen!, rief Leila und der Vater erfüllte gerne ihren Wunsch: Aschhadu an la ilaha illa llah wa aschhadu anna Muhammadan rasulu-llah. Nun versuchte es Leila als erste: asch....asch.... asch... weiter kam sie nicht. Aschhadu!, sagte Hassan und Leila

fuhr fort: Aschhadu an la ilaha illa llah wa aschhadu anna Muhammad rasulu-llah. Richtig, sagte der Vater, und nun du, Hassan! Auch Hassan sprach die Schahada fehlerlos. Nun müßt ihr aber auch wissen was, das bedeutet: Auf deutsch heißt das: Ich bezeuge, daß es keinen Gott außer Allah gibt, und ich bezeuge, daß Muhammad der Gesandte Allahs ist.

اشهد ان لا اله الا الله و اشهد ان محمدا رسول الله

DAS WASCHEN VOR DEM GEBET

Einmal fragte Leila ihre Mutter: Woher wissen die Menschen denn wie sie beten sollen? Da sagte die Mutter: Der Prophet Muhammad hat es ihnen gezeigt.

Ich möchte auch gern beten, sagte Leila, kannst du es mir zeigen? Die Mutter antwortete: Ja, ich werde es dir zeigen und dir erzählen, wie der Prophet Muhammad es den Leuten gezeigt hat. Dann weißt du schon bald, wie es gemacht wird. Alle Muslime beten ja auf die gleiche Weise, so wie der Prophet es ihnen sagte, damit sie auch zusammen beten können und nicht jeder etwas anderes macht. Auch sprechen wir in arabischer Sprache, wenn wir beten, damit nicht jeder etwas anderes sagt. Wir wollen ja zusammen beten und wenn einer arabisch spricht und der andere türkisch und der dritte deutsch, dann geht es nicht. Darum sprechen wir beim Gebet alle arabisch, wie der Prophet Muhammad es den Leuten aufgetragen hat.

Dann erzählte die Mutter: Der Prophet Muhammad hat gesagt: Vor dem Gebet waschen wir uns, damit wir sauber sind. Es ist zugleich, als ob wir mit dem schönen, klaren Wasser auch alle nicht schönen Gedanken abwaschen. Denn es ist nicht gut, unsauber zu sein, wenn man betet.

Und nun will ich dir zeigen, wie es gemacht wird, sagte die Mutter. Zuerst waschen wir die Hände mit Wasser. Dann spülen wir Mund und Nase aus und waschen das ganze Gesicht. Nach dem Gesicht kommen die Arme an die Reihe. Zuerst der rechte und dann der

Hände waschen

Mund und Nase spülen

Gesicht waschen

Arme waschen

Haare

Füße waschen

linke. Wir fangen beim Ellbogen an. Wenn die Arme gewaschen sind, streichen wir mit der nassen Hand über das Haar. Schließlich waschen wir noch unsere Füße, zuerst den rechten und dann den linken. Nun sind wir schön sauber und fertig zum Beten.

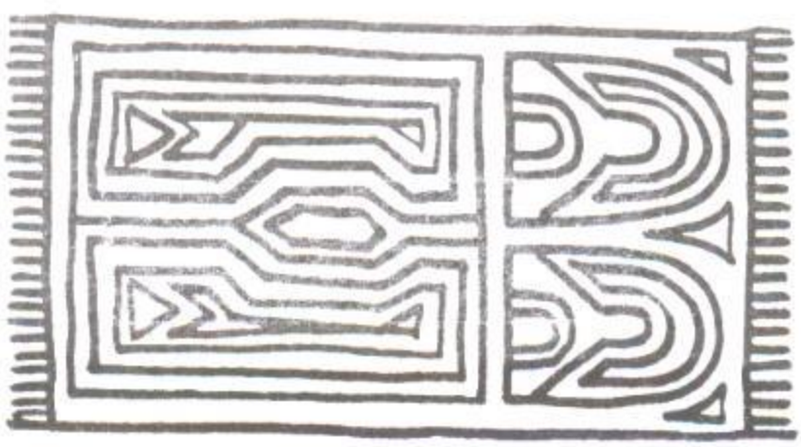
Es ist wirklich nicht schwer, sagte Leila. Zuerst wasche ich mir die Hände, dann spüle ich Mund und Nase, dann wasche ich mein Gesicht. Und dann? fragte sie.

Die Mutter antwortete: Du weißt ja schon fast alles. Nach dem Gesicht kommen die Arme. Welcher kommt denn zuerst?

Ich weiß schon, sagte Leila, zuerst kommt der rechte, dann der linke, und beim Ellbogen fange ich an. Dann streiche ich noch über die Haare. Und zum Schluß kommen die Füße dran, zuerst der rechte und dann der linke. Und dann bin ich sauber.

Aber wie geht es denn mit dem Gebet? Noch habe ich ja gar nicht angefangen, sagte Leila.

Nein, noch haben wir nicht angefangen, erwiderte die Mutter. Aber das Waschen ist auch sehr wichtig. Doch für heute ist es genug. Morgen erzähle ich dir weiter, wie der Prophet den Leuten das Gebet gezeigt hat.



DAS GEBET

Heute erzähle ich dir, wie man das Gebet verrichtet, sagt Leilas Mutter. Du weißt ja noch, zuerst waschen wir uns. Kannst du dich noch erinnern, wie wir das machen?

Ja, sagt Leila und sie zeigt es ihrer Mutter. Die Mutter lobt Leila: Das ist ja sehr gut, wie schnell du das alles gelernt hast.

Da freut sich Leila. Die Mutter erzählt nun weiter: Der Prophet Muhammad hat uns gesagt, daß wir uns schön ordentlich in einer Reihe aufstellen sollen, wenn wir zusammen beten möchten. Sonst geht alles durcheinander. Wir stellen uns also schön in eine Reihe und wenden uns dabei so, daß wir nach Mekka schauen, in die Richtung, wo Mekka ist.

Warum machen wir das? fragt Leila.

Ja weißt du, antwortet die Mutter, in Mekka steht die Ka'ba. Die Ka'ba kennst du ja schon. Die Ka'ba ist das älteste Bethaus Allahs. Allah hat uns durch den Propheten Muhammad sagen lassen, daß sich alle Menschen beim Beten zur Ka'ba nach Mekka wenden sollen. Das ist unsere Qibla, unsere Gebetsrichtung. Dort kommen die guten Gedanken von allen Muslimen im Gebet zusammen. Das ist doch viel schöner, als wenn jeder Muslim woanders hinschaut beim Beten.

Ja, sagt Leila, aber jetzt erzähle bitte weiter. Ich will gerne wissen, wie es weiter geht.

Nun schön langsam, meint die Mutter, du wirst schon noch alles hören. Paß nur gut auf, damit du es auch behalten kannst. Wenn wir uns nun so aufgestellt haben, daß wir nach Mekka gerichtet sind, dann sind wir ganz still und sprechen nicht mehr miteinander. In Gedanken aber nehmen wir uns vor, daß wir jetzt beten wollen und bitten Allah, daß er uns hilft, richtig zu beten. Dann heben wir die Hände bis zu den Ohren und sagen:

Allahu akbar

Das heißt, Allah ist groß, sagt Leila rasch, das weiß ich schon. Die Mutter nickt und spricht weiter: Nun legen wir die Hände übereinander, die rechte über die linke, und jetzt kommt die Sure Al-Fatiha.

Ja, die habe ich schon gelernt, sagt Leila. Soll ich sie aufsagen?

Ja, sagt die Mutter, aber schau dabei schön zur Qibla und mache alles richtig der Reihe nach.

Da hebt Leila die Hände, sagt Allahu akbar, legt die Hände übereinander und sagt dann die Sure Al-Fatiha:

Bismi-llahi rahmani rahim *
alhamdu-li-llahi rabbi-l-alamin * ar-rahmani rahim *
maliki jaumi din * ijjaka na'budu wa ijjaka nasta'in *
ihdina sirata-l-mustaqim * sirata ladhina an'amta alaihim *
ghairi-l-maghdubi alaihim wa la dalin * amin *

Das hast du sehr schön gemacht, lobt sie die Mutter, und Leila freut sich. Es macht ihr richtig Freude, das Gebet zu lernen, weil sie manches schon weiß. Sie fragt: Und wie geht es jetzt weiter?

Bleib nun so stehen, wie du stehst, sagt die Mutter, und dann sprichst du noch eine kurze Sure. Du weißt ja, eine Sure ist ein Stück aus dem Koran. Und der Koran ist das Buch, das Allah dem Propheten Muhammad offenbart hat. Kannst du noch eine kurze Sure?

Ja, sagt Leila, die Sure Al-Ichlas:

Qul huwa-llahu ahad * allahu samad *
lam jalid wa lam julad * wa lam jakun lahu kufuan ahad *

Großartig, sagt da die Mutter ganz erfreut. Nun kannst du schon zwei Suren auswendig. Ich weiß noch eine Sure, rief Leila: Inna atainaka... aber die Mutter lächelt und sagt: Warte noch ein bißchen, die kannst du dann nachher aufsagen.

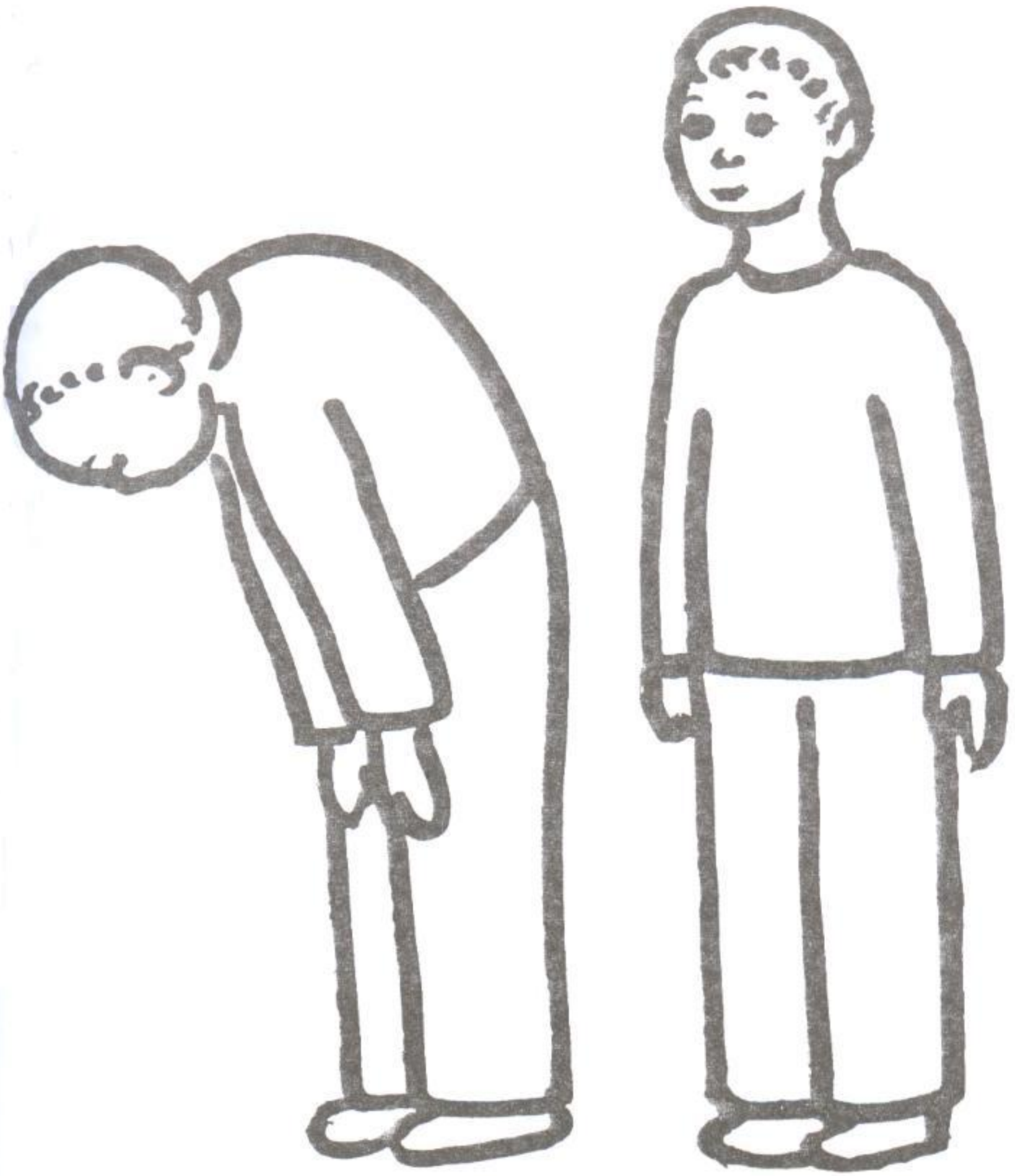
Und nun erklärt die Mutter weiter: Der Prophet Muhammad hat uns gesagt, wenn wir beten, sollen wir erst die Sure Al-Fatiha sagen und dann noch eine kurze Sure. Und dann sollen wir uns verbeugen und dreimal sprechen

Subhana rabbia-l-asim

Was bedeutet das? fragt Leila.

Das bedeutet? Preis meinem Herrn dem Allergrößten, antwortet die Mutter.

Also, das heißt, mein größter Herr ist Allah, sagt Leila. Dann verbeugt sie sich und sagt dreimal Subhana rabbia-l-asim.



Die Mutter fährt nun fort: Während wir uns wieder aufrichten und gerade hinstellen, sagen wir:

Sami'a-llahu liman hamida
rabbana wa laka-l-hamd

Auf Deutsch heißt das: Allah erhört den, der Ihn lobpreist, O unser Herr, und Dich preisen wir.

Leila wiederholt die Worte: Sami'a-llahu liman hamida rabbana wa laka-l-hamd.

Dann knien wir uns nieder und sagen dabei

Allahu akbar

Während die Mutter das alles erklärt, macht sie es Leila gleich alles vor, und Leila schaut ganz aufmerksam zu. Wir berühren nun mit der Stirn den Teppich und sagen dabei dreimal

Subhana rabbia-l-a'la

Leila folgt der Mutter und sagt dreimal: Subhana rabbia-l-a'la.

Dann setzen wir uns auf und sagen dabei wieder

Allahu akbar

Wir verbeugen uns wieder, bis wir mit der Stirn den Teppich berühren und sprechen dabei

Allahu akbar

Während unsere Stirn den Teppich berührt, sagen wir dreimal

Subhana rabbia-l-a'la

Und schließlich stellen wir uns wieder hin und sagen beim Aufstehen

Allahu akbar

Du hast vergessen, mir zu sagen, was Subhana rabbia-l-a'la heißt, sagt Leila. Und die Mutter freut sich, daß Leila so gut aufpaßt und sagt: Das heißt Preis meinem Herrn, dem Allerhöchsten.

Schön hast du es gelernt, sagt die Mutter. Wir werden es noch ganz oft zusammen aufsagen, dann weißt du es bald alles auswendig. Für heute ist aber jetzt genug. Du warst so fleißig und ich freu mich sehr darüber. Morgen lernst du noch etwas, und dann kannst du schon beten wie ein Erwachsener.

Leila freute sich. Sie hatte also wirklich alles richtig gemacht. Bevor sie an diesem Abend einschlief, sagte sie nochmal Subhana rabbia-l-asim, das bedeutet: Preis meinem Herrn, dem Allergrößten, und Sami'a-llahu liman hamida, das bedeutet: Allah erhört den, der Ihn lobpreist, und Subhana rabbia-l-a'la, das bedeutet: Preis meinem Herrn, dem Allerhöchsten, und plötzlich war sie mitten drin fest eingeschlafen.

DAS GEBET - ZWEITER TEIL

Heute will ich dir sagen und zeigen, wie der letzte Teil vom Gebet verrichtet wird, sagt die Mutter zu Leila am nächsten Tag. Aber zuerst machst du mir mal vor, wie man betet.

Da stellt sich Leila hin und sagt: Zuerst richte ich mich nach Mekka, nach der Qibla.

Richtig, sagt die Mutter, aber hast du nicht noch etwas vergessen? Oder hast du dich schon gewaschen?

Da läuft Leila rasch ins Badezimmer und wäscht sich, so wie sie es gelernt hat. Zuerst die Hände, dann Mund, Nase, Gesicht, die Arme rechts und links. Dann streicht sie mit feuchten Fingern über das Haar. Und schließlich wäscht sie den rechten und linken Fuß bis zum Knöchel. Dabei denkt sie: Jetzt hätte ich wirklich beinahe vergessen, mich zu waschen. Dabei ist das Waschen so wichtig. Man soll doch immer schön sauber sein für das Gebet.

Dann läuft sie wieder zur Mutter und stellt sich neben sie auf ihren Gebetsteppich. Sie nimmt sich vor, jetzt ihr Gebet zu sagen und dabei ganz andächtig zu sein und wendet sich zur Qibla. Dann hebt sie die Hände an die Ohren und sagt Allahu akbar, legt die Hände übereinander und setzt das Gebet fort mit der Sure Al-Fatiha, der kurzen Sure Al-Ichlas. Jetzt sagt sie Allahu akbar, während sie sich beugt, bleibt gebeugt stehen und sagt dreimal Subhana

rabbia-l-asim. Beim Aufrichten sagt sie Sami'a-llahu liman hamida, rabbana wa laka-l-hamd. Nun spricht sie Allahu akbar und kniet sich nieder. Sie berührt mit der Stirn den Boden und sagt dreimal Subhana rabbia-l-a'la. Dann kniet sie sich hin mit Allahu akbar, berührt wieder mit Allahu akbar den Boden und sagt dreimal Subhana rabbia-l-a'la. Schließlich stellt sie sich wieder hin und sagt dazu Allahu akbar. Wenn sie mal nicht weiter weiß, hilft die Mutter, und so geht es schon ganz schön.

Jetzt, sagt die Mutter, hast du eine rak'a gebetet. Bei der zweiten fängst du gleich mit der Sure Al-Fatiha an.

Und dann kommt die Sure Al-Ichlas?fragt Leila. Besser ist es, du sagst jetzt eine andere kurze Sure, antwortet die Mutter. Du kannst doch noch eine.

Und Leila sagt die Sure Al-Kaussar

Inna 'atainaka-l-kaussar * fasalli li rabbika wa-nhar *
inna schani 'aka huwa-l-abtar *

Und jetzt geht es weiter wie in der ersten raka? fragt Leila. Richtig, antwortet die Mutter. Jetzt verbeugen wir uns und sagen: Subhana rabbia-l-asim.

Also verbeugt sich Leila, und dann kniet sie nieder, sagt subhana-rabbia-l-a'la, richtet sich auf und kniet noch einmal nieder mit den Worten: Subhana rabbia-l-a'la.

Fertig mit der zweiten rak'a, ruft sie dann.

Ja, sagt die Mutter, jetzt ist schon die zweite rak'a fertig. Das Morgengebet hat ja nur zwei rak'a. Also sagen wir am Schluss noch ein paar Worte. Dabei richten wir uns auf und sitzen auf den Fersen.

Leila setzt sich auf die Fersen und spricht der Mutter nach:

Aschhadu an la ilaha illa-llah
wa aschhadu anna muhammadan 'abduhu wa rasuluh.

Das bedeutet: Ich bezeuge, daß es keinen Gott gibt außer Allah, und ich bezeuge, daß Muhammad Sein Diener und Sein Gesandter ist.

Jetzt kommt noch etwas, aber du brauchst keine Angst zu haben, sagt die Mutter, ich werde es dir immer schön vorsagen, wenn wir zusammen beten, und es wird gar nicht lange dauern, bis du es auch auswendig kannst:

Allahumma salli 'ala Muhammadin wa 'ala ali Muhammad

Und es bedeutet: O Allah, segne Muhammad und die Anhänger von Muhammad. Dann wendet Leila ihr Gesicht zuerst nach rechts und dann nach links, weil sie sieht, daß es die Mutter so vormacht, und dazu sagen sie jedesmal

As-salamu alaikum wa rahmatu-llah

Damit wünschen wir den Menschen Frieden und Allahs Segen, erklärt ihr die Mutter. Und dann nimmt sie Leila ganz fest in den Arm und

sagt: Ich bin ganz stolz auf dich, weil du nun schon richtig mit mir gebetet hast. Das tun wir jetzt jeden Tag zusammen, du paßt immer schön auf, was ich mache und sage, und dann können wir ganz bald den Vati überraschen damit, daß er eine ganz liebe, fleißige Muslim-Tochter hat.

Ja, sagt Leila, aber den letzten Teil des Gebets muß ich noch oft aufsagen, damit ich es ganz gut behalte und nie mehr vergesse.

Und merk dir auch gut, was das bedeutet, was du da auswendig lernst. Wenn wir beten, sprechen wir Arabisch, wie alle Muslime auf der Welt. Aber wir müssen auch ganz genau wissen, was wir sagen, wenn wir beten. Während die Mutter Leila das alles erklärt, streichelt sie über ihr Haar.

Leila ist ganz froh. In drei Tagen hatte sie nun gelernt, wie man sich für das Gebet waschen soll und wie man das Gebet verrichtet. Wenn sie jetzt wirklich jeden Tag das Gebet mit ihren Eltern zusammen sagen würde, dann würde sie es ganz gewiß im Gedächtnis behalten

Es war ja auch gar nicht so schwer denn die Mutter hatte ja alles so schön erklärt, so wie es der Prophet Muhammad den Muslimen in Mekka und Medina gesagt hatte. Die hatten es ihren Kindern erklärt und immer so fort. Eines Tages würde es Leila dann wieder ihren Kindern vormachen, damit auch sie einmal gute Muslime sein würden.

DAS FASTEN

Neulich kam Onkel Ismail zu Besuch. Er wohnt in Ägypten. Diesmal wollte er nicht lange bei Hassan und Leila bleiben. Bald beginnt der Fastenmonat, hat er gesagt, und da möchte ich gern wieder zu Hause sein.

Erzähle uns vom Fastenmonat, haben Hassan und Leila gebeten.

Gern, antwortete Onkel Ismail, denn wenn der Monat Ramadan beginnt, fasten ja alle Muslime, in Ägypten, in der Türkei, in Deutschland und überall sonst. Wenn ihr gut aufpaßt, könnt ihr auch mit den Erwachsenen fasten, wenigstens ein paar Tage. Der ganze Monat ist vielleicht noch zu lang für euch. Aber wenn ihr älter seid, dann geht es auch.

Was ist das, fasten? hat Hassan gefragt.

Wenn wir fasten, bedeutet das, wir essen überhaupt nichts, und wir trinken auch nichts. Aber damit es nicht zu schwierig für uns wird, dürfen wir in der Nacht das Fasten brechen. Im Monat Ramadan fasten wir also vom frühen Morgen bis zum Abend, wenn die Sonne untergegangen ist.

Aber warum fasten wir denn? hat Leila gefragt.

Nun, antwortete Onkel Ismail, durch das Fasten lernen wir viele Dinge. Zuerst lernen wir, wie gut Allah für uns Menschen sorgt. Das hat uns der Prophet Muhammad auch erklärt. Das ganze Jahr

über haben wir genug zu essen, und wir können immer essen, wenn wir Hunger haben. Darum erinnern wir uns einmal im Jahr im Monat Ramadan daran, daß wir Allah für unsere Nahrung besonders dankbar sein wollen. Wenn wir einmal ein paar Tage nichts essen, nur in der Nacht, dann merken wir erst wieder, wie gut das Essen ist.

Leila dachte nach. Das stimmt wirklich. Wenn ich jeden Tag so viele Süßigkeiten esse, wie ich nur bekommen kann, und dann aber ein paar Tage gar keine Süßigkeiten habe, dann merke ich erst, wie gut sie schmecken. Und wenn ich danach wieder Süßigkeiten bekomme, freue ich mich umso mehr und bin auch besonders dankbar

Onkel Ismail hat dann weiter gesagt: Es gibt aber noch manche andere Gründe. Wenn wir fasten, lernen wir, auch einmal einen Tag ganz ohne Essen auszukommen. Das ist sehr nützlich. Man weiß dann, daß man es schon aushalten kann. Wenn es dann wirklich mal geschieht, daß man einen Tag gar nichts zu essen hat, bekommt man nicht so schnell Hunger und ist auch nicht so verzweifelt. Man weiß ja, daß man es im Ramadan auch ausgehalten hat. Dann ist man eben geduldig, bis es wieder etwas zu essen gibt.

Ja, rief Hassan. Einmal habe ich mein Brot vergessen, als ich zur Schule gegangen bin. Da hatte ich furchtbaren Hunger. Aber wenn ich es mit dem Fasten aushalte, dann werde ich auch beim nächsten Mal nicht so schlimmen Hunger haben, wenn ich mal mein Pausenbrot vergesse.

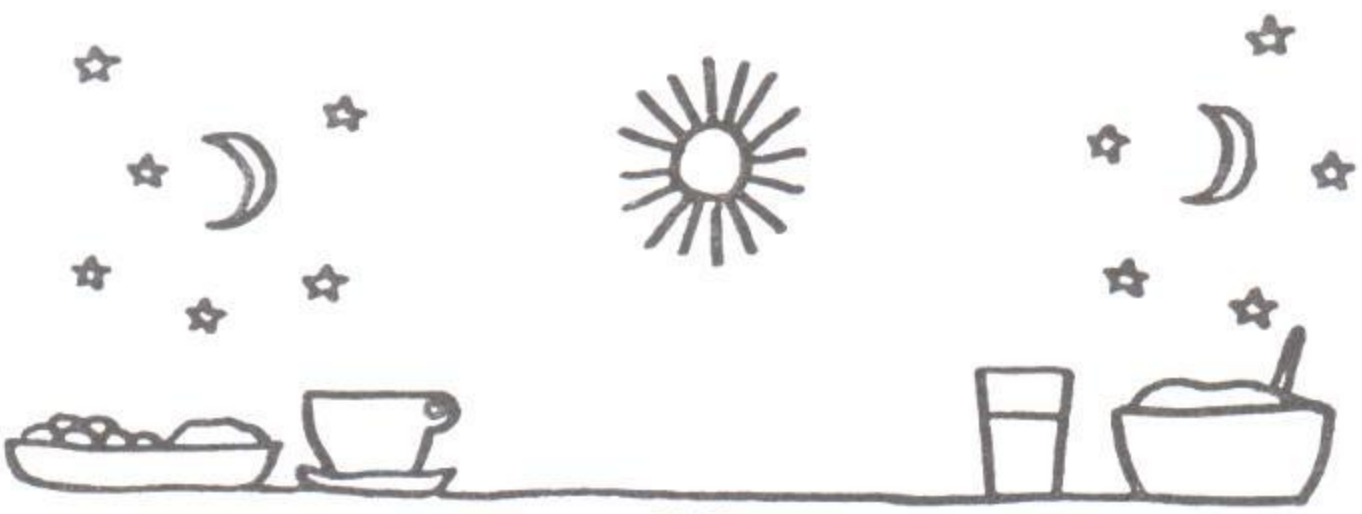
Da lachte Onkel Ismail. Das stimmt, sagte er, aber es gibt noch einen besseren Grund zum Fasten. Wenn wir nichts essen, denken

wir an die Menschen, die arm und in Not sind und so oft nichts zu essen haben.

Hassan wurde traurig. Er konnte sich gar nicht vorstellen, daß man nichts zu essen haben kann. Aber er hatte schon davon gehört, daß es viele Kinder gibt auf der Erde, die jeden Tag hungern und nichts oder nur ganz wenig zu essen bekommen. Seine Eltern hatten oft zu ihm gesagt, wenn er sein Abendessen nicht aufessen wollte: Laß kein Brot schlecht werden, denn es gibt viele Menschen, die hungern müssen.

Onkel Ismail erklärte nun weiter: Wenn wir also fasten, denken wir an die Leute, die nichts zu essen haben. Wir essen ja dann auch den ganzen Tag nichts. Und das, was wir übrig haben, sollen wir den Armen geben, die hungern. Wir essen also weniger und geben den Armen etwas ab.

Das ist eine gute Idee, riefen Hassan und Leila. Wenn der Fastenmonat Ramadan kommt, machen wir auch mit. Wir werden Vater und Mutter sagen, sie sollen das Geld, das durch das Fasten übrigbleibt, den armen Leuten geben, die hungern müssen. Und später, wenn wir älter sind, fasten wir den ganzen Monat, damit die Armen umso mehr bekommen.



DAS FASTEN - ZWEITER TEIL

Der Ramadan war gekommen. Onkel Ismail war schon abgereist. Jetzt standen die Eltern früher auf als sonst. Sie aßen, wenn es noch dunkel war. Diese Mahlzeit nannten sie Zahur. Leila und Hassan standen auch auf, wenn sie die Eltern in der Küche hörten.

Wir wollen auch Zahur machen, sagten sie. Die Eltern freuten sich sehr. Dann aßen sie alle gemeinsam. Und schließlich sagten sie alle gemeinsam ihr Morgengebet.

Dann gingen die Kinder noch einmal schlafen. Erst später stand Hassan auf, um in die Schule zu gehen. Aber nun gab es kein Frühstück und auch kein Brot in der Pause. Hassan war hungrig. Aber er sagte nichts. Mittags war er noch hungriger. Aber dann dachte er an Onkel Ismail. Der war jetzt wieder in Ägypten. Dort war auch Ramadan. Sicher war auch Onkel Ismail jetzt hungrig. Onkel Ismail hatte gesagt: So hungrig sind die Armen jeden Tag.

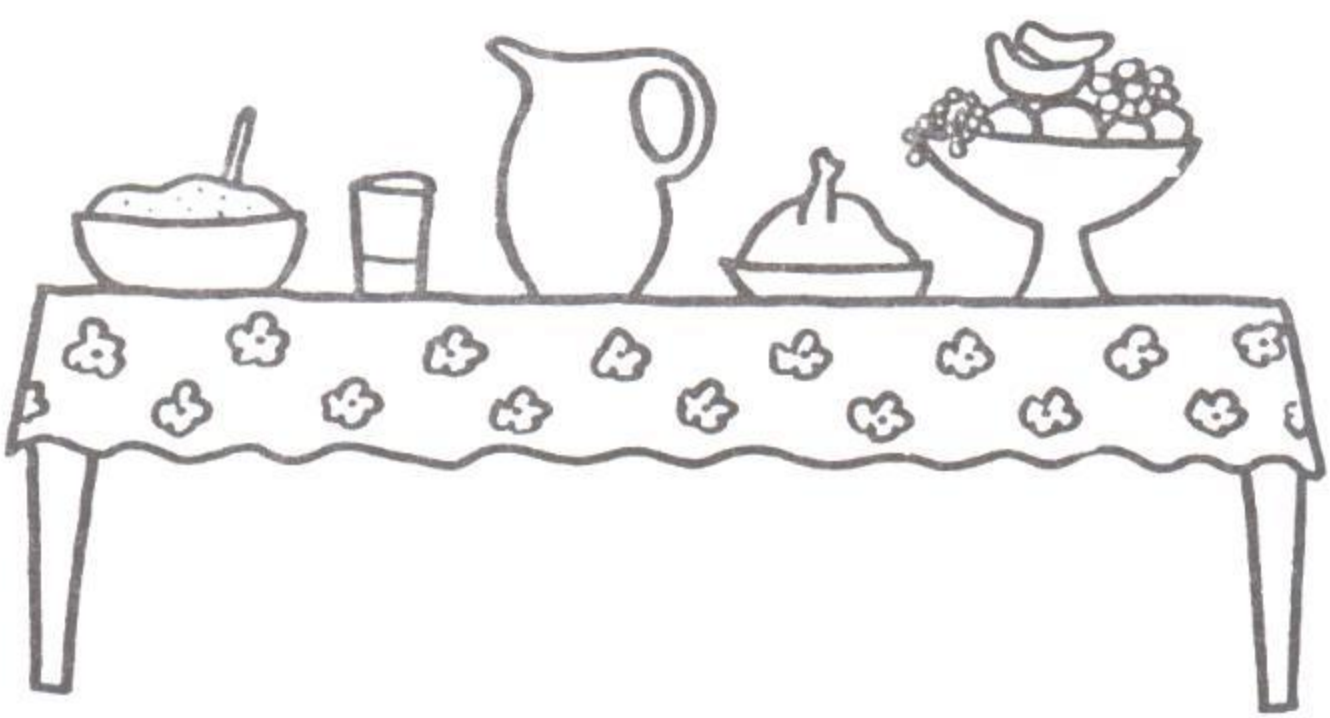
Aber Hassan wußte, er würde ja am Abend wieder eine Mahlzeit bekommen. Auch trinken konnte er am Abend wieder nach Herzenslust.

Als die Sonne untergegangen war, stellte die Mutter eine kleine Mahlzeit auf den Tisch. Die Mahlzeit am Morgen heißt Zahur, die Mahlzeit am Abend Iftar. Alle setzten sich hin und begannen zu essen. Da war der schlimmste Hunger vorbei. Hassan und Leila waren richtig glücklich, daß sie ihren ersten Fastentag so gut überstanden hatten.

Später gab es noch ein richtiges Abendessen. Das schmeckte ganz wunderbar. Bald danach gingen die Kinder zu Bett. Hassan war sehr müde. Vor dem Einschlafen dachte er nochmal an Onkel Ismail. Er hatte ja so schön erklärt, warum die Muslime fasten: Sie wollen ihr Essen mit den Armen teilen.

Hassan war sehr dankbar, daß er wenigstens am Abend genug zu essen hatte. Die Armen hatten auch am Abend noch Hunger. Hassan dachte: Ich danke Allah dafür, daß ich zu essen habe. Dann war er schon fast eingeschlafen. Doch plötzlich stand er noch einmal auf und lief zu den Eltern. Vergeßt nicht, mich morgen zum Zahur zu wecken, sagte er, morgen will ich wieder fasten, damit die Armen zu essen bekommen.

Dann kroch er unter die Decke und schlief ein.



DAS FASTEN - DRITTER TEIL

Auch Leila war am nächsten Morgen wieder früh aufgestanden. Nach dem Zahur sagte die Mutter: Wenn man fastet, muß man vorher auch die Nijja sagen.

Was ist die Nijja? fragten die Kinder.

Nijja bedeutet Absicht, erklärte die Mutter. Wenn wir fasten, sagen wir: Ich will heute den ganzen Tag fasten. Und danach essen wir nichts mehr bis zum Abend.

Wie heißt das auf Arabisch, fragte Hassan.

Die Mutter antwortete: Das braucht man nicht auf Arabisch zu sagen, aber es ist nicht schwer. Es heißt Wa bisaumi ghadin nawaitu.

Das ist wirklich nicht schwer, riefen die Kinder: Wa bisaumi ghadin nawaitu.

Am Abend erklärte die Mutter, daß man auch eine Nijja sagt, wenn man Iftar macht. Diese Nijja heißt: O Allah, heute habe ich gefastet, und ich esse jetzt von Deiner Nahrung. Auf Arabisch heißt das: Allahumma laka sumtu wa 'ala rizqika aftartu.

Das ist aber schwer, sagte Hassan. Ja, sagte der Vater, leicht ist es nicht. Aber stell dir vor, wenn du jeden Tag fastest, sagst du es ja jeden Abend, und dann behältst du es ganz schnell.

Gut, sagte Hassan, aber solange ich es noch nicht kann, hilfst du mir dabei.

Der Vater sagte: Am besten ist es, wenn wir alle zusammen sprechen und gemeinsam die Nijja sagen. Dann können die Kinder mitsprechen und lernen es bald. Und dann können wir auch zusammen essen.

Nach dem Abendessen erzählte die Mutter den Kindern noch von der Lailatu-l-qadr: Das ist eine Nacht am Ende des Ramadan. In dieser Nacht werden wir alle ganz lang aufbleiben und im Koran lesen und viel beten. Denn in dieser Nacht, vor vielen Jahren, hat der Engel Gabriel zum ersten Mal zum Propheten Muhammad gesprochen und ihm aufgetragen, zu den Menschen zu gehen, um ihnen Allahs Botschaft zu überbringen: Allah hat die Menschen erschaffen. Die Menschen sollen immer nur Gutes tun. Sie sollen nur zu Allah beten. Und sie sollen den Armen und Kranken helfen.

Jetzt verstand Hassan ein bißchen mehr, was der Engel gesagt hatte: Man soll den Armen helfen. Also, man soll ihnen etwas zu essen geben, wenn sie nichts zu essen haben. Darum gab es also den Fastenmonat. Hassan und Leila freuten sich schon jetzt auf diese Nacht. Da würden sie lange aufbleiben.

Z A K A T

Als der Fastenmonat Ramadan zu Ende war, gab es ein großes Fest. Alle freuten sich, daß nun die Anstrengung vorbei war.

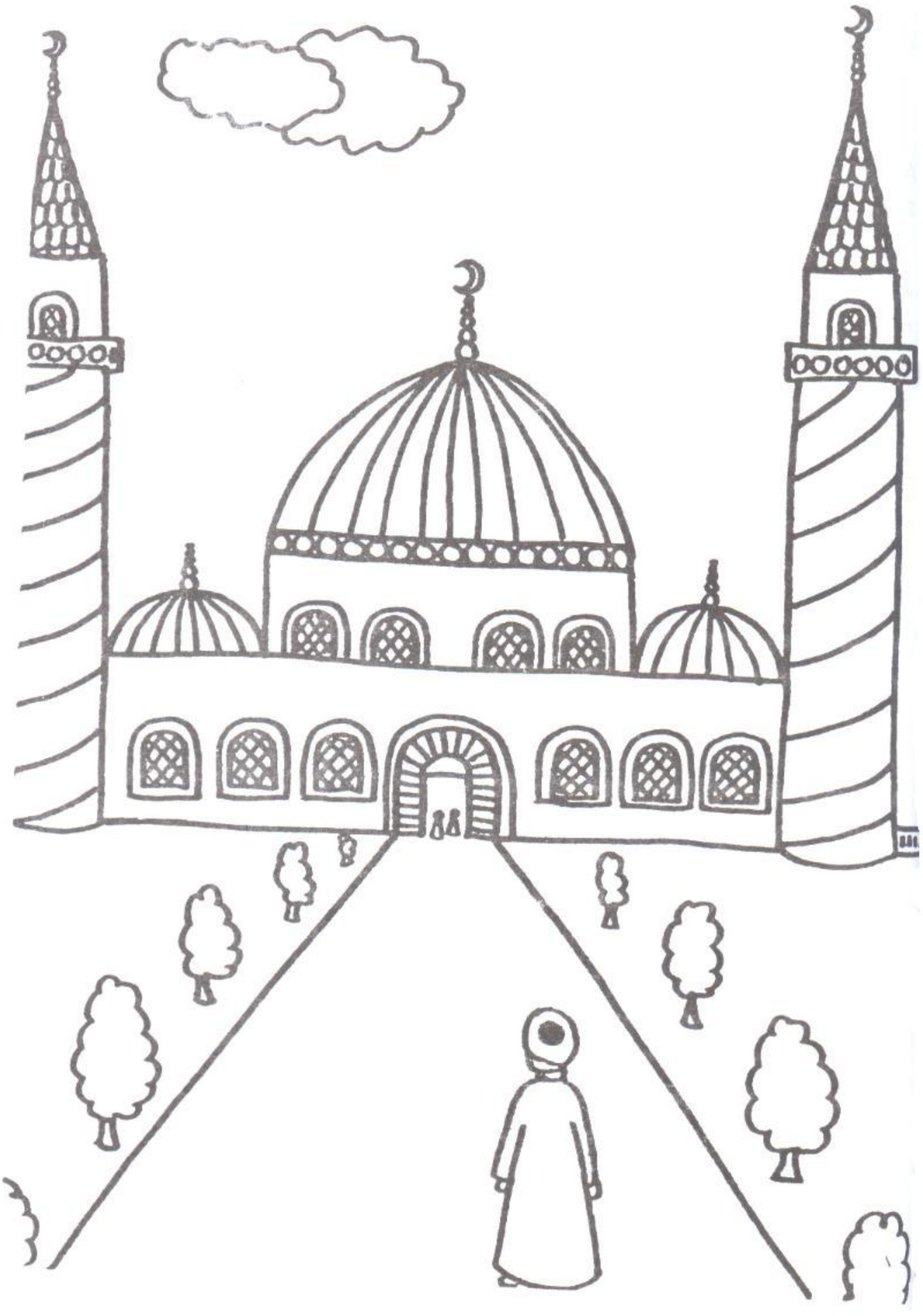
Jetzt gibt es aber viel zu essen, dachte Hassan. Und viele Leute kommen zu Besuch. Da muß Mutter aber eine Menge einkaufen. Hoffentlich gibt sie nicht das ganze Geld aus, das wir gespart haben. Das ist doch für die Armen.

Am Morgen des Festtages durfte Hassan mit dem Vater und den anderen Männern in die Moschee gehen zum Gebet. Unterwegs fragte er den Vater: Wie ist das jetzt mit dem Geld, das wir gespart haben? Wir wollen es doch den Armen geben?

Das ist richtig, sagt der Vater Das habe ich auch gemacht. Der Prophet hat gesagt, man soll das Geld den Armen geben, bevor man zum Gebet geht.

Da war Hassan zufrieden. Der Vater sagte weiter: Auch von dem guten Essen, das Mutter kocht, wollen wir etwas abgeben. Weißt du, es gibt auch bei uns arme Leute. Sie verhungern wohl nicht, aber es geht ihnen nicht sehr gut Darum bringen wir ihnen auch etwas von unserem Festessen, damit sie sich freuen.

Wie können wir den Armen noch helfen, fragte Hassan. Nun, sagte der Vater, das erkläre ich dir, wenn wir von der Moschee wieder nach Hause gehen.



In der Moschee saßen schon viele Leute, die Männer vorn und die Frauen hinten. Hassan setzte sich neben den Vater auf den Boden. Bald wurde gebetet. Nach dem Gebet sagten alle zueinander: Id mubarak. Das bedeutet gesegnetes Fest. Der Tag nach dem Monat Ramadan heißt ja auch Ramadan Bayram oder Id-ul-fitr.

Auf dem Weg nach Hause sagte der Vater: Ich wollte dir noch erzählen, wie wir den Armen helfen. Weißt du, im Koran steht geschrieben, die Menschen, die genug zum Leben haben, müssen den Armen jedes Jahr etwas von ihrem Besitz abgeben. Früher hatten die Menschen meistens Vieh, Kamele, Schafe oder Korn und Gemüse und Obst. Davon haben sie den Armen etwas abgegeben. Das nennt man Zakat. Wir heute geben Zakat meistens als Geld. Wenn wir 100 Mark haben, sollen wir davon den Armen ungefähr 3 Mark abgeben.

Aber warum gibt es dann so viele arme Menschen? fragte Hassan. Wenn die Reichen den Armen immer etwas abgeben, dann müssen doch alle Menschen bald reich sein.

Ja, sagte der Vater, aber leider hören nicht alle Menschen auf das Wort von Allah. Besonders die Reichen wollen nicht hören. Sie wollen nur immer mehr und immer mehr, aber sie wollen nichts abgeben.

Das habe ich schon einmal gehört, dachte Hassan. So war das auch in Mekka, als der Prophet Muhammad dort lebte. Warum ist das so? fragte Hassan.

Der Vater antwortete: Weißt du, wenn man sehr reich ist, denkt man

daß man sich alles auf der Welt kaufen kann und man denkt nicht mehr an Allah. Man denkt nur noch an sich selbst.

Das verstehe ich nicht, sagte Hassan.

Nun, sagte der Vater, weißt du noch wie die Schahada beginnt?

Ja, antwortete Hassan, aschhadu an la ilaha illa-llah. Das bedeutet: Ich bezeuge, es gibt keinen Gott außer Allah.

Siehst du, sagte der Vater, das ist es, was viele vergessen, wenn sie reich sind. Sie vergessen, daß nur Allah groß und mächtig ist. Aber sie glauben, weil sie so viel Geld haben, sind sie auch groß und mächtig.

Hassan dachte ein Weilchen nach. Dann fragte er: Also, Zakat geben, das bedeutet, daß zuerst einmal die Armen Geld bekommen, damit sie leben können. Und außerdem bekommen die anderen nie so viel, daß sie Allah vergessen. Denn sie geben ja immer etwas ab. Ist das richtig?

Ja, sagte der Vater, das ist ganz richtig. Und wir geben jedes Jahr Zakat. Weißt du, Hassan, es gibt zwar viele reiche Leute, die wollen keine Zakat geben, aber das stört uns nicht. Wir hören auf das Wort von Allah und geben Zakat. Und wenn die anderen nicht hören wollen, so ist das ihre Sache. Wir wollen mit ihnen nichts zu tun haben.

Ja, sagte Hassan, wir wollen ja den Armen helfen. Darum fasten wir und geben Zakat. Die Reichen sind nur unsere Freunde, wenn sie

auch den Armen helfen. Denn wenn sie den Armen helfen, so wie wir, dann hören sie ja auch auf das Wort von Allah. Und alle Menschen, die auf das Wort von Allah hören, sind unsere Freunde.

DIE PILGERFAHRT

Drei Monate später kamen Onkel Ismail und Tante Fatima noch einmal zu Besuch. Sie waren beide vor kurzem in Mekka gewesen zum Hadsch. Hadsch ist das arabische Wort für Pilgerfahrt.

Onkel Ismail erzählte: Dort in Mekka waren viele, viele Menschen. Sie sind aus allen Ländern gekommen.

Ja, sagte Tante Fatima, es waren Männer und Frauen. Sie sind alle gekommen, weil es im Koran geschrieben steht. Islam bedeutet ja, daß man die Schahada sprechen soll, daß man fünfmal am Tag betet, im Monat Ramadan fastet, den Armen Zakat gibt und daß man nach Mekka zur Pilgerfahrt geht.

Und was habt ihr da gemacht? fragte Leila.

Wir haben die Pilgerfahrt gemacht, wie es uns der Prophet Muhammad gesagt hat, erklärte Onkel Ismail. Zuerst sind wir zu einem kleinen Berg gegangen, bei Arafat. Dort haben wir den ganzen Tag lang gewartet und zu Allah gebetet. Dann, am Abend, sind wir weitergegangen in ein Tal. Dort haben wir ein paar Steinchen aufgesammelt. Am nächsten Tag sind wir nach Mina gekommen. Mina ist ein Dorf in der Nähe von Mekka. Dort stehen drei hohe Steine. Da haben wir die kleinen Steinchen hingeworfen, die wir in der Nacht gesammelt hatten. Dabei haben wir gedacht: Jetzt werfen wir auf den Iblis mit Steinen, damit er uns in Ruhe läßt. Dann haben wir ein Schaf geschlachtet.

Halt, rief Hassan, das ist in Erinnerung an den Propheten Ibrahim.

Richtig, sagte Tante Fatima, du weißt ja sehr gut Bescheid. Nachher erzählst du mir noch einmal die Geschichte vom Propheten Ibrahim, ja?

Dann berichtete Onkel Ismail weiter: Später sind wir nach Mekka gegangen. Dort in der Moschee steht die Ka'ba. Die Ka'ba ist ein großes Haus aus Steinen, ohne Fenster und mit einem flachen Dach. Sie sieht wie ein riesiger Würfel aus. Um die Ka'ba sind wir siebenmal herumgegangen, wie der Prophet Muhammad es uns gesagt hat.

Es war der Prophet Ibrahim und sein Sohn Ismail, die haben die Ka'ba gebaut, sagte Leila.

Ja, sagte Tante Fatima, aber weißt du auch warum?

Nun, erklärte Onkel Ismail, sie haben ein großes Steinhaus gebaut, weil sie Propheten waren und von Allah Worte gehört hatten. Auf diese Worte von Allah haben sie gehört. Sie wollten, daß die Menschen sich immer an Allah erinnern, wenn sie an diesem Haus vorbeikommen. Darum haben sie das Haus gebaut und,darum gehen die Muslime immer zur Pilgerfahrt.

Kann man auch in das Haus hineingehen? wollte Leila wissen.

Das braucht man nicht, sagte Onkel Ismail. Es ist ja kein richtiges Haus. Es genügt ja, wenn man es von außen sieht. Wenn man um die Ka'ba herumgehet, dann wird man daran erinnert, daß Allah

den Propheten immer Worte geschickt hat, die sie den Menschen sagen sollten. Damit man sich daran erinnert, dazu ist das Haus da. Allah hat den Menschen sehr viele Propheten gesandt. Der erste war ja Adam. Und Muhammad war der letzte. Alle Propheten haben den Menschen gesagt: Ihr sollt nur an Allah glauben. Er hat euch geschaffen und die Pflanzen und die Tiere, damit ihr zu essen habt. Ihr sollt nur zu Allah beten und das Gute tun.

Noch lange erzählten Tante Fatima und Onkel Ismail von Mekka. Sie sprachen davon, wie viele verschiedene Menschen dort hinkommen, manche mit ganz schwarzer Hautfarbe, andere mit weißer oder mit schöner brauner. Aber alle sind wie Geschwister. Denn sie sind ja alle Muslime, die an Allah glauben und das tun, was ihnen der Prophet Muhammad gesagt hat.

Wenn ich mal groß bin, dachte Hassan, dann mache ich auch eine Pilgerfahrt nach Mekka.

DIE FÜNF SÄULEN DES ISLAM

Der Islam hat fünf Säulen, wie ein Haus:

* Die Schahada sprechen
* Fünfmal am Tag beten
* Im Monat Ramadan fasten
* Zakat für die Armen geben
* Die Pilgerfahrt nach Mekka machen

Wenn die Säulen fest sind, dann ist auch das ganze Haus fest.
Wenn die Muslime diese fünf Dinge tun, dann ist auch der Islam fest.

3

FRÖMMIGKEIT

BESUCH

Gestern hatten Hassan und Leila Besuch. Wieder war Onkel Ismail gekommen, und Tante Fatima war auch dabei. Und sie hatten ihre Kinder mitgebracht. Es waren auch ein Junge und ein Mädchen. Der Junge hieß Ali und seine Schwester Dschamila. Sie waren so alt wie Hassan und Leila.

Als sie hereinkamen, sagte Ali: As-salamu alaikum. Und Hassan und Leila antworteten: Wa alaikum salam. Sie wußten schon, daß der Prophet gesagt hatte: Man soll seine Freunde begrüßen und ihnen Frieden wünschen. As-salamu alaikum und wa alaikum salam bedeutet: Friede sei mit dir - und - mit dir sei Friede.

Dann haben die Kinder zusammen gespielt. Hassan und Leila konnten ja nur Deutsch und Ali und Dschamila konnten leider kein Deutsch. Aber trotzdem war das Spielen sehr schön.

Später wurden die Kinder zum Essen gerufen. Leila zeigte dem Besuch das Badezimmer. Dort wuschen sich alle die Hände. Dann setzten sie sich zusammen an den Tisch. Bevor Ali und Dschamila anfingen zu essen, sagten sie: Bismi-llah. Hassan fragte Onkel Ismail: Warum sagen sie bismi-llah? بِسْمِ اللّٰهِ

Nun, antwortete Onkel Ismail, vor dem Essen sagt man: Im Namen Allahs, denn das Essen kommt ja von Allah. Also denken wir an Allah, wenn wir anfangen zu essen. Und nach dem Essen sagen wir: Al-hamdu-li-llah. اَلْحَمْدُ لِلّٰهِ

Das bedeutet: Preis sei Allah, rief Leila.

Richtig, sagte Tante Fatima, nach dem Essen danken wir Allah, denn von Allah kommt ja alles, was wir haben. Aber nun eßt schön, Kinder.

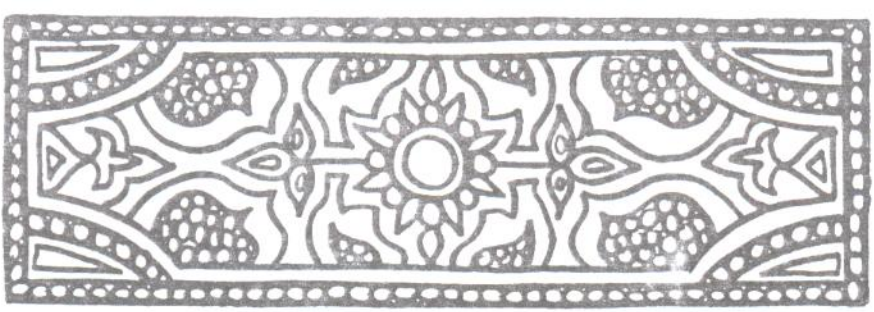
Das Essen schmeckte sehr gut. Mutter hatte etwas besonders Gutes gekocht, weil der Besuch gekommen war. Und als Hassan und Leila fertig waren, sagten sie: Al-hamdu-li-llah, Preis sei Allah.

Es gibt noch eine Du'a nach dem Essen, sagte Tante Fatima, die ist ganz einfach:

الْحَمْدُ لِلَّهِ الَّذِى أَطْعَمَنَا وَسَقَانَا وَجَعَلَنَا
مِنَ الْمُسْلِمِينَ

Al-hamdu-li-llah ladhi at'amana wa saqana wa dscha'alna mina-l-muslimin. Das bedeutet: Preis sei Allah, Der uns zu essen und zu trinken gibt,und der uns zu Muslimen gemacht hat.

Das ist eine schöne Du'a, sagte Hassan. Das werde ich gleich lernen. Dann sagte er es ein paar Mal hintereinander, und Ali und Dschamila halfen ihm dabei. Auch Leila hat es bald gelernt.



DIE MOSCHEE

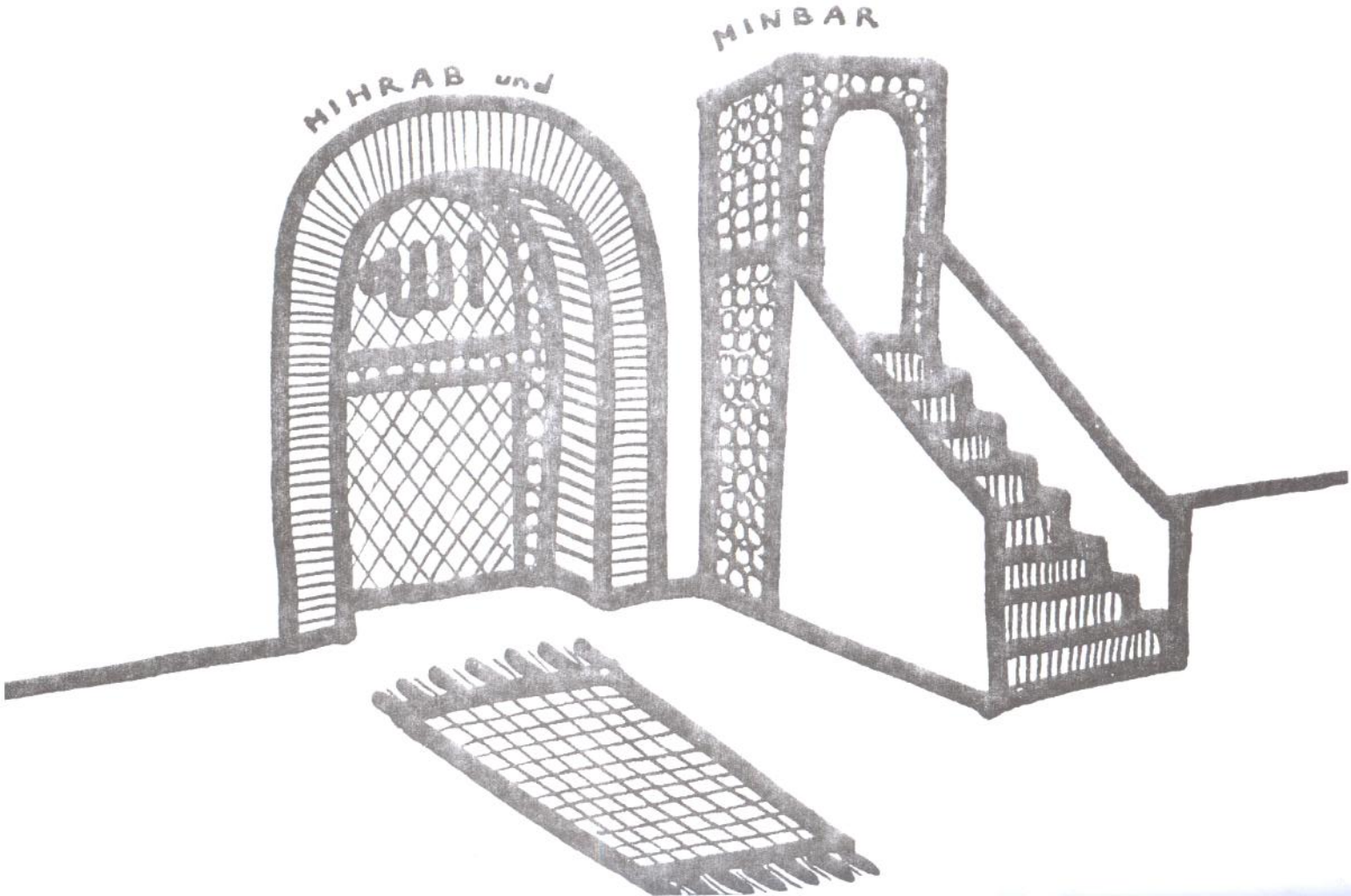
Eine Moschee ist ein Haus, in dem die Muslime beten. Manche Moscheen sehen aus wie gewöhnliche Häuser. Andere Moscheen haben einen hohen Turm. Er heißt Minarett. Von dort oben wird gerufen, wenn es Zeit zum Gebet ist. Dann steigt der Muezzin, der Gebetsrufer, hinauf und ruft den Azan. So heißt der Gebetsruf.

In der Moschee gibt es manche Dinge zu sehen. Wenn es eine große Moschee ist, gibt es dort meistens einen Brunnen. Dort können sich die Muslime waschen, bevor sie zum Gebet gehen.

Bevor wir in die Moschee gehen, ziehen wir uns die Schuhe aus. In der Moschee sind Teppiche auf dem Boden oder Matten. Niemand geht dort mit Schuhen hinein, weil ja auf den Teppichen oder Matten gebetet wird. Wenn wir Muslime beten, berühren wir den Boden mit der Stirn. Darum muß der Boden immer sauber bleiben, und deshalb darf auch niemand mit Schuhen in die Moschee gehen.

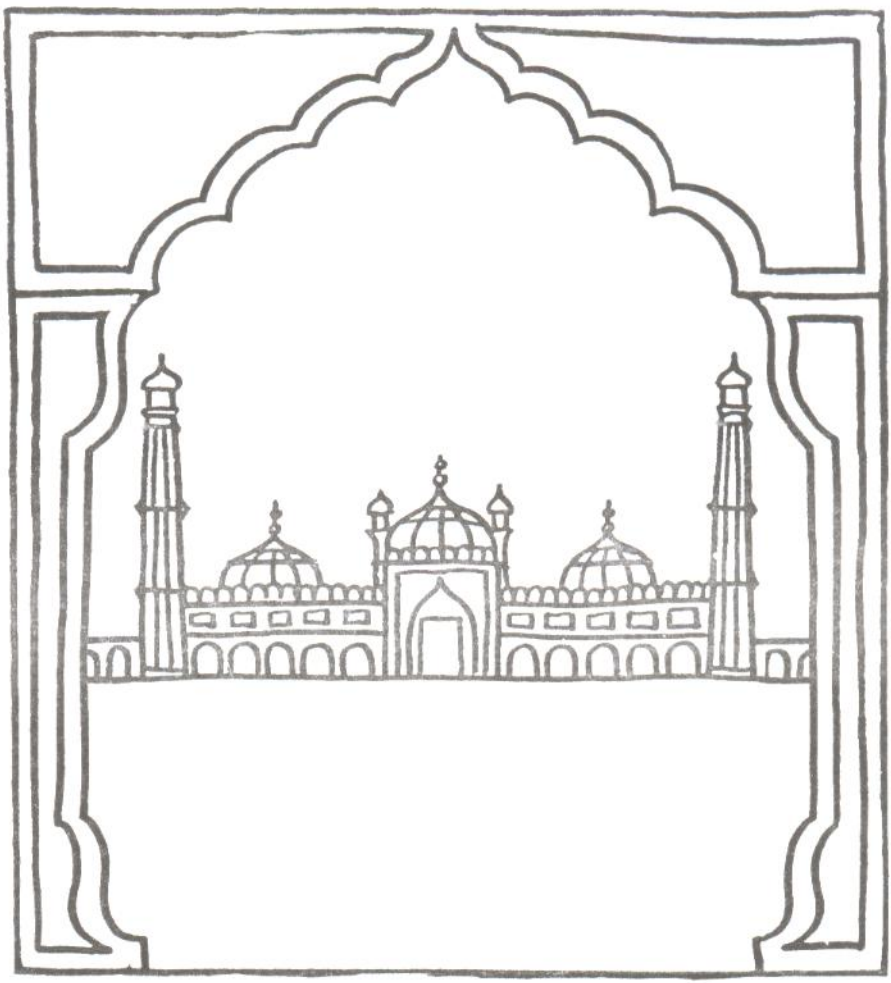
Im Gebetsraum gibt es eine Nische. Sie heißt Mihrab. Der Mihrab zeigt die Qibla an. Die Qibla, das wißt ihr ja sicher noch, ist die Gebetsrichtung. Es ist die Richtung, in der die Ka'ba in Mekka liegt. Wir Muslime stellen uns im Gebet ja immer so hin, daß wir nach Mekka schauen. Der Mihrab zeigt uns also, wohin wir uns beim Beten wenden sollen.

Neben dem Mihrab steht ein hoher Stuhl mit einer Treppe. Das ist der Minbar. Wenn am Freitag beim Gebet in der Moschee eine Rede


MIHRAB und
MINBAR

gehalten wird, steigt der Mann, der die Rede hält, auf die Treppe. Dann können ihn die Muslime besser hören.

Überall, wo die Muslime hinkommen, haben sie eine Moschee oder einen Gebetsraum. Als der Prophet Muhammad nach Medina kam, hat er zuerst eine Moschee gebaut. Die Moschee ist der Platz, wo wir zusammen mit anderen Muslimen zu Allah beten.



AZAN

الله اكبر الله اكبر
الله اكبر الله اكبر
اشهد ان لا اله الا الله
اشهد ان لا اله الا الله
اشهد ان محمدًا رسول الله
اشهد ان محمدًا رسول الله
حى على الصلاة
حى على الصلاة
حى على الفلاح
حى على الفلاح
الله اكبر الله اكبر
لا اله الا الله

A Z A N

Vor dem Gebet rufen wir den Azan.

Allahu akbar
Allahu akbar
Allahu akbar
Allahu akbar

Aschhadu an la ilaha illa-llah
Aschhadu an la ilaha illa-llah

Aschhadu anna Muhammada-rasulu-llah
Aschhadu anna Muhammada-rasulu-llah

Hajja 'ala-salah
Hajja 'ala-salah

Hajja 'alal-falah
Hajja 'ala-falah

Allahu akbar
Allahu akbar

La ilaha illa-llah

Das bedeutet:

Allah ist groß
Allah ist groß
Allah ist groß
Allah ist groß

Ich bezeuge, daß es keinen Gott gibt außer Allah
Ich bezeuge, daß es keinen Gott gibt außer Allah

Ich bezeuge, daß Muhammad der Propnet Allahs ist
Ich bezeuge, daß Muhammad der Prophet Allahs ist

Kommt her zum Gebet
Kommt her zum Gebet

Kommt her zum Heil
Kommt her zum Heil

Allah ist groß
Allah ist groß

Es gibt keinen Gott außer Allah

FREITAGSGEBET

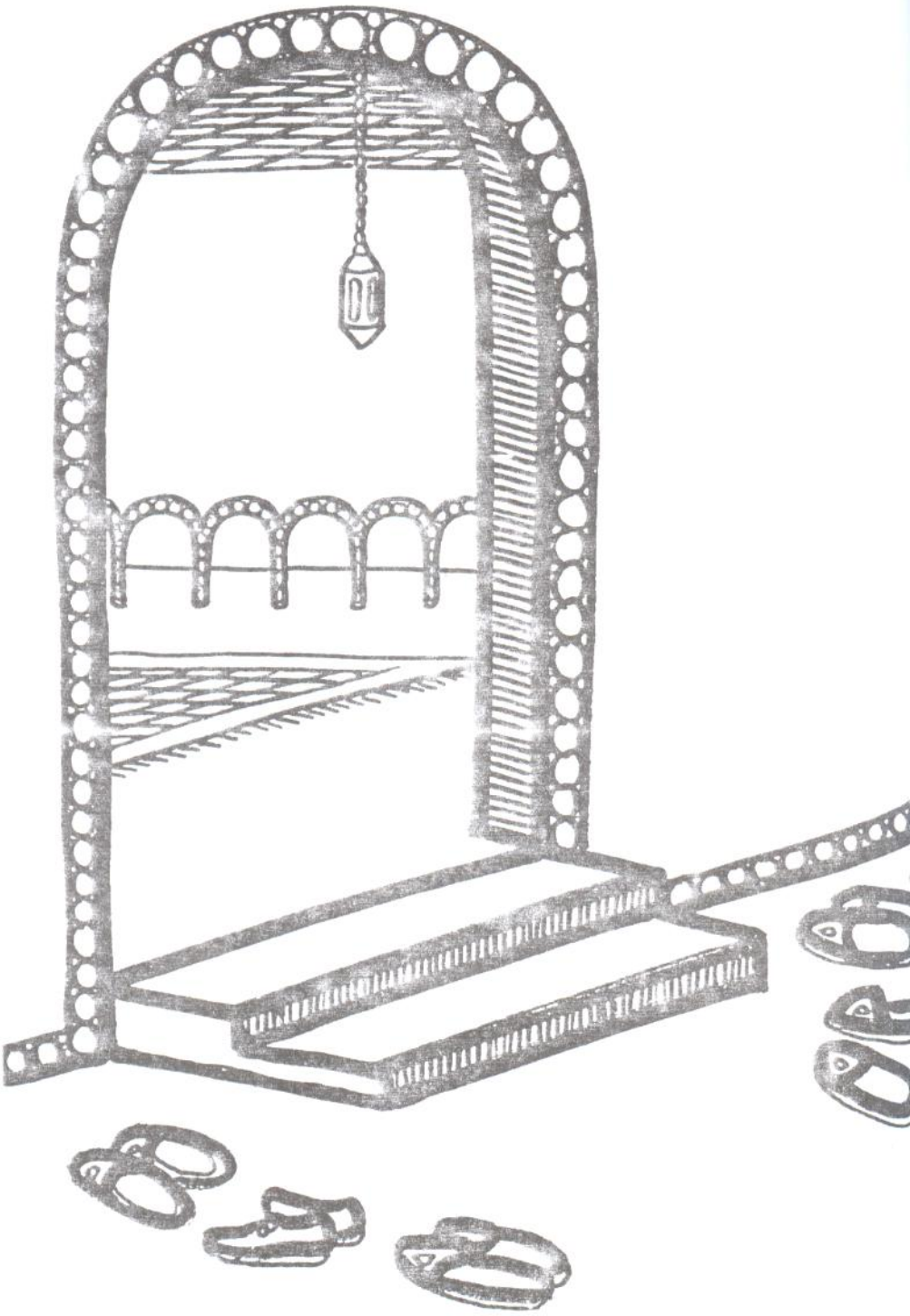
Am Freitag geht Vater immer in die Moschee zum Beten. Das Freitagsgebet heißt Salatul-dschuma'a. Auf Deutsch bedeutet das Gebet der Versammlung, weil sich an diesem Tag die Muslime in der Moschee versammeln.

Bevor wir in die Moschee gehen, waschen wir uns genau wie vor dem Gebet. Noch besser ist es, wenn wir vor dem Freitagsgebet duschen. Dann, an der Schwelle der Moscheetür, ziehen wir die Schuhe aus. In die Moschee gehen wir stets nur barfuß oder in Strümpfen.

Wenn Vater ankommt, sind schon ein paar Leute da. Sie sitzen auf dem Boden und lesen im Koran. Die Männer sitzen vorn, und die Frauen sitzen hinten.

Wenn noch mehr Leute gekommen sind und die Zeit für das Mittagsgebet angebrochen ist, dann ruft der Muezzin zum Gebet. Das heißt Azan. Er ruft:Allah ist groß, und Muhammad ist der Prophet Allahs, und kommt her zum Gebet. Ihr wißt ja schon, wie der ganze Azan gerufen wird.

Nun steht der Imam auf und steigt auf den Minbar. Der Imam ist ein Muslim wie alle anderen auch. Der Minbar hat ein paar Stufen wie eine Treppe. Da geht der Imam hinauf, denn jetzt hält er eine Rede. Wenn er auf der Treppe steht, kann man ihn besser hören. Die Rede des Imam heißt Chutba. Er sagt den Leuten, was im Koran



steht, und daß sie nur zu Allah beten sollen und daß sie stets das Gute tun sollen.

Nach der Chutba ruft der Muezzin noch einmal zum Gebet. Das nennt man Iqama. Jetzt wissen die Leute, daß es gleich anfängt. Niemand soll zu spät kommen.

Der Imam geht jetzt die Treppe des Minbar wieder hinunter. Dann stellt er sich vor den Mihrab. Der Mihrab ist die Nische in der Wand, die die Gebetsrichtung nach Mekka zeigt. Wir Muslime wenden uns beim Beten immer nach Mekka.

Die Muslime stellen sich in langen Reihen hinter dem Imam auf. Auch Vater stellt sich in die Reihe. Dann hebt der Imam die Hände und ruft Allahu akbar. Die Leute machen das auch. Sie heben alle die Hände und sagen Allahu akbar. Dann beten sie zusammen ein Gebet mit zwei Rak'a. Das ist genauso lang wie das Morgengebet.

Der Imam ist der Mann, der vorbetet. Die anderen stellen sich hinter ihm auf. Dann machen sie genau das, was er vormacht. Sie folgen dem Imam, damit es ein gutes Gebet ist und nicht ein Durcheinander. Wenn das Gebet beendet ist, sagen die Leute zueinander As-salamu 'alaikum. Dann gehen sie nach Hause.

T A S B I H

Wenn Onkel Ismail zu Besuch kommt, steht er nach dem Gebet nicht gleich auf, sondern bleibt noch ein Weilchen sitzen. Er hat eine Kette mit Perlen und einer langen Quaste. Diese Kette heißt Tasbih, hat er den Kindern erklärt. Manche Leute sagen auch Subha dazu.

Nach dem Gebet nimmt Onkel Ismail den Tasbih in die Hand. Er hat 33 Perlen. Damit zählt er. Zuerst sagt er 33 mal

Subhana-llah سُبْحَانَ اللَّهِ

Das bedeutet: Lob sei Allah. Jedesmal, wenn Onkel Ismail Subhana-llah sagt, schiebt er mit den Fingern eine Perle weiter. Wenn alle Perlen fertig sind, fängt er von vorn an. Nun sagt er 33 mal

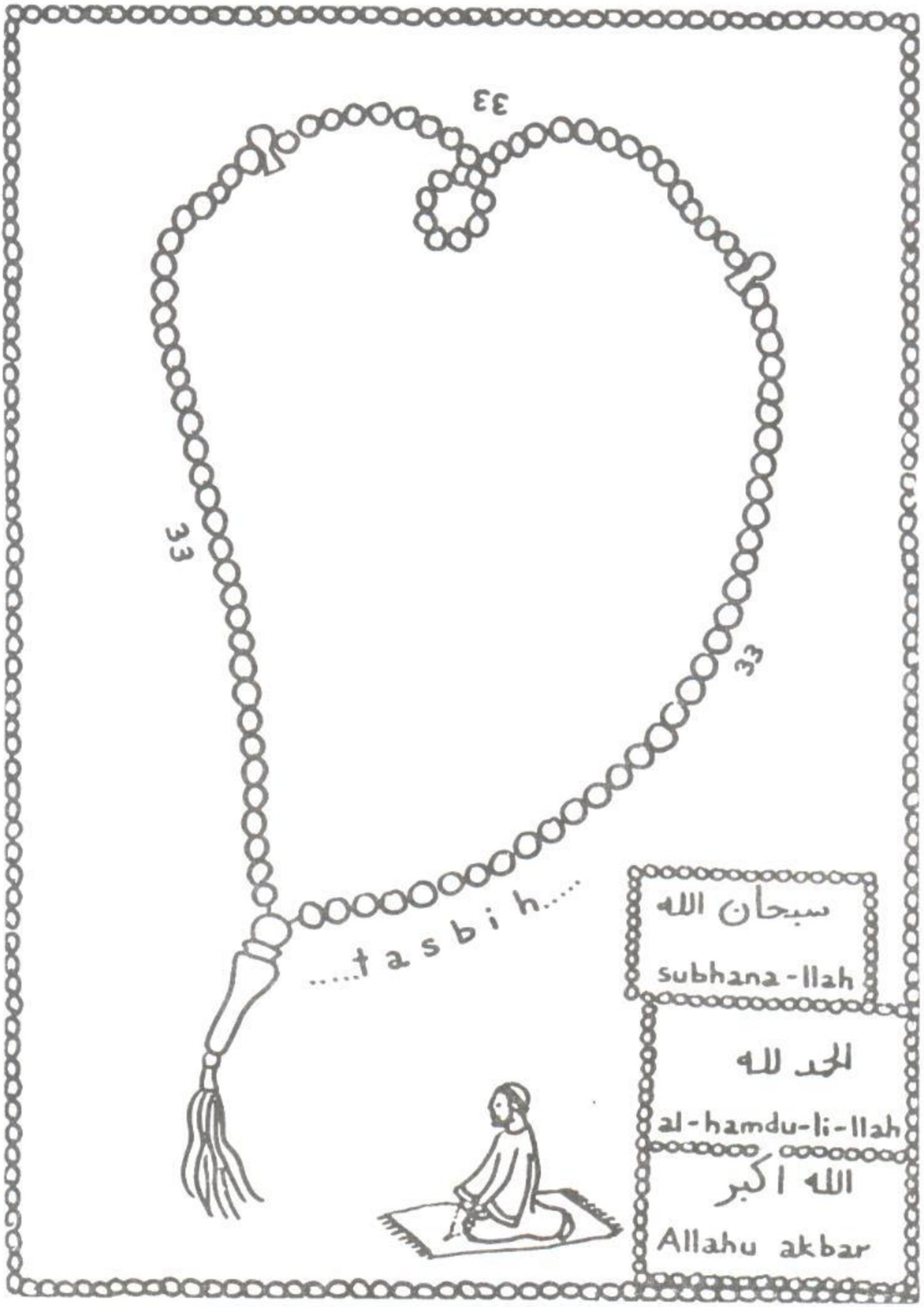
Alhamdu-li-llah الْحَمْدُ لِلَّهِ

Das bedeutet: Preis sei Allah. Schließlich, nachdem er damit fertig ist, fängt er zum dritten Mal von vorn an. Diesmal sagt er

Allahu akbar اللَّهُ أَكْبَرُ

Das bedeutet: Allah ist groß. Dann sagt er noch eine Du'a und,dann steht er auf.

Einmal hatte Onkel Ismail seinen Tasbih verlegt. Er konnte ihn nicht


٣٣
33
33
....tasbih....
سبحان الله
subhana-llah
الحمد لله
al-hamdu-li-llah
الله اكبر
Allahu akbar

mehr finden. Aber trotzdem hat er nach dem Gebet 33 mal Subhana-llah gesagt und 33 mal Alhamdu-li-llah und 33mal Allahu akbar. Weil er den Tasbih nicht hatte, hat er einfach mit den Fingern gezählt. Wenn man 33 mal Subhana-llah sagt und dann 33mal Alhamdu-li-llah und schließlich 33 mal Allahu akbar, macht das zusammen 99. Darum haben manche Leute auch einen Tasbih mit 99 Perlen. Jedes Mal, wenn 33 Perlen gezählt sind, kommt eine große Perle dazwischen. Dann weiß man, jetzt kommt etwas anderes.

Die Muslime nehmen den Tasbih, damit sie beim Zählen nicht aufpassen müssen. Sie denken dann nicht an die Zahlen eins, zwei, drei, vier, fünf, sondern nur an Allah. Es ist schwierig, nur an Allah zu denken, wenn man gleichzeitig an die Zahlen denkt. Dafür haben viele Muslime einen Tasbih.

33+33+33

99=٩٩

٣٣+٣٣+٣٣

D U ' A

Nach dem Gebet sagen Hassan und Leila immer eine Du'a. Du'a bedeutet, daß man Allah um etwas bittet. Der Prophet hat uns viele solche Bitten gelehrt. Aber man kann auch selbst um etwas bitten. Das kann man ruhig auch auf Deutsch sagen.

Der Prophet hat uns auch Bitten für den Morgen und den Abend beigebracht. Am Morgen nach dem Aufstehen sagen Hassan und Leila:

الْحَمْدُ لِلّٰهِ الَّذِى أَحْيَانَا بَعْدَ مَا أَمَاتَنَا وَإِلَيْهِ النُّشُورُ

Alhamdu-li-llahi lazi ahjana ba'ada ma 'amatana wa ilaihi-nuschur

Das bedeutet: Preis sei Allah, Der uns wieder aufgeweckt hat, als wir gestorben waren, und zu Allah gehen wir zurück.

Auch für den Abend kennen Hassan und Leila eine Du'a. Bevor sie schlafen gehen, sagen sie

Allahumma bismika amutu wa ahja اللَّهُمَّ بِاسْمِكَ أَمُوتُ وَأَحْيَا

Das bedeutet: O Allah, in Deinem Namen sterbe ich und lebe ich.

Der Prophet hat gesagt, wenn man schläft ist das so ähnlich, als ob man tot ist. Man weiß gar nicht mehr, was geschieht. Darum bitten

Hassan und Leila mit der Du'a um einen guten Schlaf und darum, daß sie auch nachher wieder aufwachen. Und am Morgen, wenn sie aufgewacht sind, danken sie Allah, daß Er sie wieder aufgeweckt hat.

Wenn wir daran denken, daß wir nach dem Tod weiterleben, dann können wir uns das auch so ähnlich vorstellen. So, wie wir am Morgen wieder aufwachen, so leben wir auch wieder weiter, wenn wir einmal gestorben sind. Dafür danken wir Allah und darum bitten wir Allah jeden Morgen und jeden Abend.

4

SPIELEN + BASTELN

DAS KAMEL

In vielen Ländern, wo Muslime wohnen, gibt es Kamele. Diese Tiere sind sehr nützlich und darum auch wertvoll. Man muß alle Tiere stets gut behandeln. Die Kamele tragen schwere Lasten. Sie können viele Tage ohne Wasser auskommen. Darum trinken sie an anderen Tagen umso mehr.

Die Muslime, die in der Wüste lebten, haben aus der Kamelwolle auch Stoffe und Zelte gemacht. Das Fleisch haben sie gegessen.

Du erinnerst dich doch noch, was Zakat ist? Weil das Kamel so nützlich und wertvoll ist, hatten die Muslime früher viele Kamele. Wer mehr als 25 Kamele hatte, mußte eines den Armen geben. Wer mehr als 35 Kamele hatte, mußte den Armen ein ganz großes Kamel geben. Wer mehr als 76 Kamele hatte, mußte den Armen zwei Kamele geben

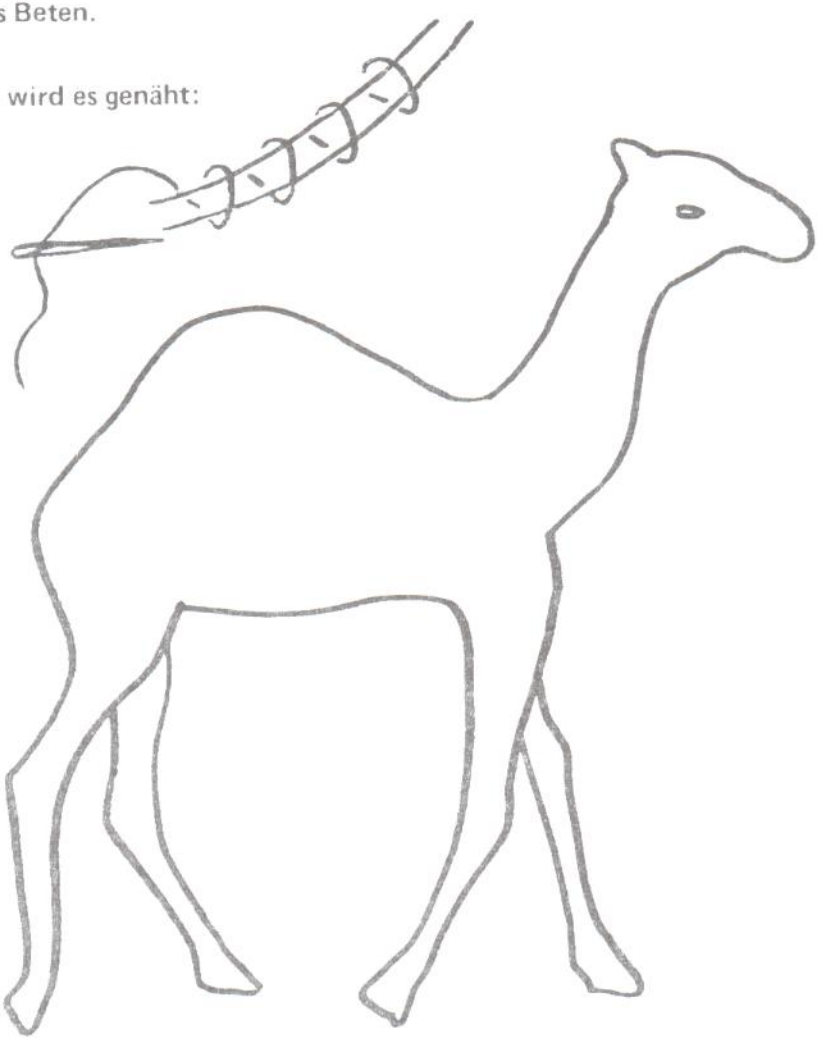
Heute haben die meisten Muslime nicht mehr so viele Kamele. Aber wir müssen alle immer von unserem Besitz etwas den Armen geben. Das, was wir geben, nennt man Zakat.

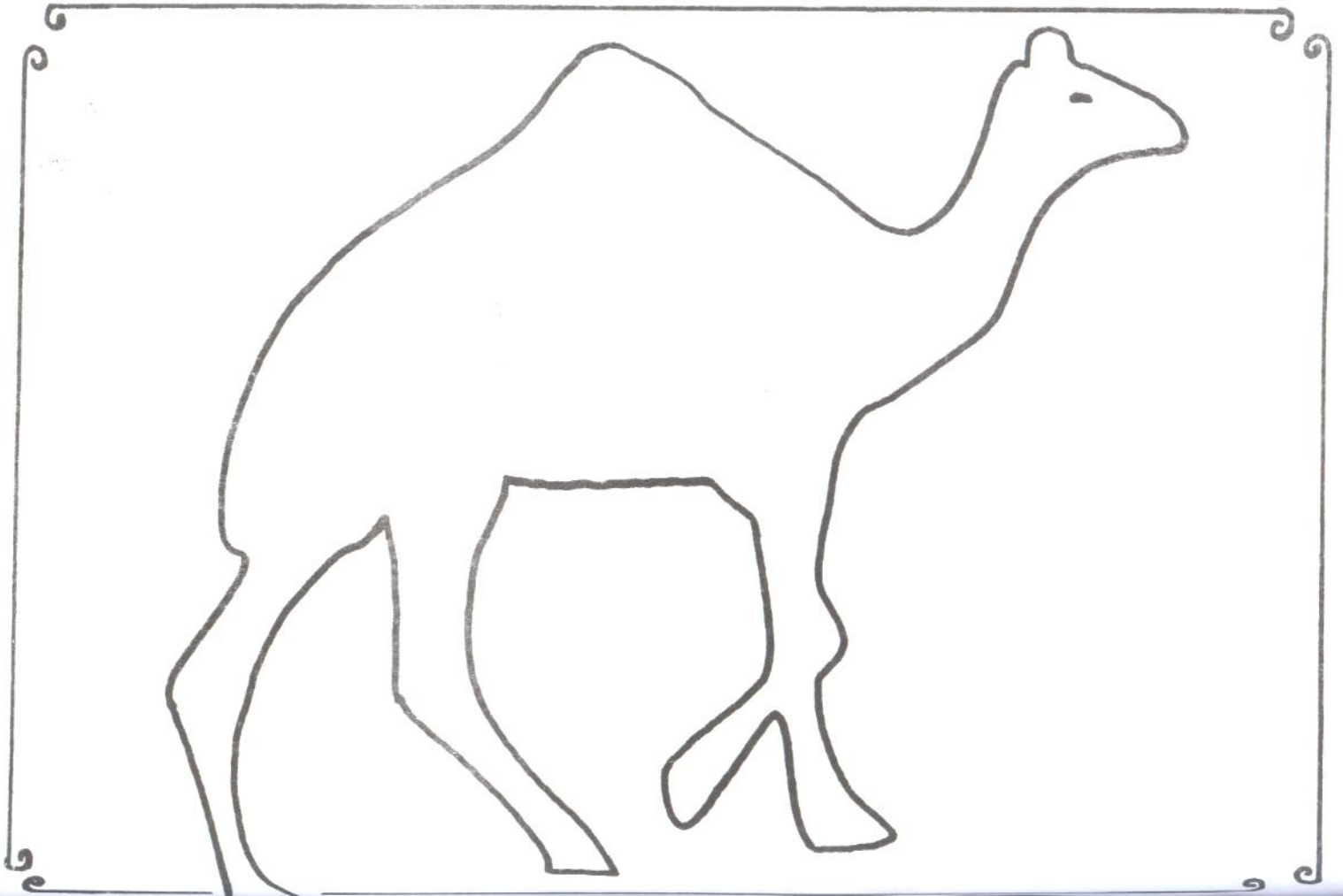
Wenn du möchtest, kannst du dir ein kleines Kamel aus Stoff machen. Dazu überträgst du die Zeichnung von dem Kamel zweimal auf ein Stück Stoff. Mit Faden und Nadel nähst du die beiden Teile zusammen. Bevor du das letzte Stückchen zunähst, füllst du Stoffreste oder Schaumstoff in das Kamel hinein und schiebst immer mit der Rückseite von einem Bleistift nach, damit es schön fest wird.

Dann wird das Kamel fertig zugenäht. Du kannst zwei kleine Knöpfchen als Augen annähen oder zwei Perlchen.

Vielleicht erinnerst du dich später, wenn du mit deinem Kamel spielst, wieder daran, daß man auch heute den Armen und Bedürftigen von seinem Besitz etwas geben muß. Das ist auch so wichtig wie das Beten.

So wird es genäht:





1 = ١
2 = ٢
3 = ٣
4 = ٤
5 = ٥
6 = ٦
7 = ٧
8 = ٨
9 = ٩
10 = ١٠
11 = ١١

Verbinde die Punkte miteinander. Am besten mit einem Bleistift. Manche Zahlen sind arabisch. Kennst du schon die arabischen Zahlen? Oben kannst du sehen, wie man sie schreibt. Sie sind unseren Zahlen sehr ähnlich. Weißt du warum?

Wenn du die Punkte verbunden hast, siehst du ein Wort in arabischer Schrift. Kennst du es?

(Auflösung: الله = Allah)

FEST - KARTEN

Erinnerst du dich an die Geschichte von Ibrahim, der seinen Sohn Ismail opfern sollte, weil Allah ihn auf die Probe stellen wollte?

Du weißt, daß wir zur Erinnerung daran das Opferfest feiern, das auch Id-ul-Adha oder Kurban Bayram genannt wird.

Und dann feiern wir noch ein großes Fest, wenn wir im Fastenmonat Ramadan viele Tage gefastet haben und der Monat zu Ende ist. Dieses Fest heißt Id-ul-Fitr oder Ramadan Bayram.

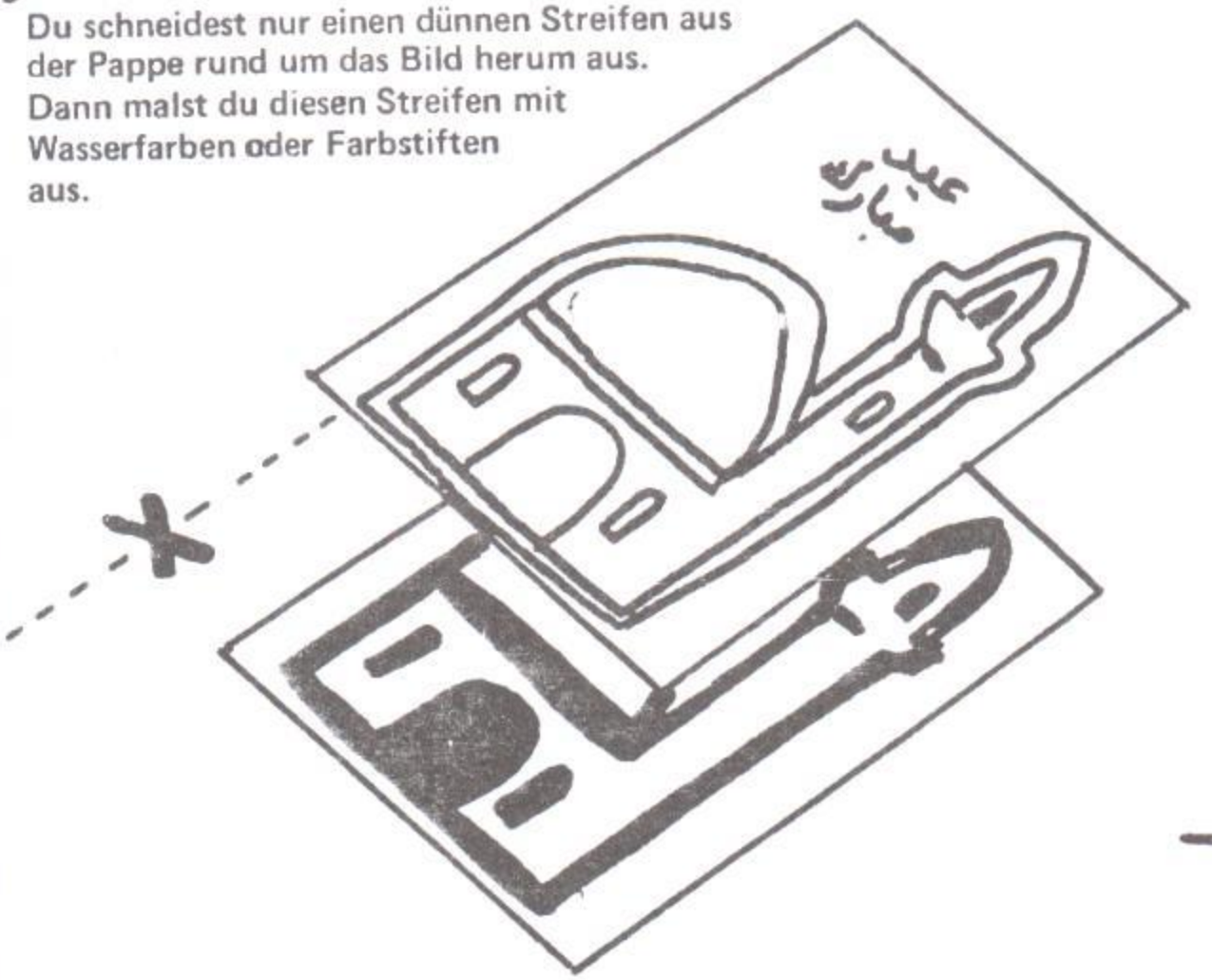
Wir freuen uns sehr, wenn diese Feiertage kommen. Da geben wir dann den Armen zu essen, oder wir geben ihnen ein anderes Geschenk, damit sie auch glücklich sind. Wir Muslime teilen alles mit den Armen, gerade auch an den Festtagen.

An diesen Festtagen besuchen sich die Muslime gegenseitig. Manche unserer Verwandten und Freunde können wir aber an diesen Tagen nicht besuchen, weil sie zu weit entfernt wohnen Darum schicken wir ihnen einen Gruß zum Fest, damit sie wissen, daß wir an sie denken. Alle Muslime haben sich gegenseitig besonders lieb an diesen Festtagen.

Wenn du möchtest, kannst du selbst ein paar Karten machen, die du zum Fest verschickst. Hier kannst du lernen, wie es gemacht wird

Du brauchst dazu: Papier, Schere, Wasserfarben oder Farbstifte, feste Pappe.

Du schneidest nur einen dünnen Streifen aus der Pappe rund um das Bild herum aus. Dann malst du diesen Streifen mit Wasserfarben oder Farbstiften aus.



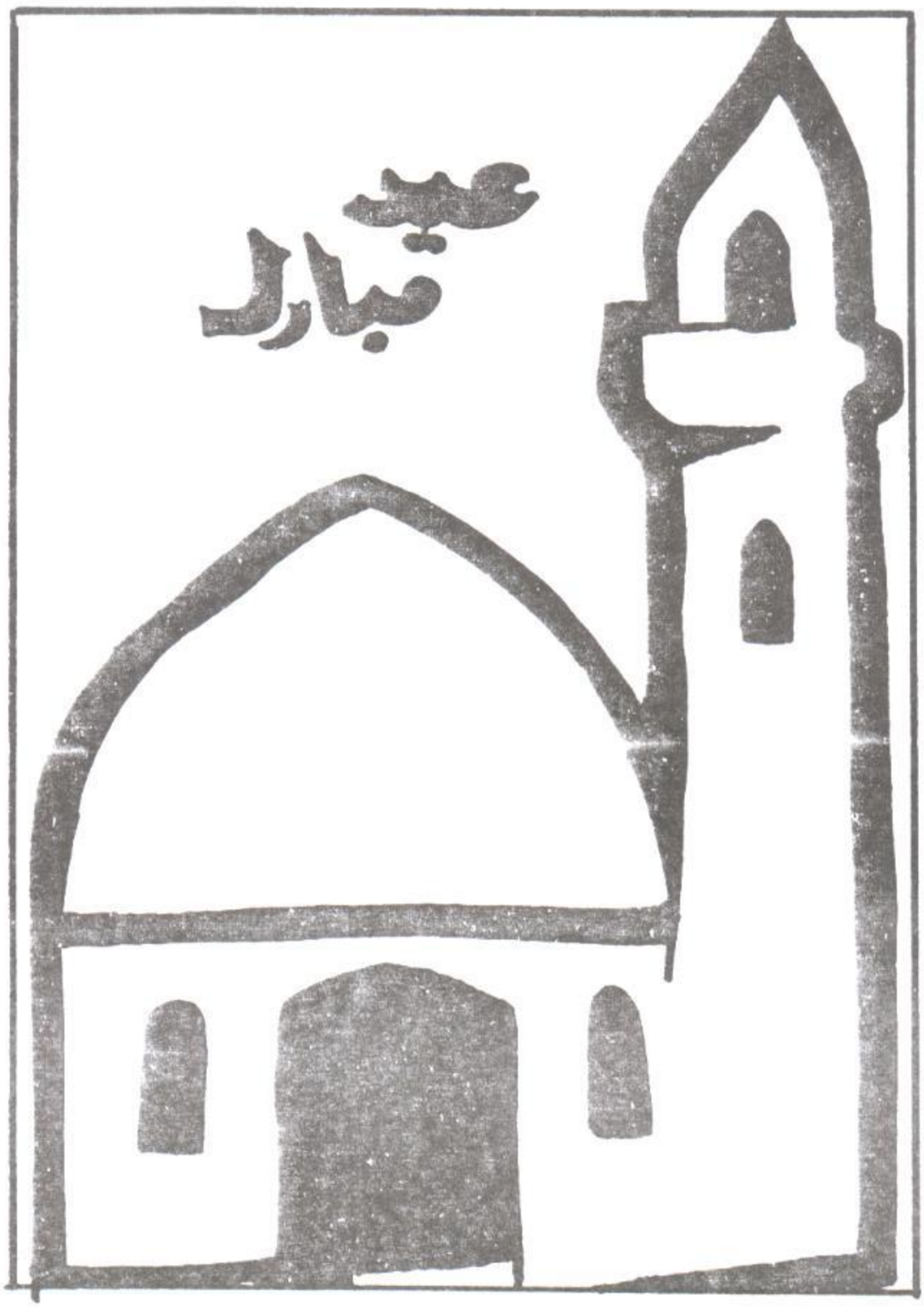
Hier steht: 'Id mubarak. Das bedeutet: Gesegnetes Fest.

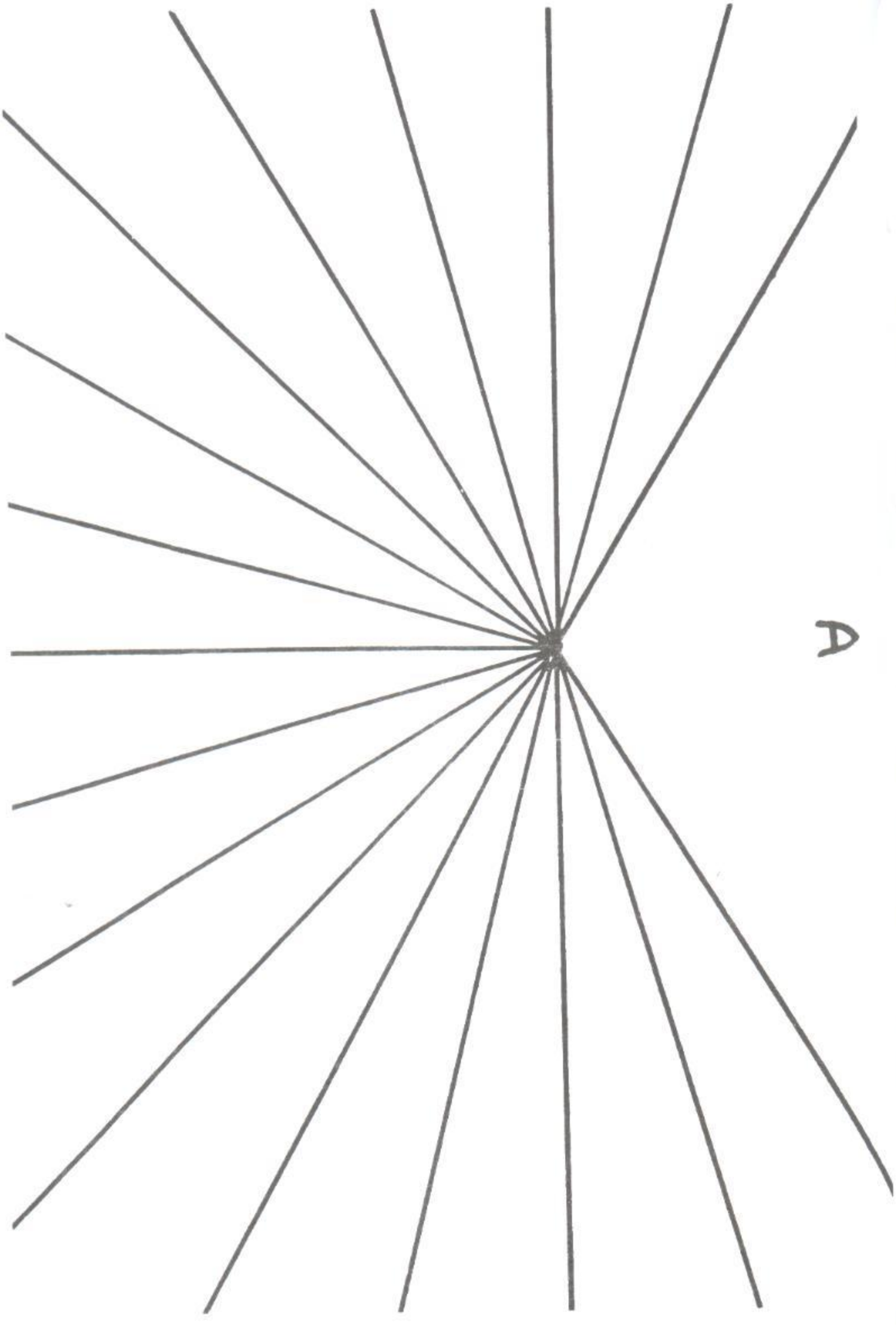
Wenn du ganz vorsichtig die schwarze Schrift durchpaust und dann ausschneidest, kannst du es auch für deine Postkarte verwenden. Du brauchst dann nur ein Stück Papier unter die ausgeschnittene Pappe zu legen und die ausgeschnittenen Stellen mit Farbe auszumalen.

Hier ist eine Karte abgebildet, wie man sie zum Fest verschicken kann. Du kannst dir selbst ein Muster machen, das macht sicher auch viel Spaß, vielleicht sogar noch mehr.

Du zeichnest das Muster auf die dicke Pappe. Dann schneidest du es heraus. Nun legst du ein Stück Papier unter die Pappe und malst die ausgeschnittenen Stellen auf dem Papier mit Wasserfarben aus oder auch mit Farbstiften. Vorsichtig, daß du nicht zuviel Wasser nimmst oder etwas mit den Farbstiften verschmierst. Die Mutter gibt dir gewiß ein Stück Zeitung zum Drunterlegen.

Nun hebst du die Pappe vorsichtig hoch, nimmst das bemalte Papier heraus und läßt es trocknen. Inzwischen kannst du schon das nächste Papier bemalen. So bekommst du eine ganze Menge Karten.


عيد
مبارك


D

1 = ١

2 = ٢

3 = ٣

4 = ٤

Auch diese Punkte kannst du miteinander verbinden. Du kennst doch noch die arabischen Zahlen? Wenn du sie vergessen hast, kannst du nochmal auf der Seite 141 nachsehen.
Wenn du die Punkte verbunden hast, siehst du zwei Worte in arabischer Schrift. Eines kennst du schon. Kennst du auch das zweite?

(Auflösung: الله =Allah; محمد =Muhammad)

SONNENUHR

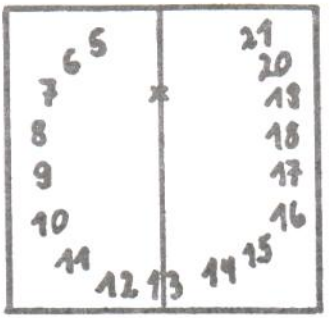
Die Muslime, die zu Allah beten und dem Propheten Muhammad folgen, waren schon immer sehr kluge Leute. Sie haben viele Dinge entdeckt und erfunden, weil sie fromm waren. Sie haben jeden Tag fünfmal gebetet. Und damit sie tagsüber immer wußten, wann die Zeit zum Gebet gekommen war, haben sie eine Uhr gemacht.

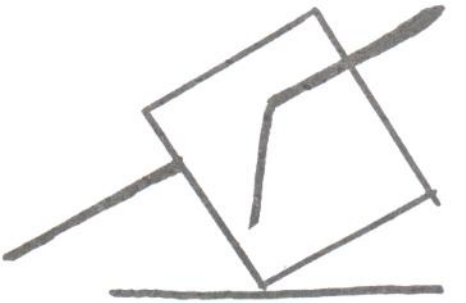
Du kannst dir auch eine solche Uhr machen. Es ist eine Sonnenuhr. In vielen alten Moscheen kann man im Hof eine Sonnenuhr sehen.

Natürlich benutzen wir heute eine andere Uhr, um zu wissen, wann wir beten sollen. Aber wenn du selbst einmal eine Sonnenuhr gebaut hast, wirst du sehen, daß die Muslime sehr viele Dinge machen konnten, solange sie fromm waren. Wenn man fromm ist und zu Allah betet, gelingen auch die schwierigen Sachen.

Es ist gar nicht so arg schwer, eine Sonnenuhr zu bauen, wenn man gesagt bekommt, wie es geht. Man braucht dazu nur ein festes Stück Pappe, eine lange Stricknadel oder einen dünnen, langen Stab, Lineal, Bleistift, Schere und einen Korken oder ein Stückchen Styropor. Außerdem noch etwas Klebstoff.

Aus dem Papier schneidest du ein Rechtack aus, so groß wie die Tafel auf der anderen Seite. Dieses Rechteck beklebst du vorn und hinten mit den beiden Tafeln A und B. Dabei muß die Spitze des großes Dreiecks nach unten zeigen. Dann schreibst du die Uhrzeiten zu den richtigen Linien, so wie auf der Zeichnung angegeben:





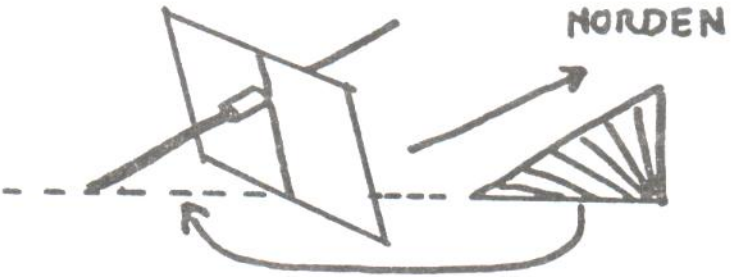
Nun kannst du das Zifferblatt auch noch schön bemalen.

Die lange Nadel oder den dünnen Stab steckst du nun durch ein Loch, das du genau da gemacht hast, wo alle Linien auf der Tafel sich treffen.

Nun schneidest du das Blatt heraus, auf dem

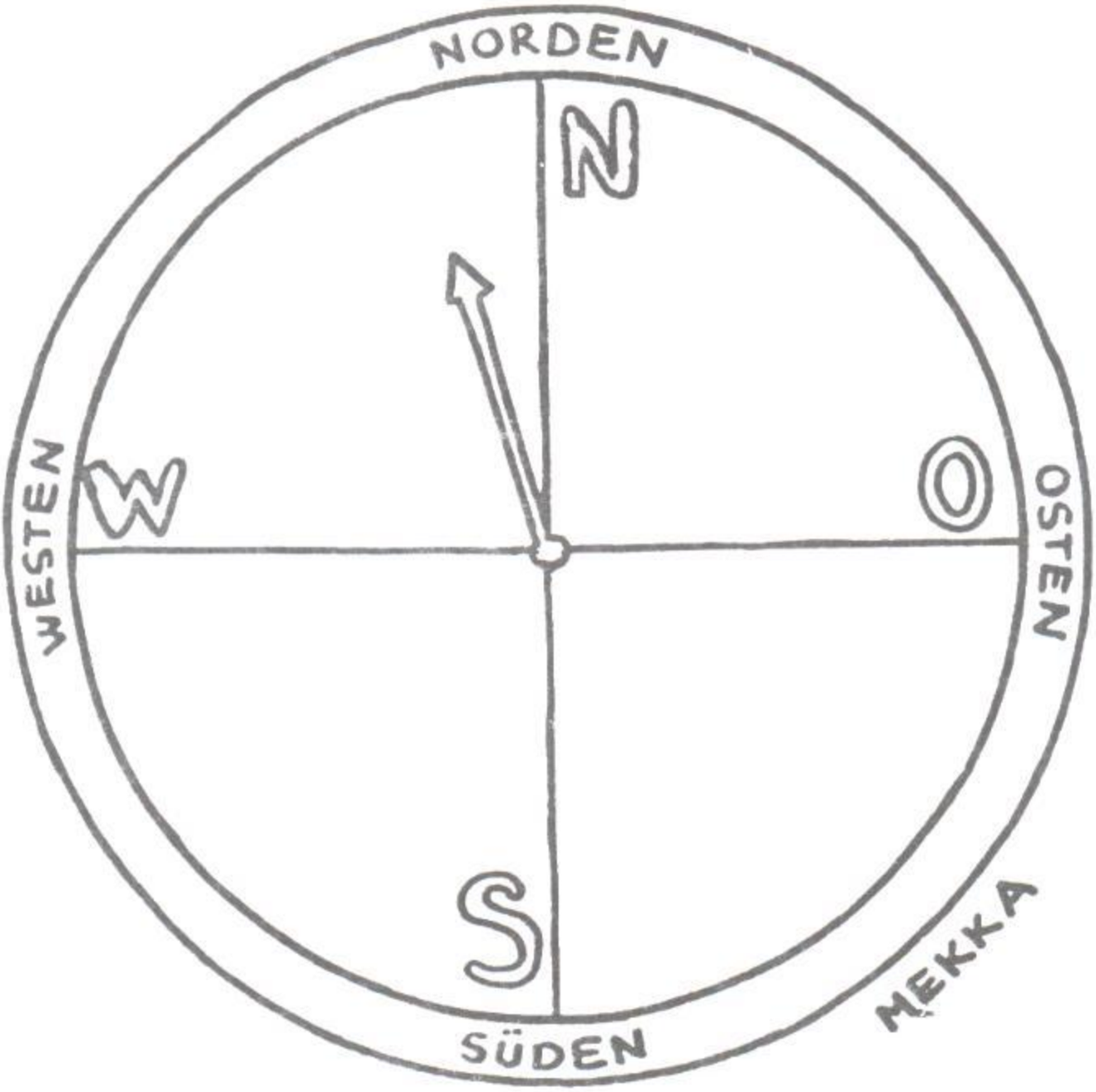
DREIECK

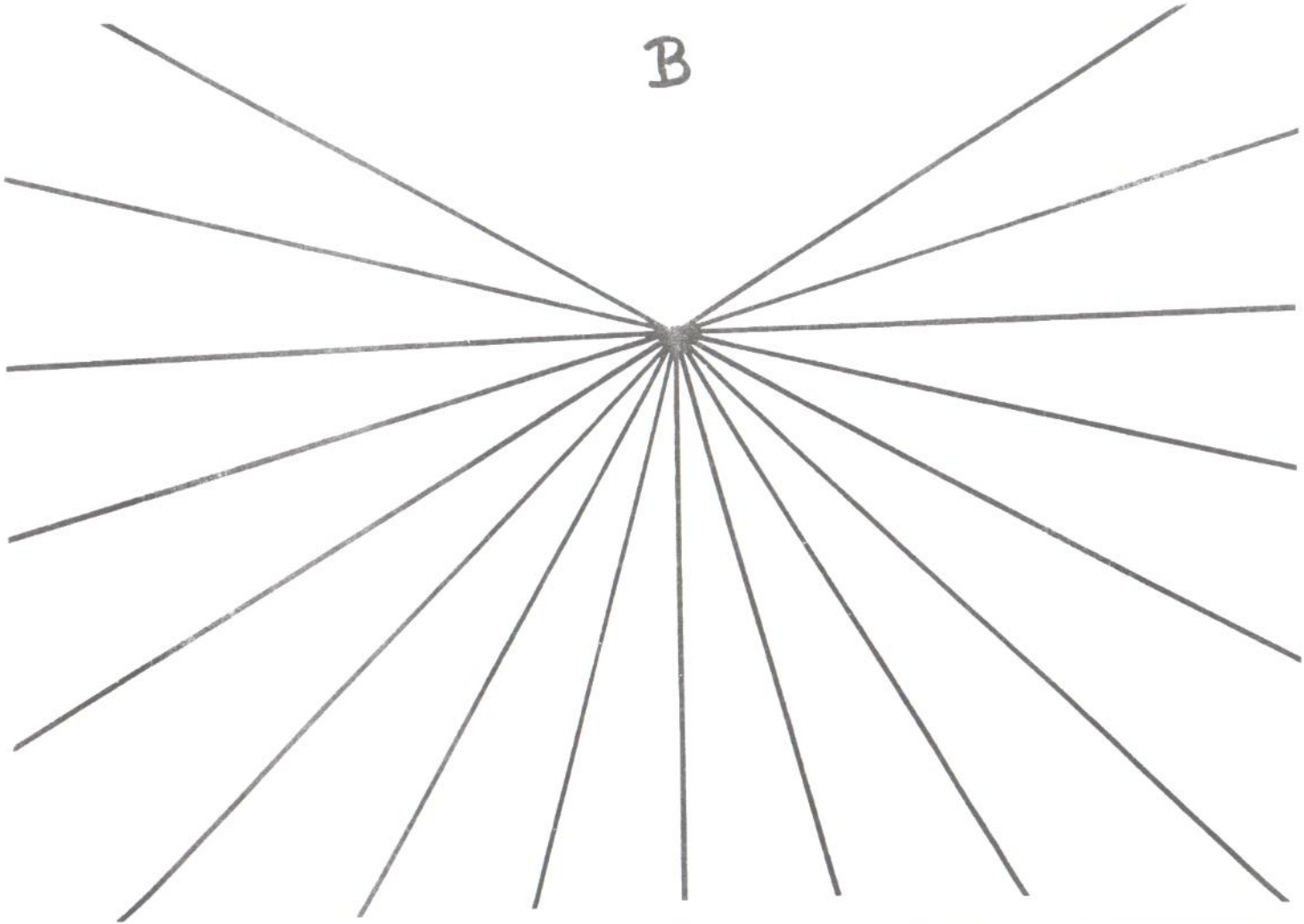
steht. Du schneidest das Dreieck an der Linie aus, an welcher der Name deines Wohnorts steht (nimm den Namen der großen Stadt, die deinem Wohnort am nächsten liegt). Mit diesem Dreieck kannst du abmessen, wie groß der Winkel zwischen der Nadel und der Pappe sein muß. Schau dir genau auf der Abbildung unten an, wie du zum Abmessen die Tafel und das Dreieck hinlegen mußt. Wenn es genau stimmt, befestigst du die Nadel mit dem Korken oder Styropor, damit nichts mehr verrutschen kann. Die Vorderseite nimmst du für den Sommer, die Rückseite für den Winter.



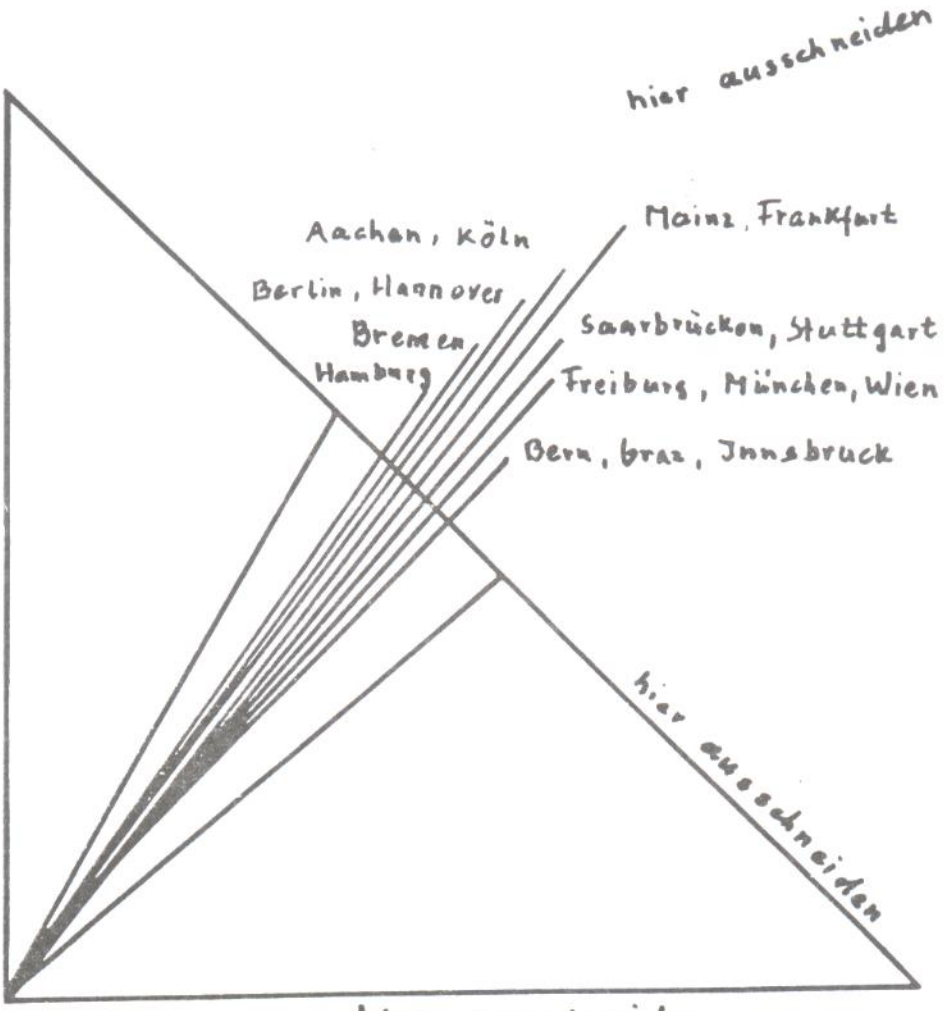
Dann stellst du das Zifferblatt auf. Der Zeiger muß genau nach Norden zeigen. Nun fällt der Schatten des Zeigers auf das Zifferblatt und zeigt dir ganz genau die Uhrzeit an.

Wie aber findest du die Himmelsrichtung Norden? Die frommen Muslime haben sich dazu einen Kompaß gebaut. Du kannst dir auch einen Kompaß bauen.




B

Das Dreieck


hier ausschneiden
Aachen, Köln
Mainz, Frankfurt
Berlin, Hannover
Bremen
Hamburg
Saarbrücken, Stuttgart
Freiburg, München, Wien
Bern, Graz, Innsbruck
hier ausschneiden
hier ausschneiden

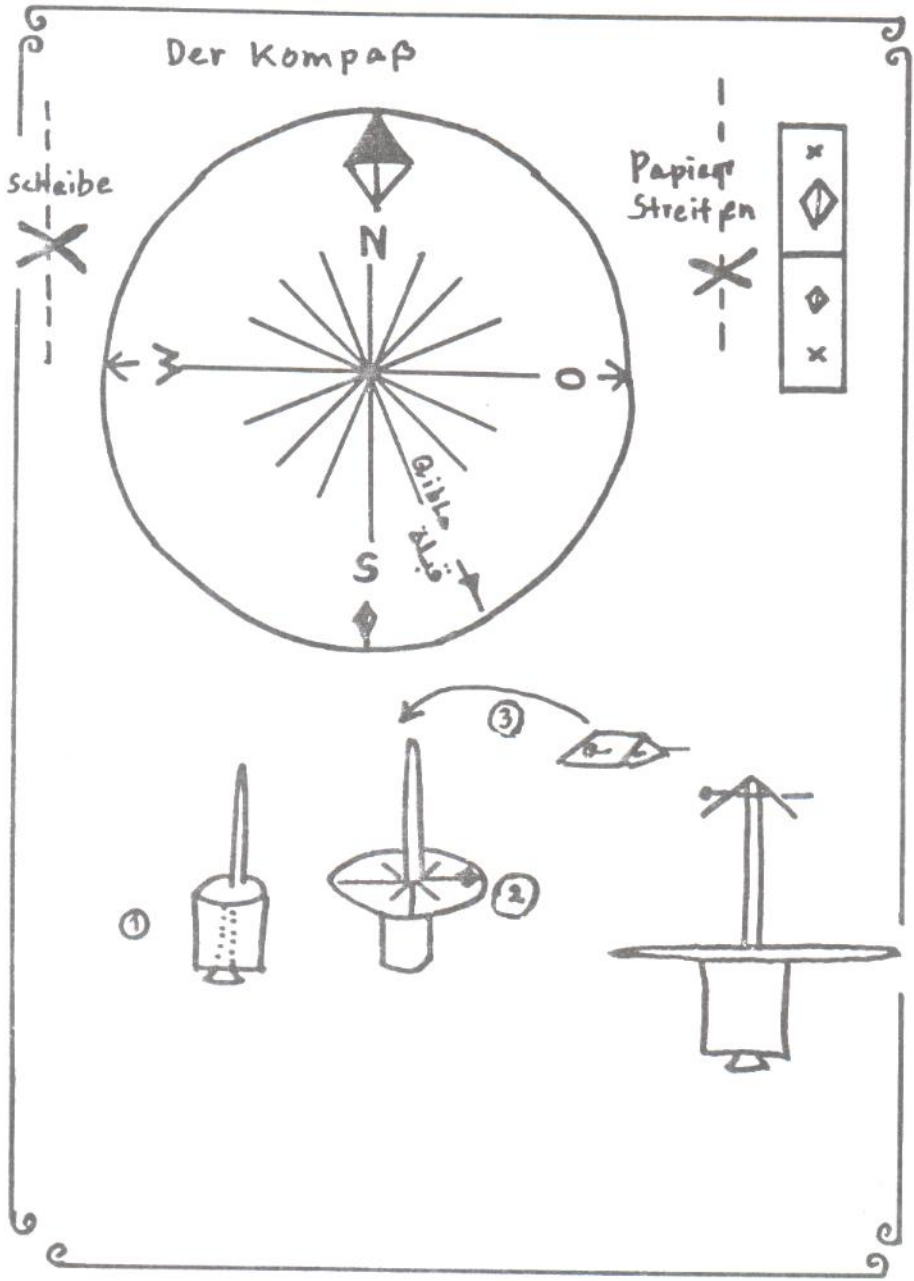
KOMPASS

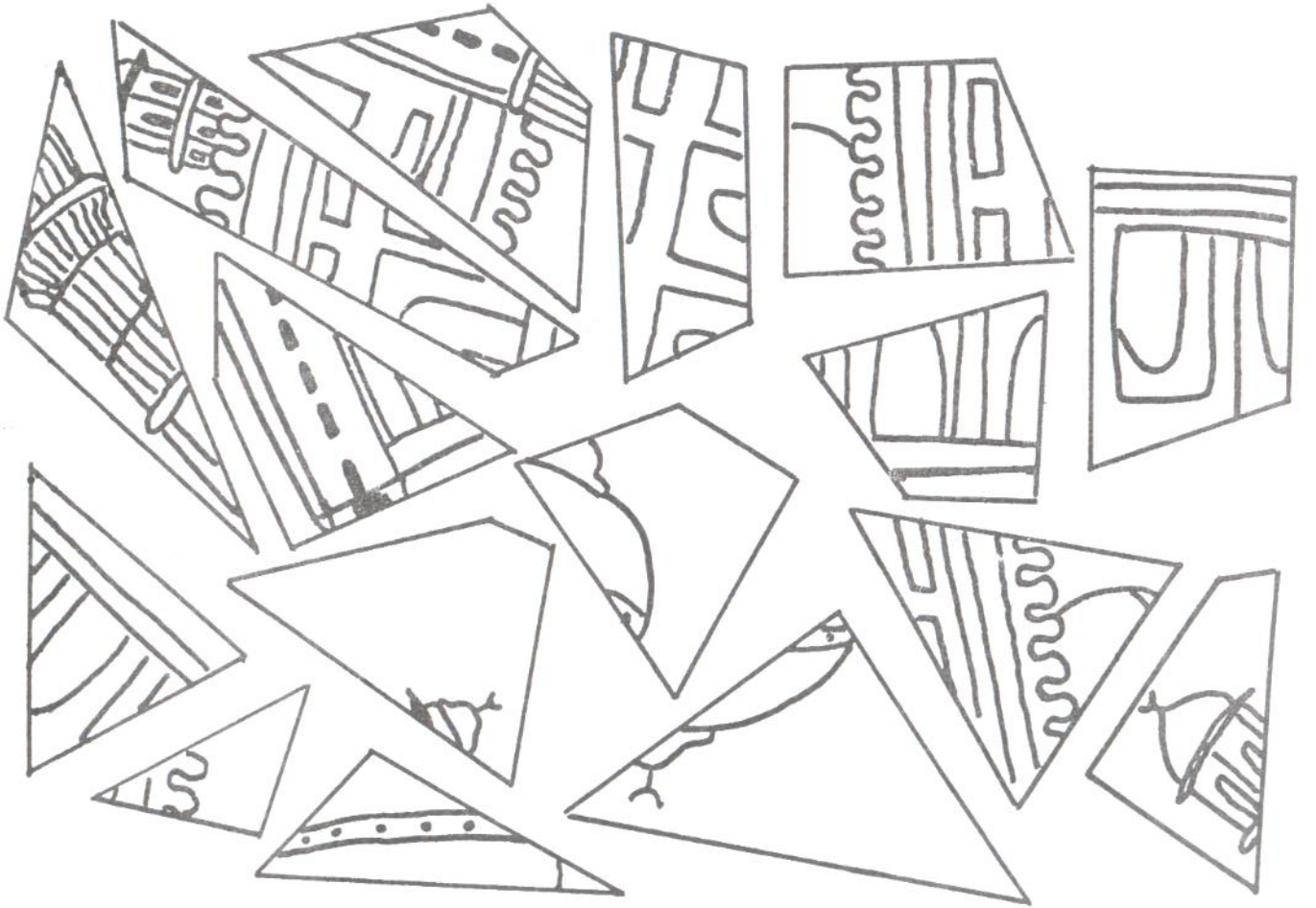
Ein Kompaß ist sehr praktisch. Er zeigt dir die Himmelsrichtung Norden an, damit du deine Sonnenuhr richtig aufstellen kannst. Außerdem kannst du mit seiner Hilfe feststellen, wo die Qibla ist, die Richtung, in der du dein Gebet verrichtest. Du weißt ja schon, daß wir Muslime uns im Gebet immer so hinstellen, daß unser Gesicht zur Ka'ba nach Mekka gewendet ist. Die frommen Muslime haben sich einen Kompaß gemacht, damit sie immer wußten, in welcher Richtung Mekka liegt.

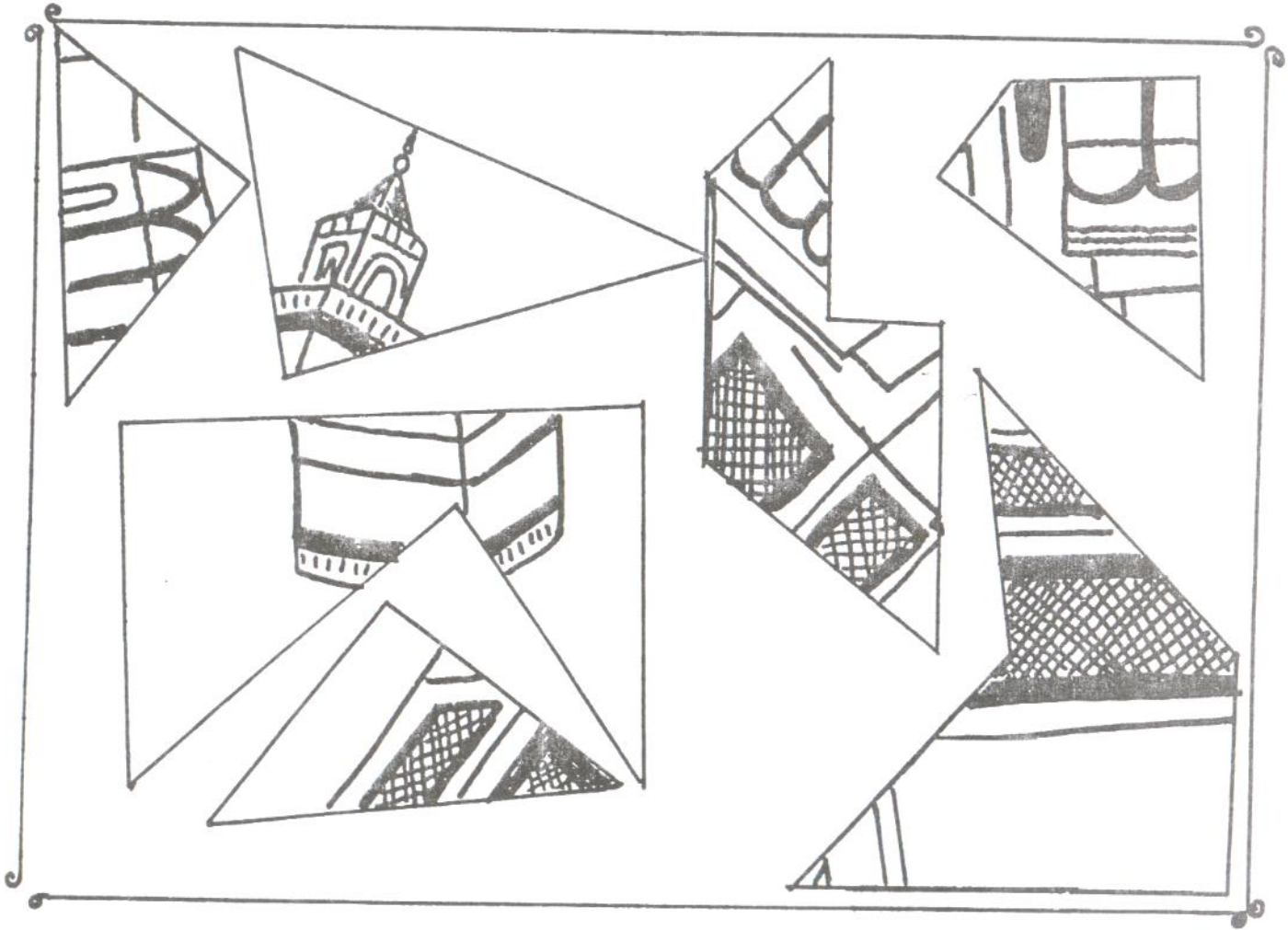
Wenn du dir selbst einen Kompaß machen willst brauchst du folgende Sachen: Einen Korken (oder ein Stuck Styropor), einen langen, dünnen Nagel (oder ein Stück festen Draht), Papier und eine magnetisierte Stecknadel.

Die magnetisierte Stecknadel kannst du selber machen. Du läßt dir von jemandem für kurze Zeit einen Magneten geben. Jeder Magnet hat zwei Pole, einen, der Metall abstößt und einen, der Metall anzieht. Du nimmst also einen Magneten und eine Stecknadel und reibst die Spitze der Stecknadel einige Male an dem Magneten, und zwar von der Mitte des Magneten zu dem einen Ende. Jetzt ist die Nadel magnetisiert.

Du steckst den Nagel oder Draht durch den Korken, damit er aufrecht steht. Auf den Korken und den Nagel steckst du die Kompaß-Scheibe, die dir die Himmelsrichtung zeigt. Du kannst sie einfach ausschneiden oder abzeichnen von der Seite mit den Kompaß-Abbildungen, die dir ja auch zeigen, wie du alles zusammensetzen sollst.


Der Kompaß
Scheibe
Papier Streifen
N
W
O
S
Qibla
قبلة
①
②
③





5

EIN WORT AN DIE ELTERN

WORT AN DIE ELTERN

Dieses Buch ist ein Anfang, nicht das perfekte Ergebnis langjähriger Experimente. Es ist deshalb notwendig, in kurzen Worten Absicht und Konzeption des Buches zu umreißen.

Überlegungen zum Problem der islamischen Erziehung in einer nicht-islamischen Umgebung wurden bereits vereinzelt angestellt. Sie gipfelten in dem Hilferuf von Dr. Smail Balic aus dem Jahr 1973, der eine Liste von 53 Familien veröffentlichte, deren Kinder durch das Aufwachsen in einer nicht-islamischen Umgebung zu Nicht-Muslimen wurden. Dr. Balic hat in Kenntnis der Problematik neben anderen Schriften bereits 1963 'Ein Lehrbuch des Islam für Jugend und Erwachsene - RUF VOM MINARETT' verfaßt.

Fatima Heeren entwickelte kürzlich in dem Beitrag 'Die Erziehung unserer Kinder' ein Modell mit vier Stufen der islamischen Erziehung. Diese Stufen sind dem Entwicklungsprozeß des Kindes angepaßt: Stufe 1 - Aufwachsen in islamischem Milieu; Stufe 2 - Erfahren über den Islam durch Erzählungen und Geschichten; Stufe 3 - Verwirklichung des Islam im persönlichen Leben durch Erfüllen der religiösen Pflichten (fünf Säulen des Islam); Stufe 4 - Identifikation mit dem Islam durch persönlichen Dschihad.

In diesem Zusammenhang verdient auch noch der 'Kleine Islamische Katechismus' von Mehmet Soymen (übersetzt aus dem Türkischen von Achmed Schmiede) erwähnt zu werden, der jetzt in Neuauflage erschienen ist.

Unser Buch für Kinder soll dazu beitragen, die islamische Erziehung in der zweiten und dritten Phase zu erleichtern. Der 'Kleine Islamische Katechismus' ist für Schulkinder besonders geeignet, während Dr. Balics Buch, wie der Titel schon sagt, mehr auf den Übergang zum Erwachsensein angelegt ist.

In der Phase (oder Stufe) 1 ist mit dem Kind noch kaum systematisch zu arbeiten. Den Versuch aber, für die Phase 2 eine Hilfe bereitzustellen, hat das Islamische Zentrum Hamburg mit seinem 'Religionsbuch für moslemische Kinder' unternommen. Wir haben uns in manchen Fragen von diesem Buch leiten lassen, andererseits aber versucht, den Übergang vom Erfahren über den Islam zum Aneignen islamischen Verhaltens so nahtlos wie möglich zu gestalten.

Unser Buch richtet sich an Eltern und Kinder. Es ist als Arbeitsbuch gedacht; das bedeutet, mit ihm soll auch wirklich gearbeitet werden. Es ist keinesfalls Ziel des Buches, das Gewissen mancher unbedachter Eltern zu entlasten, die meinen, es genüge schon, wenn sie ihrem Kind ein Buch über den Islam in die Hand geben. Im Gegenteil! Die Mitarbeit der Eltern bei der Vermittlung dessen, was dieses Buch enthält, ist unbedingt notwendig. Es gibt darin sowohl für Eltern wie für Kinder genug zu tun.

Es ist unerläßlich, daß unsere Kinder schon ganz früh mit dem Islam vertraut gemacht werden, eine islamische Erziehung genießen, weil sonst die Umwelt unsere Kinder dem Islam entfremdet. In den meisten Fällen gibt es in Deutschland keine Gelegenheit, regelmäßig an islamischem Religionsunterricht teilzunehmen. Das vorliegende Buch soll helfen, diese empfindliche Lücke zu schließen. Es kann in der Familie, in kleinen Gruppen, aber auch - wo sich so etwas durch-

führen läßt ; im Religionsunterricht, also in Schulklassen, verwendet werden. Wenn wir Muslime im deutschen Schulsystem auf eine islamische Erziehung unsere Kinder verzichten müssen, so liegt es an uns, hier Alternativen aufzuzeigen, bis eine Lösung gefunden ist.

In Deutschland wird Deutsch gesprochen, deshalb ist auch dieses Buch auf Deutsch verfaßt. Wir wollen damit den Bereich des Islam herausholen aus der Isolation, in den er durch die Vielsprachigkeit unserer Kinder gelangt ist. In den meisten Fällen wird ja, wenn überhaupt, in der Muttersprache über den Islam gesprochen. Wesentliche Bereiche im Leben unserer Kinder vollziehen sich aber im deutsch-sprachigen Feld, vor allem, weil die Kinder ja fast ausnahmslos deutsche Schulen besuchen. Wenn wir unsere Kinder nun auch über den Islam in deutscher Sprache unterrichten, wird der Islam für sie auch in den Bereichen, in denen sie sich der deutschen Sprache bedienen, von größerer Bedeutung sein. Gelingt es uns nicht, diese Trennung, die sich ja in der Mehrsprachigkeit ausdrückt, zu überwinden, dann haben wir bereits versagt und der erste Schritt zur Entfremdung unserer Kinder ist vollzogen: der Islam hat dann Gültigkeit nur in bestimmten, oftmals eingeschränkten Situationen, und ist nicht mehr das, was er sein sollte: unsere Weise, zu leben.

Wenn wir religiös erziehen wollen, so sollten wir bestimmen, was Religion ist oder, in unserem Fall, was Islam ist. Wir haben die Antwort schon gegeben: Islam ist unsere Weise zu leben. Wir gehen davon aus, daß wir unter dem ständigen Eindruck des tauhid*-Prinzips unser Leben gestalten.

(*tauhid) = Die Einheit Gottes. Das Bekenntnis zum absoluten Monotheismus ist hervorstechendstes Merkmal des Muslims, denn es verleiht ihm völlige Unabhängigkeit von allem und allen außer dem Einen Einzigen Gott.

Das ist die Basis, auf der wir dieses Buch aufgebaut haben. Wir wollen drei Dinge zum Ausdruck bringen: 1. die unumstößliche Tatsache des tauhid; 2. die Auswirkungen, die die Anerkennung des tauhid auf das Leben des einzelnen und 3. auf die Gemeinschaft hat. Unsere Weise zu leben schließt diese drei Dinge ein: Wir leben unter dem Eindruck des tauhid als Individuen und als Gemeinschaft. Von der islamischen Gesellschaft, die wir anstreben, wollen wir hier nicht sprechen. Wir beschränken uns auf die Gegebenheiten, unter denen wir augenblicklich leben: Wir, und gerade wir hier in Deutschland, leben in einer nicht-islamischen Gesellschaft. Wenn unser Leben unter dem Eindruck des tauhid über den persönlichen Bereich hinaus auch andere Bekenner des Islam miteinbezieht, so ist unsere 'umma' keine Gesellschaft sondern eine (sowieso meist nur kleine) Gemeinschaft.

In einer nicht-islamischen Gesellschaft zu leben und islamisch zu erziehen, verlangt zweierlei: Wenn ein Kind Muslim werden soll, muß es durch seine Umwelt uber den Islam erfahren. In unserer besonderen Lage muß man ihm vor allem schon zu Hause mit großer Sorgfalt beibringen, was Islam bedeutet, weil es während des Heranwachsens weder außer Haus noch in der Schule Informationen hierüber erwarten kann. Zum anderen ergibt sich dann, jedoch erst dann und nicht etwa von selbst, das Problem des 'Andersseins'. Wir müssen uns hier der Tatsache bewußt sein, daß wir unseren Kindern durch eine islamische Erziehung das Leben in einer nicht-islamischen Umwelt keineswegs erleichtern sondern erschweren. Setzen wir also das Kind einer solchen Situation aus, müssen wir uns umso sorgfältiger und mit größter Aufmerksamkeit seiner gesunden Entwicklung auf geistigem Gebiet annehmen.

Wie uns Abu Hurairah berichtet, hat der Prophet Gottes gesagt: 'Es gibt kein Kind, das nicht als Muslim geboren wird. Es sind seine Eltern, die dann einen Juden oder einen Christen oder einen Magier aus ihm machen...' (Bukhari und Muslim). Diese Überlieferung muß heute noch in einem besonderen Licht gesehen werden: Es liegt nicht nur an uns Eltern und unserer Erziehung, ob ein Kind Jude, Christ oder Muslim wird. Unsere wichtigste Aufgabe ist nämlich, den Islam auch zu leben, damit unser Kind Muslim werden kann. Wenn wir unseren Kindern daheim oder in der Moschee oder sogar in der Schule eine islamische Erziehung angedeihen lassen, ohne als Eltern selbst ernst zu machen mit dem Islam, dann wird sich diese Erziehung bald als eine rein formale Angelegenheit erweisen, die mit dem Verlassen der Entwicklungsstufe, in der das Kind sie sich angeeignet hat, auch wieder abgelegt wird. Auch in diesem Sinn ist unser Buch ein Buch für Eltern und Kinder: Einer allein kann nicht (oder nur unter großen Schwierigkeiten) Muslim werden.

Das Buch besteht, abgesehen vom Wort an die Eltern aus vier Teilen. Der erste Teil berichtet in Form von Vorlesegeschichten über das, was im traditionellen Sprachgebrauch 'Iman' heißt. Hier werden die Glaubensgrundsätze behandelt: Es geht um Allah, Engel, Propheten, Bücher, Auferstehung und Gut und Böse. Besonderer Nachdruck wurde natürlich auf die Propheten-Erzählungen gelegt. Das Leitmotiv, unter dem diese Propheten-Erzählungen stehen, lautet: Alle Propheten haben den Menschen gesagt: 'Ihr sollt zu Allah beten. Allah hat euch geschaffen. Er hat Pflanzen und Tiere gemacht, damit ihr zu essen habt. Die Menschen sollen dafür dankbar sein und das Gute tun.' Diese vier Punkte sollten im Gespräch mit dem Kind herausgearbeitet werden.

In der Erzählung von Adam wurde bereits erklärt, daß die Propheten Männer sind, die den Menschen entsprechend Gottes Offenbarung das Leitmotiv 'wir Menschen beten zu Allah, unserem Schöpfer und Erhalter. Wir tun Gutes' überbracht haben. Versuchen Sie, dies auch beim Lesen der nachfolgenden Geschichten, vielleicht sogar bei der einen oder anderen dafür geeigneten Gute-Nacht-Geschichte, durch Rückfragen, auf inzwischen bekannte Propheten bezogen, einleuchtend zu machen. Das Kind soll verstehen, daß die Propheten alle nur ein Anliegen hatten, weil sie alle von einem Gott, Allah, entsandt worden sind.

Die ganz schlicht gehaltenen Zeichnungen sind dazu gedacht, daß die Kinder sie bunt ausmalen können. Sie sollten sich die Zeit nehmen und sich immer dann, wenn Ihnen das Kind voll Stolz eines der ausgemalten Bilder vorführt, von ihm auch die Geschichte dazu erzählen lassen. Das macht den Kindern Spaß und Sie haben eine Art 'Lernkontrolle', während sich die Geschichte durch eine solche Wiedergabe dem Kind noch besser einprägt.

Überhaupt wurde versucht, dem Kind möglichst viele Gelegenheiten zu geben, sich aktiv und seinem Verständnis entsprechend mit dem Vermittelten zu beschäftigen. Insbesondere der abschließende Teil 4 wurde dazu geschaffen, die Kinder der verschiedenen Altersgruppen zum Spielen und Basteln anzuregen, ihnen Anleitung zu geben.

Der zweite Teil des Buches befaßt sich mit den fünf Säulen des Islam. Hierbei wurde das Gebet ganz besonders hervorgehoben. Auch in dem Teil, der die Erzählungen enthält, wurde durch Einfügen der kurzen Gebetstexte bzw. Suren schon der Lernprozeß eingeleitet. Natürlich müssen sich gerade beim Gebet die Eltern ganz besonders

des Kindes annehmen, ihm ihre Aufmerksamkeit widmen. Vor allem soliten sie hier Vorbild sein!

Neben dem Gebet ist es vornehmlich die Zakat, auf die innerhalb der fünf Säulen des Islam Gewicht gelegt wurde. Der sich damit befassende Vorlesetext zielt darauf ab, beginnendes Gemeinschafsbewußtsein zu verbinden mit dem Bekennen zum Islam. Reichtum und Armut, Dinge, deren Widersprüchlichkeit den kindlichen Horizont noch sprengt, sind hier beim Namen genannt. Angestrebtes Lernziel in diesem Zusammenhang ist es, im Bewußtsein des Kindes die Tatsache fest zu verankern, daß Islam aktive Solidarität mit den Armen dieser Erde bedeutet und Reichtum kein Wert an sich ist, sondern im Sinn des Islam Verwendung finden muß.

Der weniger umfangreiche dritte Teil bemüht sich, Grundlagen der persönlichen Frömmigkeit zu bilden. Auch er kann nur als Anregung, nicht als Patentrezept verstanden werden. Auf Vollständigkeit mußte, wie schon angedeutet, in diesem Rahmen verzichtet werden. Uns kommt es darauf an, unseren Kindern Glauben und Handeln entsprechend den islamischen Lehren schwerpunktmäßig anzubieten, sozusagen als Anfang auf einem langen Weg.

So wie das Buch aufgebaut ist, bietet es sich durchaus auch für den Religionsunterricht an, wie er vielleicht in manchen Gemeinden abgehalten wird. Hier käme es, wie schon bei der Verwendung in der Familie, darauf an, Teiles des Lern- und Erzählstoffs mit den Mal- und Bastelanregungen zu kombinieren, um die Freude am Lernen zu fördern.

Die Benutzer des Buches werden gebeten, dem Verfasser ihre Erfahrungen, ihre Kritik und ihre Anregungen mitzuteilen. Es handelt sich hier, wie schon erwähnt, um einen Anfang und ein langer Weg liegt noch vor uns. Dabei sollten möglichst viele Erfahrungen, Wünsche und Überlegungen miteinbezogen werden. Die islamische Erziehung unserer Kinder ist eine zu bedeutende Aufgabe, als daß wir sie noch länger vernachlässigen könnten. Wer immer dieses Buch liest und verwendet, ist aufgefordert, mitzuarbeiten.

'O, die ihr glaubt, wenn ihr Allahs (Sache) helft, wird Er euch helfen und euch fest Fuß fassen lassen.'

Sure Muhammad, Vers 8

Ahmad A. D. von Denffer

– INHALT –

Seite

1. IM/AN 3
Sure al-Fatiha 4
Muhammad 7
Allah und der Koran 17
Engel 22
Der Prophet Adam 25
Sure al-Ichlas 27
Der Prophet Ibrahim 29
Der Prophet Lut 33
Der Prophet Nuh 35
Der Prophet Jusuf 38
Der Prophet Musa 43
Der Prophet Junus 50
Der Prophet Dawud 53
Der Prophet Sulaiman 56
Der Prophet Salih 60
Der Prophet Hud 63
Sure al-Kaussar 66
Der Prophet Schu'aib 68
Der Prophet Aijub 71
Der Prophet Zacharijja und der Prophet Jahja 72
Der Prophet Isa 74
Der Prophet Muhammad 78
Auferstehung und Gericht 80
Woran wir Muslime glauben 82

2. ISLAM 83
Schahada 84
Das Waschen vor dem Gebet 88
Das Gebet 91
Das Gebet – zweiter Teil 99
Das Fasten 104
Das Fasten – zweiter Teil 107
Das Fasten – dritter Teil 109
Zakat 111
Die Pilgerfahrt 116
Die Fünf Säulen des Islam 119

3. FRÖMMIGKEIT 120
Besuch 121
Die Moschee 123
Azan 126
Freitagsgebet 129
Tasbih 132
Du'a 135

4.SPIELEN UND BASTELN 137
Das Kamel 138
Zeichenaufgabe 141
Festkarten 142
Zeichenaufgabe 147

Sonnenuhr 148
Kompass 155
Zusammensetzspiele 157

5. Ein Wort an die Eltern 161

Inhaltsverzeichnis 170

بِسْمِ ٱللَّهِ ٱلرَّحْمَٰنِ ٱلرَّحِيمِ

وَٱلسَّٰبِقُونَ ٱلسَّٰبِقُونَ ۝١٠ أُو۟لَٰٓئِكَ ٱلْمُقَرَّبُونَ ۝١١ فِى جَنَّٰتِ ٱلنَّعِيمِ ۝١٢

سورة الواقعة

صدق الله العظيم

اللهم اجعلنا من السابقين

نسأل الله تعالى أن يجعل كل من ساهم فى طبع هذا الكتاب أو قرأه وانتفع به ، أو نشر العلم الذى جاء فيه لينتفع به غيره من هؤلاء السابقين .

Im Namen Allahs, des Gnädigen, des Barmherzigen

﴿ Die Vordererersten werden die Vordererersten sein ۞ Das sind die, die (Gott)nahe sein werden ۞ In den Garten der Wonne ﴾

Die Versen 10,11,12 vom Kapitel (56) (AL-WAQEAH)
(Das unvermeidliche Ereignis)

ALLAH , LASS UNS VON DEN VORDERERSTEN SEIN

Wir bitten euch zu Gott zu beten, dass all die jenigen, die an diesem Buch gearbeitet haben von den Vordererersten werden.